Materialien zur Kenntnis des anatolischen Türkisch

Friedrich Giese

BEITRÄGE ZUM STUDIUM

DER

TÜRKISCHEN SPRACHE UND LITERATUR

HERAUSGEGEBEN

VON

I. KÚNOS UND FR. GIESE

BAND I

DR. FRIEDRICH GIESE

MATERIALIEN ZUR KENNTNIS DES ANATOLISCHEN TÜRKISCH

I. ERZÄHLUNGEN UND LIEDER AUS DEM VILAJET QONJAH

VERLAG VON RUDOLF HAUPT

HALLE A. S.
ALTE PROMENADE 11

NEW YORK
156 FIFTH AVENUE

1907

o

MATERIALIEN ZUR KENNTNIS

DES

ANATOLISCHEN TÜRKISCH

TEIL I

ERZÄHLUNGEN
UND LIEDER AUS DEM VILAJET QONJAH

GESAMMELT, IN TRANSSKRIPTION,
MIT ANMERKUNGEN UND EINER ÜBERSETZUNG DER LIEDER
HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. FRIEDRICH GIESE
OBERLEHRER AM GYMNASIUM
UND PRIVATDOZENTEN FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN AN DER
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

VERLAG VON RUDOLF HAUPT

HALLE A. S. — ALTE PROMENADE 11
NEW YORK — 156 FIFTH AVENUE

1907

Inhalt.

Türken.

Jürüken.

Übersetzung der poetischen Texte:

Einleitung.

Seit den bahnbrechenden Werken Radloffs sind in den verschiedensten Gegenden, wo türkische Stämme sitzen, Texte in der Volkssprache gesammelt und bearbeitet worden. Wenngleich durch diese Arbeiten unsere Kenntnis der türkischen Volkssprachen erheblich vermehrt worden ist, so genügt doch das Material noch lange nicht zu einer systematischen wissenschaftlichen Bearbeitung. Merkwürdig ist der Umstand, den schon Vambery hervorgehoben hat, daſs uns gerade die Sprache der am nächsten liegenden Stämme unbekannter als die der tief in Zentralasien sitzenden ist.

Von dem Türkischen Vorderasiens ist nach Europa bis jetzt nur wenig gedrungen. Das Azerbeiğanische hat seit einigen Jahren der bedeutende deutsche Turkologe Foy in Angriff genommen; vom anatolischen Türkisch haben wir nur einige kleine Sammlungen und Abhandlungen, die zu einer genauen Kenntnis des Dialektes nicht genügen.[1]) Hierzu brauchen wir ein viel gröſseres Material.

[1]) Ich nenne hauptsächlich folgende:

Proben der Volkslitteratur der türkischen Stämme, herausgegeben von Dr. W. Radloff. VIII. Teil: Mundarten der Osmanen, gesammelt und übersetzt von Dr. Ignaz Kunos. Petersburg 1899.

Littmann: Türkische Volkslieder aus Kleinasien. Zeitschrift der Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft, Bd. LIII.

Derselbe: Ein türkisches Märchen aus Nordsyrien. Keleti Szemle. Bd. II, S. 144. Budapest 1901.

Foy: Das Aidinisch-Türkische. Keleti Szemle. Bd. I, S. 177. 286. Budapest 1900.

Kunos: Naszreddin Hodsa Tréfái. Budapest 1899. Vgl. dazu die vorhergehende Abhandlung.

Derselbe: Kis-Ázsia török dialektusairól. Budapest 1896.

Als ich im September 1899 einer Berufung an die Deutsche Realschule zu Konstantinopel folgte, nahm ich mir vor, dem erwähnten Mangel, soweit es in meinen Kräften stand, abzuhelfen. Diesem Plane bin ich während eines mehr als sechsjährigen Aufenthaltes in der Türkei treu geblieben und bin im Besitze eines grofsen Materials, von dem ich mit der vorliegenden Arbeit den ersten Band erscheinen lasse.

Meine Aufzeichnungen, welche Lieder und Erzählungen — teils Märchen, teils Darstellungen des Lebens und Treibens der Berichter — enthalten, habe ich nach dem Diktate solcher Anatolier gemacht, die weder zu lesen noch zu schreiben verstanden.[1]) Da, wie bekannt, derjenige Türke, der auch nur einige Schulbildung genossen hat, geneigt ist, auf seinen Dialekt als die قبا ديل hinabzusehen, und ihn nur ungern dem Fremden überliefert, so ist man nur bei dem gänzlich ungebildeten sicher, einigermafsen reinen Dialekt zu Gehör zu bekommen.

Die in diesem 1. Bande veröffentlichten Texte habe ich im Juli 1902 im Gefängnis zu Qonjah, dem alten Iconium, und im Juli und August 1904 unter den Jürüken des Sultandagh bei Akschehir, dem alten Philomelium, gesammelt. Abgesehen davon, dafs ein Aufenthalt unter den Leuten in der Freiheit für Kenntnis der Sitten natürlich vorteilhafter und auch sonst unentbehrlich ist, dürfte sich demjenigen,

---

Maximow: Opit izsledovanija tjurkisch dialektow v. Chudavendkjar i Karamanii.

Thury: A Kasztamuni török nyelvjáras. Budapest 1885.

Jacob: Zur Grammatik des Vulgär-Türkischen. Zeitschr. d. Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft, Bd. LII, S. 695.

Felix v. Luschan: Einige türkische Volkslieder aus Nordsyrien. Zeitschrift für Ethnologie, Bd. 36, 1904, S. 177 ff. (von mir besprochen im Zentralblatt für Anthropologie, IX. Jahrg., 1904, S. 288.

L. Bonelli: Locuzioni proverbiali del turco volgare
Balkanoglu: Dialecte turc de Kilis
L. Bonelli: Voci del dialetto turco di Trebisonda
Balkanoglu: Dialecte de Behesni
Balhassanoglu: Dialecte turc d'Erzerum
} sämtlich in Keleti Szemle erschienen.

[1]) Mit Ausnahme des Quzanlyly Halil Čauš, cf. S. 82, Anm. 3 und S. 31 IV.

der in kurzer Zeit ein möglichst grofses Material sammeln möchte, keine bessere Gelegenheit bieten als der Aufenthalt in dem Gefängnis eines Vilajets. Der Forscher kann sicher sein hier auf einem Fleck die verschiedensten Typen des Vilajets vereinigt zu finden und besser studieren zu können, als sonst möglich ist. Die Leute sind unbeschäftigt, über jede Abwechselung ihres Gefängnislebens erfreut und daher viel bereitwilliger mit ihrem Wissen hervorzukommen als in der Freiheit, wo sie doch immerhin einige Arbeit zu tun haben und auch nach Kinderart die Sache bald langweilig finden. Die Hauptschwierigkeit besteht für den Sammler nur darin die Erlaubnis der Regierung zu bekommen. Hat er diese, so hat er gewonnenes Spiel. Ich hatte nun das grofse Glück in dem damaligen Vali von Qonjah, dem jetzigen Grofsvezir, Ferīd Pascha einen so liebenswürdigen und verständnisvollen Förderer meiner Unternehmungen und in den Gefängnisbeamten so freundliche, nette Leute zu finden, die mir auf jede Art bei der Arbeit behilflich waren, dafs ich mich noch heute gern und dankbar ihrer erinnere.

Ich habe die Texte nach den drei grofsen Abteilungen, welche die Türken Anatoliens unter sich machen, nämlich 1. Türk, das ist der ansässige Bauer, 2. Jürük, der Nomade, und 3. Türkmene geschieden.

Aufser der ansässigen Bevölkerung, die man natürlich überall antrifft, habe ich durch längeren Aufenthalt nur die Jürüken[1]) kennen gelernt. In Türkmenenansiedlungen bin ich noch nicht gewesen. Ganz besonders habe ich unter den Jürüken des Sultandagh bei Akschehir bei den Stämmen der Qyzyl-Išikli, Čaqal, Horzum und Sarykečili längere Zeit gelebt und neben Texten auch phonographische Aufnahmen einzelner Lieder und Musikstücke auf dem Qavāl, der langen Flöte, gesammelt. Alle diese Stämme[2]) neigen wenigstens in vielen Familien bereits zum ansässigen Leben. Vom wirklichen Nomaden an, der nur Herden besitzt und sein

[1]) Die Arbeit von Tsakyroglu über die Jürüken kenne ich nur in der deutschen Bearbeitung. Das Ausland 1891 Nr. 18 u. 19.

[2]) Die Gesamtzahl ihrer Zelte wurde mir auf 500 angegeben.

Zelt je nach dem Vorhandensein von Futter abbricht und anderswo aufbaut, kann man den Übergang zum sefshaften Leben in den verschiedensten Formen unter ihnen äufserst lehrreich beobachten. Einige beginnen mit etwas Ackerbau, andere treiben Gartenbau und Bienenzucht, das Wohnen in den Zelten beschränkt sich nur auf den Sommer, während sie für den Winter schon eine feste Lehmhütte, *dam* oder *damja* genannt, bevorzugen; bei anderen wieder ist diese auch schon für die Sommerzeit an die Stelle des Zeltes getreten. Die letzteren scheidet eigentlich nichts mehr vom ansässigen Türken aufser der Sitte, dafs die Frauen unverschleiert gehen. Sie sind sich aber ihrer Abstammung bewufst und halten stolz darauf Jürüken zu sein und nicht mit den Türken verwechselt zu werden. Vielleicht ist in der nächsten Generation auch dieser Unterschied gewichen.

Die Hauptbeschäftigung der Männer ist natürlich die Viehzucht. Ungeheure Scharen schwarzer und weifser Ziegen, Schafe, Rinder und Pferde, denen beim Weiden die beiden Vorderbeine zusammengebunden werden, ziehen auf den Bergen umher, der Hirte mit Gewehr und meistenteils mit der Flöte hinter ihnen her. Mit den schwermütigen Tönen dieses Instrumentes lockt er, wie mir erzählt wurde, seine Herde an sich, wenn sie sich zu weit von ihm entfernt. Neben der Viehzucht gibt sich der Mann besonders im Winter mit Leidenschaft der Jagd hin. Wohin er geht, immer führt er sein Gewehr mit sich. Auf Jagd, Gewehr und Pulver konzentriert sich sein ganzes Interesse. Infolgedessen kann man auch am leichtesten mit Jürüken über diese Dinge ein Gespräch führen. Dann tauen die ruhigen und gesetzten Naturen auf. Man kann das ganze Sehnen des Jürükenmannesherzens in das Wort Pulver fassen. Sehr oft schliefsen sie eine Jagdgeschichte mit dem Stofsseufzer: „*ille barut*“ (nur Pulver!). Dies eine tut ihnen not und ist doch so schwer erreichbar für sie, da der Verkauf des an und für sich schon teuren Gegenstandes durch allerlei gesetzliche Vorschriften erschwert wird. Mit einer Kleinigkeit dieses kostbaren Stoffes kann man ihr ganzes Herz gewinnen.

Hauptsächlich jagen sie den Bären, den Wolf und das Wildschwein.[1]) Das Fleisch dieser Tiere essen sie nicht, denn sie sind dem Äufsern nach fromme Muslime. Ihr Grufs unter sich ist der muhammedanische. Imame und Moscheen habe ich natürlich nicht bei ihnen gefunden, und ob sie die Gebetszeiten und Waschungen halten, ist mir fraglich. Ich habe nie einen Jürüken beten gesehen, aber vor und nach der Mahlzeit waschen sie sich die Hände. Einen jungen Jürüken von gewandten Manieren fand ich, der in Akschehir die Medrese besuchte und jetzt während der Ferien in seiner väterlichen Behausung wohnte, ein anderer hatte als Soldat den russisch-türkischen Krieg mitgemacht und war längere Zeit Kriegsgefangener gewesen. So ist ihr Leben heute andauernd Einflüssen der Aufsenwelt ausgesetzt, auch die wenigen Gebrauchsgegenstände holen sie sich aus der nächsten Stadt. Der silberne Kopfschmuck der Frauen, das sogenannte *tepelik*, wird in Akschehir angefertigt, silberne *Zarfs*, in denen mir bei reicheren Jürüken der Kaffee dargereicht wurde, die Geräte zur Kaffeebereitung und zum Brotbacken und die Wasserkrüge kommen alle ebendaher.

Die Arbeit der Frauen besteht in der Wartung der Kinder, Teppichknüpferei und Kelimweberei, dem Heranholen des Wassers, das in grofsen Steinkrügen oft weit her von der Quelle durch die jungen Mädchen herbeigeschafft wird, und der Zubereitung des Essens, wobei es sich hauptsächlich um Brotbacken und Jourtherstellung handelt. Die gewöhnliche Nahrung ist das dünne Fladenbrot, *šebit* (cfr. S. 43, Anm. 4), das mit Hilfe eines fingerdicken Stockes *oqlaγa* ausgerollt und dann auf einem etwas gewölbten runden Bleche, *sač*, über Kohlenfeuer gebacken wird. Daneben gibt es eine etwas dickere Art, *bezdime*, und zwei andere, die ungerollt auf der Asche gebacken werden und *bazlama* und *gömbe* heifsen. Das gewöhnliche Brot ist das erste. Es wird entweder in diesem Zustande oder in wenig Fett gewärmt zum *Jourt* gegessen. Letzterer wird häufig noch mit

---

[1]) Das Wildschwein nennen sie *qara ǵanavar*, den Wolf *boz ǵanavar*, die Bezeichnung *qurt* für Wolf ist weniger gebräuchlich.

zerschnittenen Gurken, die dort den Namen *bostan* oder *salata* haben und viel angebaut werden, vermengt.

Die Frauen gehen unverschleiert und benehmen sich völlig ungeniert den Fremden gegenüber. Sie begrüfsen den Ankommenden und nehmen, wenn auch in bescheidener Weise, am Gespräche teil. Einige waren sogar bereit Lieder zu singen und in den Phonographen hineinzusprechen. Nicht selten finden Wettgesänge zwischen jungen Leuten beiderlei Geschlechts statt, in denen sie sich nach unserer Auffassung etwas unverblümt die Wahrheit sagen (cfr. das Lied Nr. 60 u. 61). Die jungen Frauen schneiden sich aus Coquetterie die Haare an den Schläfen so weit ab, dafs sie bis über das Ohr reichen; diese über die Backen in das Gesicht fallenden Haare nennen sie *zülüf* زلف. Es wurde mir versichert, dafs die Jürüken nicht die einfache Art der Scheidung kennen und anwenden wie die islamischen Völker, sondern sich überhaupt nicht von ihren Frauen scheiden.

Das Zelt des Jürüken, nach der Gröfse und dem Reichtum der Familie natürlich verschieden, ist im allgemeinen etwa 6 m lang und 3 m breit, in der Mitte der Länge nach halten drei grofse Stangen die Decke, an den Seiten stehen vielleicht in 1 m Abstand von einander fast 2 m lange Stangen. In dieser Höhe gehen geflochtene Binsenmatten um die Wände, der Rest ist mit Decken aus schwarzen Ziegenhaaren قيل (*γyl*) bedeckt. Sie sind sehr durchsichtig gewebt, sodafs Regen und Wind der Zugang nicht gerade übermäfsig versperrt wird. An den Wänden stehen Kameltaschen (*hĕbe*), die den nötigen Vorrat enthalten, der Boden ist mit Filzdecken belegt. So dürftig zunächst diese Wohnungen erscheinen könnten, so bieten sie doch einen wohltuenderen Aufenthalt als die dumpfigen, mit Ungeziefer angefüllten Lehmhütten (*dam*), die eigentlich nur Ställen gleichen und für den Menschen eine unwürdige Behausung bieten.

Wenn Vambery (Das Türkenvolk S. 607) behauptet, dafs unter den Jürüken sich die runde zentralasiatische Form des Zeltes und nicht die von mir beschriebene iranische, das sogenannte Zelt Abrahams, findet, so kann ich nur sagen, dafs ich erstere in den von mir bereisten Gegenden nicht

angetroffen habe. Dasselbe bestätigt Tsakyroglu a. o. O. S. 371. Leider steht mir van Lennep: Travels in little known parts of Asia Minor, auf den sich Vambery beruft, nicht zur Verfügung, ich verweise auf die Abbildung in Sarre: Reise in Kleinasien. Berlin 1896. S. 107.

Ebensowenig kann ich dem beistimmen, was Vambery über die lange Zeltform, die sich auch bei den azerbeiğanischen Nomaden findet, a. o. O. S. 582 sagt. Obgleich sich auch das Gebiet der Jürüken immer mehr einengt, so unterscheiden sie sich doch vorteilhaft von ihren iranischen Genossen; ich habe wenigstens nirgends diese Dürftigkeit gefunden. Die Ausstattung des Zeltes hängt natürlich von dem Reichtume des Besitzers ab. Auf mich haben die Zelte der Wohlhabenderen einen durchaus wohnlichen Eindruck gemacht, in denen ich lieber verweilt habe, als in allen anderen Räumen, die dem Reisenden in Kleinasien als Unterkunft dienen.[1])

Interessant für das Bewufstsein der Zusammengehörigkeit der Jürüken und der Turkomanen der Steppen Nordpersiens sind folgende Äufserungen. Vambery hörte am Görgen von Turkomanen (a. o. O. S. 606): „dafs ein Teil ihrer Brüder vor alten Zeiten sich nach Rum (Westen) begeben hätte und noch heute beim Sultan in grofsen Ehren stände.“ Mir wurde auf meine Frage, wo ihre ursprüngliche Heimat gewesen sei, von einem Jürüken geantwortet: *„biz Horasandan geldik“*.

Ob sich auch im Gesange das bewahrheitet, was Vambery a. o. O. S. 617 sagt: „alttürkische Weisen kommen nur noch bei den Jürüken vor, deren näselnd vorgetragene melancholisch düstere Arien stark an die Gesangweise der Turkomanen und Kirgizen erinnern,“ kann ich nicht entscheiden, da mir die nötigen musikalischen Kenntnisse fehlen. Ich habe mehrere Lieder und Flötenstücke phonographisch

[1]) Überhaupt ist der Aufenthalt unter den Jürüken sehr angenehm. Ich kann über ihren Charakter nur Rühmenswertes sagen und habe sie nur als freundliche Wirte kennen gelernt, die dem Gaste alles bieten, was sie haben.

aufgenommen und bin gern erbötig dieselben einem Musikgelehrten zu Untersuchungen zur Verfügung zu stellen.

Die Sprache, die sich in diesem Buche bietet, gewährt nun ein sehr buntes Bild, bunter als es in den wenigen Veröffentlichungen, die wir bisher besitzen, zu Tage getreten ist. So zeigt sich z. B. die Aussprache in dem von Kunos herausgegebenen Nasreddin viel einheitlicher.[1]) Das ist natürlich, da dieser Text, wie auch die meisten anderen, auf einen Gewährsmann zurückgehen, während meine Aufzeichnungen die Aussprache der verschiedensten Leute des Vilajets wiedergibt. Aber auch in den Stücken, die auf denselben Erzähler zurückgehen, macht sich ein äufserst starker Wechsel der Aussprache bemerkbar. Die Vokalharmonie wird bald beobachtet bald nicht, im allgemeinen wird nasales *ñ* gesprochen jedoch nicht immer, derselbe auslautende Konsonant ist manchmal stimmhaft manchmal stimmlos u. s. w.[2]) Diese Verschiedenheiten beruhen nicht etwa auf ungenauer Aufnahme sondern sind im Gegenteil sehr sorgfältig beobachtet. Schon Hartmann und Foy[3]) haben die Ansicht ausgesprochen, „dafs die Leute nicht gleichmäfsig sprechen“, meine Erfahrungen bestätigen dies. Zur Erklärung dieser Tatsache nehme ich eine andauernde Beeinflussung durch den Konstantinopler Dialekt an, der auch in Kleinasien die Sprache der Gebildeten ist und durch irgend welche Vermittlung selbst in die abgelegensten Gegenden dringt. Meine Erzähler sind zwar alle, mit Ausnahme des Quzanlyly Halil Čauš, des Lesens und Schreibens völlig unkundig, und nur wenige, bei denen ich es angegeben habe, konnten durch ihre Soldatenzeit mit anderen Dialekten bekannt geworden sein, aber trotzdem könnte auch bei ihnen eine Beeinflussung möglich sein, denn selbst der ungebildetste ist besonders bei der Wiedergabe überlieferter Texte immerhin

[1]) cfr. darüber Foy: Das Aidinisch-Türkische. Keleti Szemle Bd. I, S. 177. Budapest 1900.

[2]) cfr. Jacob: Zur Grammatik des Vulgärtürkischen. Zeitschrift der Deutsch. Morgenländischen Gesellschaft Bd. LII, S. 719: „In Kleinasien ist die Vokalharmonie teilweise arg im Verfall“.

[3]) Keleti Szemle Bd. V, S. 24.

den mannigfaltigsten Einwirkungen ausgesetzt Die Lieder und Erzählungen sind sehr häufig an einer ganz anderen Stelle entstanden und haben sich über die verschiedensten Provinzen verbreitet. So hörte ich z. B. das in Konstantinopel allgemein bekannte Schreiberlied, das sich auch unter den von Luschan phonographisch aufgenommenen Texten aus Sendschirli [1]) findet, unter den Jürüken des Sultandaghs mit grofser Begeisterung singen. Bei manchen Liedern gelingt es wohl die Heimat festzustellen, aber die meisten sind kleinasiatisches Allgemeingut, das sich zu einer Abgrenzung der anatolischen Dialekte unter einander nur mit Vorsicht verwerten lässt. Geradezu staunenerregend ist die Fähigkeit der Leute sich dem Dialekte des Fremden anzupassen. Interessant war für mich in dieser Beziehung ein Abend bei dem auch aus Sarres Reiseschilderung bekannten Brüderpaar, den Söhnen des Hağı Ismail, in Egherdir. Diese beiden Brüder, die zu den vornehmsten Leuten der Stadt gehören, haben gröfsere Besitzungen auf dem Anamasdagh. Zufälligerweise stellten sich während meines Besuches an einem Abend Bauern und Hirten — letztere Jürüken — bei ihnen ein, um ihren Herren Bericht über den Stand der Ernte und des Viehs zu erstatten. In der Unterhaltung bedienten sich die beiden Brüder mit mir des Dialektes der Gebildeten, der vom Konstantinopler nicht abweicht, dagegen im Gespräch mit den Bauern des heimischen. Nach kurzem begannen sich die letzteren auch am Gespräch mit mir zu beteiligen, indem sie sich bemühten, sich uns in der Aussprache anzupassen, was ihnen recht gut gelang. Es wäre interessant festzustellen, ob dieses Schwanken in der Aussprache nun wirklich eine Eigentümlichkeit aller anatolischen Dialekte ist, oder ob sich vielleicht an Stellen, die weniger äufseren Einflüssen ausgesetzt waren, eine gröfsere Einheitlichkeit findet. Bei dieser Untersuchung müfste man meiner Meinung nach auf die Aufzeichnung poetischer Texte ganz verzichten und längere Zeit an Ort und Stelle nur die im alltäglichen

[1]) cfr. v. Luschan: Einige türkische Volkslieder aus Nordsyrien, Zeitschrift für Ethnologie Bd. 36 S. 194. Berlin 1904. Von mir besprochen im Zentralblatt für Anthropologie IX. Jahrgang 1904 S. 288.

Verkehr gebrauchte Sprache erforschen. Aber abgesehen davon, dafs die Lieder für unsere Kenntnis anatolischen Denkens und Fühlens von ungeheurem Interesse sind, so hat ihre Aufzeichnung auch manche Vorteile. Man kann sie sich jeder Zeit wiederholen lassen, was bei Prosatexten fast nie möglich sein wird.

Da ich, wie schon oben gesagt, mehrere Lieder und Flötenstücke phonographisch aufgenommen habe, so möchte ich hier kurz meine Erfahrungen mit dem Apparate und meine Ansicht über seine Bedeutung für derartige Untersuchungen mitteilen.[1])

Soviel ich weifs, ist der Phonograph für wissenschaftliche Arbeiten zuerst in Amerika verwandt worden. In New-York und im Bureau of Ethnology in Washington soll er seit vielen Jahren im Gebrauch sein. Nach Prof. von den Steinen (Zeitschr. für Ethnologie Bd. 36. Heft 2. S. 236) soll Professor Dorsey in Chicago und Professor Boas ein stattliches Material gesammelt haben. In Europa hat (ibid. S. 231) Prof. Exner in Wien gröfsere Versuche angestellt; es sollen Lieder in Brasilien, auf den griechischen Inseln und vor kurzem auch arabische Lieder aufgenommen sein. Ebenso besitzt die société anthropologique in Paris ein phonographisches Museum. Über die Brauchbarkeit und Beschaffenheit dieser Sammlungen kann ich nichts sagen. Im allgemeinen leiden die dort verwandten Apparate alle an grofser Unhandlichkeit und Schwere, — der Wiener Apparat, der sehr teuer ist, soll über 100 kg wiegen —. Der einzelne Reisende dürfte sie wohl kaum mit sich führen können. Aufser meinen eigenen Versuchen kenne ich genauer die Aufnahmen, die v. Luschan im Jahre 1904 veröffentlicht hat. Im allgemeinen decken sich meine Ansichten mit denen Luschans, obgleich ich den Vorteilen des Phonographen noch skeptischer gegenüberstehe als er. Ich hatte einen ähnlichen Apparat mit Hartgummi Platten im Preise von 50 M. Trotzdem er nur etwa 5 kg wog, so wurde doch das Gepäck durch die Walzen, die es mehr ausdehnen als beschweren, so vergröfsert, dafs selbst bei

[1]) cfr. Zeitschrift für Ethnologie Bd. 36. 1904 S. 177 ff.

kleineren Exkursionen zum Transport ein Esel nötig wurde. Aufserdem ist man in seinen Unternehmungen sehr durch die Zerbrechlichkeit der Walzen behindert. Mir wurden in einer Tatarenaraba während einer halbstündigen Fahrt über einen holprigen Weg fast die Hälfte der Walzen trotz sorgfältiger Verpackung durch Schütteln des Wagens zertrümmert. Auch schon beim Gebrauche ist der Apparat allerlei Beschädigungen ausgesetzt, da man natürlich Mühe hat, die neugierigen Hände der Umstehenden fernzuhalten. Neben dieser Gefahr wird die Aufnahme im Freien auch sonst noch durch mancherlei ungünstig beeinflufst. Staub und Wind, Gebell der Hunde und Geschwätz der Leute, die in Menge das Wunder umstehen, sorgen dafür, dafs man draufsen weniger Erfolg hat als in der Studierstube. Trotzdem ist die phonographische Aufnahme eine sehr gute Beigabe zum aufgeschriebenen Texte. Viel gröfseren Vorteil als die Sprachforschung dürfte die vergleichende Musikgeschichte von dem Phonographen haben. Für musikalische Aufnahmen hat sich selbst ein kleiner Apparat wie der meinige vortrefflich bewährt.

In der Transskription bin ich im allgemeinen der von Radloff in seiner Phonetik der nördlichen Türksprachen (Leipzig 1882.) angewandten gefolgt. Die wenigen Fälle, in denen ich von seinem System abgewichen bin, brauche ich hier weiter nicht aufzuführen. Ebenso will ich nicht weiter auf die Gründe eingehen, die mich dazu zwangen.

Ich habe mich entschlossen den poetischen Stücken eine Übersetzung beizufügen, die prosaischen dürften mit den gegebenen Anmerkungen keine Schwierigkeiten bieten. Wenn Nöldeke [1]) meint, dafs der Übersetzer arabischer Dichter seine Haut zu Markte trage, so trifft das in noch viel höherem Mafse für den Übersetzer türkischer Gedichte zu. Die Schwierigkeiten sind hier noch gröfser. Ich hoffe, dafs meine Übersetzung in der Hauptsache richtig sein wird, jedenfalls habe ich mir die äufserste Mühe gegeben. Ich habe die Texte zu verschiedenen Malen mit den verschiedensten Leuten

[1]) Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. 1902. S. 283.

gelesen. Zunächst habe ich durch Nachfrage an Ort und Stelle bei dem Erzähler mir das Verständnis unbekannter Wörter oder Sätze zu ermöglichen versucht.[1]) Danach habe ich sie in Qonjah und Akschehir mit gebildeten einheimischen Türken noch einmal durchgenommen und sie dann in Konstantinopel mehrfach mit Osmanlis aus den verschiedensten Kreisen zusammen gelesen. Nach meinen Erfahrungen kann ich nur sagen, dafs die Stücke den Konstantinopler Efendis im einzelnen fast ebenso unverständlich sind wie uns.

Meine Übersetzung will weder sklavisch genau noch künstlerisch sein. Mein Zweck war, mit möglichster Anlehnung an das Original das Verständnis der Texte demjenigen zu ermöglichen, der einige Kenntnis des Osmanisch-Türkischen besitzt. Bei der Eigentümlichkeit der Lieder ist dies allerdings durch eine Übersetzung allein nicht zu erreichen, sehr viele bedürften eigentlich noch einer weitläufigen Paraphrase und längerer Erklärungen. Ich habe jedoch hiervon abgesehen und mich auf möglichst kurze Anmerkungen beschränkt, um den Preis des Buches nicht zu sehr zu verteuern. In einer späteren Veröffentlichung beabsichtige ich die Texte inhaltlich und sprachlich zu behandeln. Die Hauptsache sind für uns zunächst möglichst viele Texte. Hoffentlich ist es mir vergönnt, in nicht zu langer Zeit weitere Bände folgen lassen zu können.

In dem Bestreben möglichst viel zu geben habe ich ohne Auswahl alles — auch jedes kleine Bruchstück veröffentlicht, wie es mir diktiert worden ist. So lange wir eben noch so wenig vom anatolischen Türkisch wissen, halte ich auch

---

[1]) Dies war der schwerste Teil meiner Arbeit, denn es erfordert ungeheuer viel Mühe und Geduld, die Bedeutung eines aus dem Zusammenhange gerissenen Wortes oder gar einer Form von diesen völlig ungeschulten Leuten zu ermitteln. Für sie hat nur die Strophe als Ganzes einen Sinn, das einzelne Wort können sie nicht erklären. Eine allgemeine Art der Erklärung, die auch in Constantinopel angewandt wird, habe ich auch bei ihnen getroffen, z. B. man fragt: يوجه نه دمك „was heisst jüǧe (hoch)?“ darauf erhält man die Antwort: برطاغ يوجه دكلمى „ist ein Berg nicht hoch?“ Damit mufs man sich in den meisten Fällen zufrieden geben.

das kleinste Stückchen für wertvoll. Überhaupt möchte ich betonen, daſs dieser Band nur eine Materialiensammlung sein will. Ich habe daher genau die Herkunft der Lieder, den Erzähler und seine Heimat angegeben, um so den Stoff für eine spätere wissenschaftliche Bearbeitung der Dialekte Kleinasiens[1]) vorzubereiten. Auf keinen Fall möchte ich so verstanden werden, als ob ich einen Dialekt des Vilajets Qonjah annähme, als dessen Vertreter diese Stücke anzusehen seien.

Ich bin mir natürlich der vielen Mängel bewuſst, die dieser Sammlung anhaften. Wer da weiſs, mit wie groſsen Schwierigkeiten selbst derjenige zu kämpfen hat, der ungebunden von Zeit und Geld in der Türkei Forschungen anstellen kann, der wird meine Arbeit milde beurteilen. Daheim in der Studierstube des Gelehrten wünscht man sich manches anders und besser, als es der Reisende nach einer im Kampfe mit dem Ungeziefer schlaflos verbrachten Nacht und nach langem Ritte in der Sonnenglut erlangen kann. Ich habe meine Reisen ohne irgend welche Unterstützung, mit meinem schmalen Gehalte und während der groſsen Ferien, die selbstverständlich dort in die heiſseste Jahreszeit fallen, machen müssen. Abgesehen von den dadurch bedingten Mühen und Strapazen, die doch recht bedeutend sind, habe ich unter dem Mangel an Zeit am meisten gelitten. Was läſst sich in ein paar Wochen leisten? Es erfordert Zeit, sehr viel Zeit, um das Vertrauen der Leute zu gewinnen, und sehr häufig habe ich gerade in dem Augenblick umkehren müssen, wenn ich die Erfolge des Wartens hätte einheimsen können. Immerhin hoffe ich mit dieser bescheidenen Gabe der Wissenschaft einen Dienst geleistet zu haben, den der Kenner türkischer Verhältnisse mit Nachsicht beurteilen wird.

---

[1]) Da ich weder russisch noch ungarisch verstehe, so sind die auf S. 2 Anm. angeführten Veröffentlichungen für mich nur in ihren Sprachproben benutzbar. Die Ansichten von Kunos und Maximow über die Anatolischen Dialekte kenne ich also nicht.

Prosatexte.

I.

Burdurun ğendik qarijesinden[1]) Uzun Hasan oγlu Hasan Ā.[2])

Eveli bir dērmenği varymyš. γājet tauγa maraqlymyš. uš beš tauq edinir, bir dilki gelir taū jer. bir gün iki gün böjle baqmyš bi masan[3]) γazmyš tauqlari ičine γomuš. dilki gelir baqar tauqlar masane enmiš gürp[4]) iden kendini ičine atar bi baqar tauqlari jejemes — jejeğek olsa dērmenğiden zopajy jēğek —. sabalēn gelir baqar dērmenği. dilki ičinde „aman", der, „vurma baña, saña bir ejlik japaÿn, benim elimden japuš" der. oda „anasyny syqdyγy! benim tauqlar jediñ daha baña ne ejlik ediğeñ" dir. „aman benim elimden japuš, saña hele ne ejlik japağān" dir. o vaqyt dilkinin elinden japyšyr düšareje čyqaryr. dilkīle vardylar dērmene „sen otur šurda" dedi dilki dērmenğeje „sen šurdan baña beš on meğid ver" dedi. hona (= ona) beš on meğid verdi, dilki aldy gitdi varyr bi Hind padišāhynyñ sarajyna. vardy̆nda čaqar γapuju. hyzmatči čyqar. „Toz padišahynyñ selamu vardyr, siziñ meğid ölčēni vereğeksiñis. bizim Toz padišahy meğid ölčegek gine getireğēn". oradam meğid ölčēni alyr jola čyqar. uš beš gün bir tarafda jatar teqrār gerije donüp varyp Hind padišahynyñ sarajyna: „alyñ ölčeñizi" ölčeñ ičine meğidleri qojar ölčeï teslim eder. „bu meğidler ne?" dejip bile „bunuñ oldū jerde daγlar gibi jyγly",[5]) der,

---

[1]) Habe ich auf der Karte nicht ermitteln können.

[2]) ā = *aγa.*

[3]) = مخزن Grube.

[4]) = Sprung, Purzelbaum.

[5]) = يغيلى

„vassan baqsan heš bi šē joq". o meğid ilen ölčeï Hind padišahyna teslim etdi döndü geldi dērmenğinin janyna. bir gün durdu, ikinği gün „baña getir beš on lira" dedi. dērmenği „benim oğaγumu batyrağaqmyñ", dedi, „def ol šundan, ben saña lira fylan vermen" dedi. „aman Toz padišā saña baq ben ne japağām", dedi, „gel etme, baña šurdan beš on lira ver" dedi. oda teqrar γaχr etdi beš on lira verdi. aldy getdi gine vardy Hind padišahynyñ sarajyna, tañtañ čaldy, hyzmatčilar čyqdy. „siziñ lira ölčēni vereğeksin, bizim Toz padišā'fendi lira ölčüğek, lira ölčēni vereğeksiñis gine getirivireğen" dejo söledi, lira ölčēni aldy getdi gersingeri. jolda bir tarafda uš beš gün ējlendi, ordan gersingeri gine pyrlandy vardy Hind padišānyñ sarajyna, tañtañ γapyjy čaldy. hyzmatči čyqdy „alyñ ölčeñizi" deje oña teslim etdi, ičine lireleri qodu ölčeï öle verdi. hyzmatčylar „bu lireler ne dir ja" der. „bunuñ oldū jerde harman gibi jyγly" der teslim eder, gersingeri gelir dērmenğiniñ janyna. „hanyğyq benim saña virdiγim meğidler lireler" der. „dur", der, „turpuñ ačysy soñadan čyqar". orda on gün müsāde eder šehara čyqar. dilki dellālary ünetdirirki[1] *„her kes hazyr olsun, Hind padišānyñ qyzyna šerbet išmeje gediğēs". dellāl bu jolda üner: „učünğü gün her kes fylan tarafa čyqsyn" der. üčünğü gun meselaki beš jüz biñ amma haivanny amma merkebli jaijan japyldaq jola düšerler, dilki öñlerinde ser čauš — čünki dilki čauš oldu γairy —. giderlerken jolda uš gün beš gün bunnary jola düšürdü. γoğa bir bataγa vardy sel gelmiš, milli*[2] *sularyn ičine o γadar insannary — millin ičine — bütün batyryr, gendisi sērdir*[3] *ordan varyr Hind padišāna „čoq šükür! bir ölen imiš joqdur" der „emme buγʿdar ešjā buγʿdar zīnetler imiš, mof*[4] *oldu getdi". o zaman Hind padišahy „geziñ terzilere, neγʿdar uruba varsa toplañ, o γadar insana müğeddet*[5] *uruba gelsin" der Hind padišahy. airyğa*

---

[1]) von اوكلتديرمك

[2]) wurde mir als „schmutzig" erklärt.

[3]) von سكرتمك

[4]) = محو

[5]) = مجدّد

o zaman Toz padišāna onun üčün bir uruba gelirki dil ilen vasf olmas „dikiversin“ dikilir γalyr. kefasyny[1]) alyp arabalar landonlar čekilir oraja, dilki čauš öñlerinden onnardan evel γyvračyq varyr oraja „bir iš japdym, emme ne iš“ dir γairy. hemen ordan dilki pyrlanyr gersingeri varyr onnara „hădiñ bujruñ, oγ'dar halqy mēdanda γaldy“ der. teqrar tutālar arabalary landonlary varylar o halqyn janyna, bineler hep geliler Hind padišanyñ γonāna. hariš[2]) jerden odalar döšenir ombeš jirmi qadar varlar her birini odalara taqsim ederler. Hind padišā derki „bu ǧemnijet[3]) ne dir?“ dilki čauš γyvračyq čyqar „bu ǧemnijet Toz padišānyñ ǧemnijeti dir“ der, γyvračyq ordan pyrlanyverir berikinlerin janyna „hŭdyñ“ deje „Hind padišānyñ γyzyny istemeje gideǧekler“. Toz padišānyñ ičün beš on hoǧa γāqdylar Hind padišānyñ serajyna „allahiñ emrīlen seniñ kerimeñi Toz padišahy efendije istejos senden, ne söleǧeñ“. oda „nasib ise, ne dejem“ der. ol vaqyt šerbetini ičerler teqrar γāqarlar ordan gersingeri geliler. „uš gün müsade ediñ“ dejo dilki čauš söler, uš gün müsade eder. dördünǧü gün dilki čauš gersingeri Hind padišānyñ janyna varyr: „afendim, dünü edeǧēdik, bu qadar mallary ešjālary bu qadar lüreleri gelirken sele aldyrdyq“. o zaman Hind padišā derki „joq, bizde čoq para olmassa dünü burda japarys“ der. bulašylar o vaqyt dünü japmaqlyγa. γyrq gün γyrq geǧe o düjün olur, her bir masāryfyny Hind padišā čeker. o beš jüz biñ gišije safi syrmadan elbüse diker. γyrq gün γyrq geǧe dünü etdikdenkeri Toz padišāny oraja γatarlar.[4]) dilki čauš varyr ussyǧyq[5]) „naslsiñ“ deje sorar Toz padišāna. oda „ejim“ der, ordan γāqarlar. o beš jüz biñ gišīlen jola düšerler. Hind padišāda bunnaryñ janyna qasalara lireji doldurur, beš on gišida Hind padišānyñ tarafyndan γyzyn arqasyndan jola beraber düšerler. dilki čauš onnardan bir sahat eveli jola düšdü. giderken bir ovanyñ jüzünde

---

[1]) für كافه

[2]) = خارج

[3]) = جمعيت

[4]) = قاتمق bringen, cf. S. 28, Z. 11, S. 33.

[5]) = اوصولاجق

baqsaki deve qysyraq čobannar güder. dilki čaus čobannara varyp „šo gelenneri gördüñüsmüja?“ čobannarda „ne“ dir. o der „bu gelenner size gelijolor“ der „bu qysyraq ve develer kimiñ deje sorarlarsa Toz padišā efendimiziñ deñ“ der. onnar gelir o čobannara sorarlar „bu qysyraq ve develer kimiñ?“ derler, čobannar derki „bu develer qysyraqlar Toz padišāhy efendimiziñ dir“ derler. ordan gečeler. dilki čauš öñlerinde bir sahat ilerde hömen gider varyr bir ovanyñ jüzünde bu qadar qojun čobany syγyr čobany dutulmuš qalmyš. dilki čauš onnara sērdir γyvryčyq „šu gelenneri gördüñüsmüja?“ dir. dilki čauš derki „bunnar size gelijur, bunnar kimiñ değek olularsa, Toz padišā efendimiziñ deñ, o zaman siz γurtulursuñuz“. ordan gečeler. dilki čauš öñlerinde bir sahat ilerde varyr bir dēv damyna, devler damyñ ičinde. dēvlera derki „geliñ, sizi saqlajyñ! bu gelenner hep size gelijur“. dēvler derki „aman, bizi saqla“. o zaman dilki čauš dēvleri alyr, bir od damyna γujar o zaman bir ateš virir, dēvleriñ her birisi havanyñ jüzüne čyqar parča parča olur. o zaman dilki čauš gersingeri γyvryčyq gelenneri γāšylar [1]) „qorqmañ, heš bi šē joqdur, bašymyza geliğek malymyza gelsin“ deje söler o beš jüz biñ gišije. Hind padišānyñ gönderdiji tarafyndan olan adamlarda gelseler baqsalarki γoğa umman bi sarai jammyš čyqmyš gitmiš. o zaman Hind padišānyñ qyzynyn tarafynda olan adam derki „ne oluğek, janan jansyn gine japdyryrys“. „o zaman čabyq iğār ylan bir γonaq dutulsun“ der. o vaqyt čabyq bir böjük γonaq tutālar „Toz padišahy, bujruñ“ derler. dašynyrlar olan nuqsanyny čabyq tüğarlardan getirirler. o vaqyt pareji sade Hind padišānyñ tarafyndan gelen adamlar sarf eder. om beš gün orada zevzefa [2]) baraber japarlar, on altynğy gün „bize izin veriñ“ derler. „č̌ sefa geldiñis“ derler. jola čyqarylar onnar gendi gendilerine qaldylar.

Oradan bir gün dilki čauš γalbyndan derki „dur, baqym, bi hasta olajin“. dilki čauš hasta olur. hyzmatčylary derki „efendim, bizim dilki čauš hasť oldu“, „bi baqyñ“ dir Toz

---

[1]) = *qarẟylar.*
[2]) = ذوق وصفا

padišā. gideler, dilki čauš ölmüš. varylar habar viriler „dilki čauš ölmüšdür“ deje söleler Toz padišāna. Toz padišā derki „sürüveriñ bağaγyndan ašāja“. gideler. o zaman dilki čauš qāqar dura γor. o zaman dilki čauš derki „ben saña bo qadarmy ejlik etdim benim bağaγymdan nasl sürüvergeñ“. o zaman Toz padišāhy derki „seniñ ölmezeñi bildimde latyfe etdim. bir gün böle iki gün böle üčünğü gün dilki čauš köklü[1]*) ölür. hyzmatčylar čabyq seγirdiler, Toz padišāna habar veriler „bizim dilki čauš ölmüš“ derler. oda zann ederki gine bize bu bir ojun ediğek. Toz padišā o zaman varylar dilki čauša, usul usul ürlālar dilki čauš dejo üneler. dilki čaušdan heš bi habar qalmamyš jerli*[1]*) ölmüš. varylar Toz padišāna „bizim dilki čauš ölmüš“ derler. „čabyq bir imām gelsin“ der. imām gelir dilki čaušy jür gözelğe sarālar sarmylālar*[2]*) dilki čaušy, giderler qabyra gömmerler. Toz padišāhy ylan Hind padišānyñ γyzy o bejük bejük sarailaryñ ičinde zevk ilen ve safa ylan gelip gečerler. dilki čaušyn etdiγi ejlik ište bu.*

II.

Hadymly Hasan Hüsēn.

Ğihānšā dirler bir padišā varymyš. „ben bu dünjanyñ öt' uğunu bulağām“ dejerek janyna bir vapur esker erzaq alyr derjaje girer. giderken furtunaja tutulur, üč aidan beš aidan soña bir memleketa düšer, janyndaki esker γyrylyr telaf olur, gendisi jalyñyz hašlyqsiz[3]*) γalyr. öjle gezerken bir köje varyr bir ādeme musāfyr olur, sabaχdan γalqar, bir dellāl nidā eder: „bir γat urba alyp biñ γuruš para alyp bir güzel γyz sevip bir sahatlyq iš göreğek varmydyr?“ gendisi ağemi ve muχtāğ olduγundan „ben giderim“ der. o urbeji alyr o*

[1]) = wirklich.

[2]) cfr. Vambery altosm. Sprachstud. S. 203 سرمَلمق mehrfach umwinden.

[3]) = خرجلق سز

pareji alyr o γyzy sever. urbeji pareji γyzy veren ādem „gel, seni bir jere götüreǧejim" dejo altyna bir at verir, bir atada gendi biner, janyna on at iki ādem alyr giderler daγ daš jire varylar atdan inerler, atyñ birini keser derisini jüzer γarnyny jarar ičini bošaldyr Ğihānšāha „sojun" der. oda derki „ne japaǧan"? oda derki „bunuñ ičine gireǧēn bir sahat üveǧēn[1]*) her ne düš görürsen baña haber vireǧejin doγrusunu". Oda sojunur para γalyr urba γalyr ürjan haivanyñ γarnyna girer. o ādemde diker,*[2]*) gendileri bir pusuja*[3]*) čekilir. o daγdan böjük γušlar iner, o atyñ ilešini ičindeki Ğihānšā ile barabar γaldyryr gotürür, daγyn tepesine čyqaryr, orda γušlar parčalar; ičinden šā čyqar, γušlar daγylyr, baqsaki girdiγi mahall deγil, dašyn bašyna varyr, edrafa baqar. o beγir sahibleri görür. onnar ašaγdan joqaryja baγyryrki: „urdaki olan dašlardan buraja atda saña uranyñ jolunu tārīf edejim, eniš ašaγy inde gel". Ğihānšāda dašlary ašaγy atar. o ādemler dašlary toplar šūvālaryna*[4]*) γorlar haivānnaryna jükledirler kölerine girsingeri γačālar. Ğihānšāda orada γalyr, urdan jol arar burdan jol arar, bir jer bulamaz, bir hāš*[5]*) günden soña dašyñ bezilini*[6]*) bulur, eline iki kemik alyr o bezila dajar — o dašyñ jaryγyna dajar —. inip giderken dabāna iki minūre boju γaldyγynda bezil γalmaz, kendini braγyr, allā esirgemiš ölmeden ašaγa düšmüš bajylmiš. aqly bašyna geldikden soña baqsakī gün doγduγunda daγa čyqdy gün indiγinde gendini buldu. γaradan deñizden o jeri bulmaq mümkin deγildir, baqsaki edrafyna, tā uzaqdan bir sarai görüjür.*[7]*) „hā šurasy hā burasy" derken sarajy bulur, γapyjy ačar, ičeruje girer, baqsaki böjük*

---

[1]) = *üjüjeǧeksin* für osm. *ujujaǧaqsyn.*

[2]) Er näht ihn in die Haut ein.

[3]) پوصو Hinterhalt.

[4]) = چوال

[5]) = قاچ

[6]) mir als „Abstieg" erklärt.

[7]) cfr. Foy: Azerbaiǧanische Studien in Mitteil. d. Sem. f. orient. Sprachen. Jahrg. VI. Berl. 1903. S. 159: „Zur Enstehung des Typus *gelijor*".

mülaham[1]) *šaχisli*[2]) *ǧamāly güzel aq saqaly bir ādem oturur. Ǧihānšāhy görürken beraber ajāγ-üstüne γāqar: „ja, adem oγlu, sen buraja nirden geldiñ“ dejo sorar. bašyna gelen serenǧāmyny naql eder. o γonaqda otururqan o aq saqaly adem: „evladym šu anaχtarlary al, bu γapylaryñ her tarafyny ač, šu γapyjy ašma, zērā ben üš günde gelirim, bu γapyjy ašma“ dije tembi*[3]) *eder. aq saqaly urdan gider. „adam sende, ne olaǧaq. epēje felaχat gešdi bašymdam, šu γapyjy ačejimde, ne olursa olsun“ der γapyjy ačar, ičeruja girer baqsaki orta jirde bir haut var, edrafy gül baχčasy, saïr ašdyγy γapylaryñ ičinde öγle bir šennik, bülbül sedasy joq. oralarda o hauduñ kenarynda sēr iderken gül aγaǧynyñ dibine oturur, bi güverǧin učaraq hauduñ dašyna γonar, baqsakī bir γyz olmuš, arqasyndan bir, bir dahy, — iki güverǧin dahy — gelir. üš güverǧin üš γyz olur. böjük γyz derki „baqyñ edrafyñyza, beni adem kimse bulunmasyn“ der. güčük γyz derki „buraja sultan Sülēmāndan bero beni adem gelmes, sojunuñ“! der. sojunurlar, güčük γys sojunurqan Ǧihānšāhyñ aqly gider düšer bajynyr.*[4]) *o hauda jilde bir dafa gelir jyqanyr giderlerimiš, gine jyqandylar gitdiler. o aq saqaly ādem geldi baqdyki saraida Ǧihānšā joq, arady darady bulamady, hātyryna geldiki ašma dediγi γapyjy ačyp ičeruja girüp bašyna bir felaχat geldiγini šüpe*[5]) *edüp o baχčajy aramaγa bašlady, ararqana gördüki gül āǧynyñ dibinde jatyr, vardy sallājaraq γaldyrdy: „ne oldu saña?“ böle dejo sordu. oda dedi „aman, baba, γuluñ γurbanyñ olajym, bu güčük γyzyñ čaresi ne dir baña söle, ömrüm olduqǧa saña χysmat edejin, bu γyzy baña alyvyr“ dedi. o adem: „onnar periler dir, senede bir dafa gelirler, bu hautda jyqanyrlar giderler hatta ben buradē-ike gelmezler, anǧaq senede ben γušlara šālyq japarym, onnaryñ bašyna getdiγimde o göverǧin soratinde gelirler; bir sene beklerseñ evelki gördüγün gibi jine*

[1]) = ملاحم

[2]) von شخص

[3]) = تنبيه

[4]) cfr. S. 25, Z. 12 v. u.

[5]) = شبهه

gelir onnar, ğüčük γys sojunduγunda sen göjneγini γap, o saña neγadar ,alvaryrsa aldanyp verme tā bir čoğuq dünjaja gelinğeja γadar". Ğihānšā bir sene bekler. bir seneden soña sarajyñ sahaby γušlaryñ bašyna gider anaχtarlary teslim eder. eskiki gibi o γapyjy ačar, o gül āğynyñ dibine syγynyr. o güverğinner gelir sojnurlar. güčük γyzyñ göjneγini Ğihānšā γapar γačar, gül āğynyñ dibine oturur, böjük γyzlar gējnir učar gider; güčük γyz jalvaryr: „aman zaman göjneγimi virde ben seniñ olajym" dir. Ğihānšāda sarajyñ sahaby gelinğeje γadar vermes. o adam gelir, γyz derki „nikjā it, beni bu Ğihānšāha ver". Ğihānšāda derki „babamyñ huzurunda dūn edeğēm burada zivafa[1]) girmem". o ademde Ğihānšāha tembi eder: „saqyn, göjneγi virme". γyz üzerine alyr havaja čyqar gösterir: „šehriñ hangisi"? dejo. Ğihānšā „šō babamyñ šehri" dir. γyz oraja iner šāhyla barabar. Ğihānšāhyñ babasy anasy üčīlden[2]) soña oγlunu görür bir güzel γyz janynda: „aman, javrum, nereden geldiñ" dejo ikram izzet ederler. Ğihānšā emr eder „bir mermer daš déliñ", deldirir, deliγiñ ičine göjneγi dyqar; „bir sarai japylsyn" deji emr eder. o dašy sarajyñ temeli dibine γor. sarajy japdyryr düjünü γurarlar, sarajyda biter düjünde biter, o γyzy o saraja γorlar. girerken barabar göjneγiñ qoqusunu alyr, temeliñ dibinden dašyñ ičinden göjneγi alyr, zauvraγa[3]) čyqar oturur. Ğihānšahyde hoğalar düa-ilen zivafa γojarlar baqsaki γyz joq sarejiñ odasynda. „ben jañnyšmy girdim odaja joñsa bašym sersemmi oldu" dijerek gerija döneğejinde γyz derki „sersem dejilsin, ben buradajym", der, „zauvraγyn joqarysyndan". „in ašaγy" der. γyz derki „γušlaryñ padišāhy hoğa bizi orada zivafa γojağaq olduda, sen anam babam muradyna ireğek dediñ idi, šindi seniñ anañ bobañ muradyna erdi, faqat benim anamyñ babamyñ murady vardyr, ejer beni sever dilerseñ gel, beni bubamyñ peri memleketinda bul" dejerek pyrr učmuš getmiš. Ğihānšā aγlajaraq emisi dajysy bubasy anasy janyna gelmiš. „saña fylan veziriñ γyzyny

[1]) = زفاف

[2]) = *üč jilden.*

[3]) **Mir als Fenstergesims erklärt.**

alalym" dedilersede faïda vermemiš. γyz varmyš bubasyna unasyna, bašyna gelen serenǧamyny naql etmiš. bubasyda: „ēvā, γyzym, oda bir šāhoγlu imiš, nasibīmissiñ, sen ondan γačyp gelmemelimissiñ". γyzda demiški „umarym beni arar bulur ve jahod benim joluma ölür ve oda γušlaryñ padišahy hoǧanyñ sarajy ičinde hauduñ bašynda bulunsa gerek dir". bu söziiñ üzerine bubasy iki peri göndermiš oγlany aramaqlyγa. Ǧihānšāda evelki gibi vapura binmiš, o dellāl čaγrylan memleketi bulmuš, evelki gibi o köve gitmiš, dellāl jine nidāja bašlamyš „bir γat urba, biñ γuruš para, bir güzel γyz alypda bir sahatlyq iš göreǧek" dejo evelki gibi baγyrmyš. Ǧihānšāda urbeji pareji γyzy alyr, o atlara binerler o daγyn dašyn dibina varyrlar. evelki gibi atyñ γarnyna girer — bu sefer urbasyla parasyla girer — ötekilerde sipere čekilirler, daγyñ bašyndan böjük γušlar gelir atyñ ilešilen beraber Ǧihānsāhyny γaldyrylar, daγyñ bašyna γorlar. Ǧihānšā ordan čyqar, γušlar daγylyr, dašyñ bašyna gelir ašaγy baqar. o ademler „sen oradan bize daš atda ineǧek jolunu gösterejim" der. Ǧihānšāda evelǧe aldatdyqlary ičün daš atmas mērem (= mejer) o dašlar, bir osmanly oγγasy γadary, bir jük altyn ederimiš. evelki gibi gün indī tarafyndan beziline eline jine iki kemik alaraq bezilere dajanaraq ašaγy ašaγy inerken iki minare jünsekliγinde jere γalynǧa bezil joq kemeji soqaǧaq dašyn jaryγyda joq gendini braγyr dibine iner bajynyr,[1]) aqly bašyna gelir edrafa baqynyrqan jine o sarajy görür, varyr. o aq saqaly ademy bulur elini ajaγyny öper. o adem bilirki γyzyn γašdyγyny. γyzyñ babasyda oγlany aramaγa iki peri göndermiš idi, γušlara süal etdi „peri memleketini bilirmisinis?" γušlar dediler „biz bilmeïz, anǧaq bir böjük γuš var, zümrüt γušu derler, oña süal it" dediler. zümrüt γušun čaγyrdy sordu. γuš dediki „biz juvada javry ykan anam beni aldy γašdy peri memleketini synyryndan, o synyry bilirim, öteje ben varman" dedi. o synyrylan γyzyñ babasynyn šehriñ arasy ušmaqlyγylan alty ailyq jol umuš, synyrylan hoǧanynki γušlar padišāhy olan adamyn saraida γuš üzerinde ušmaqlan üč ailyq jolmuš. o sarajyñ sahaby

[1]) cfr. S. 23, Z. 14 v. u.

hoǧa bir jānnyγa[1]) *su tyqyp jirmi oγγa γadar et alyp Ǧihānšāhyñ syrtyna jükledip Ǧihānšāhynyda γušuñ üzerine bindirdi bir name jazdy gendisine.*[2]) — *γuš ušmaqlyγylan bir ailyq ötede böjük aγasy varymyš oda γuš padišā ymyš.* — *γušuñ üzerine bindirdi ve tembi etdiki „üzerine bindiγin bu γuš čaq dediγinde bir parča et vir, čuq dediγinde bir az su vir“ deje tembi etdi, γušada γuš padišā olan hoǧa sölediki „bu Ǧihānšāhyny aγama elet, ordan sen geroja dönde gel“ dedi. Ǧihānšāhy eti aldy suju aldy nameji aldy γuša bindi, γuš götürdü γuš padišāhyna teslim etdi, o γuš döndü gero geldi, nameji hoǧanyñ aγasy olan γuš padišāna verdi. ašdy baqdy oqudu gördükü „bu Ǧihānšāhy γuš üzerine bindirip büjük aγama name jazki oda böjük γuš ylan peri memleketine göndersin“. oda bir γuša bindirdi daha böjük γardašlaryna gönderdi. oda γušlary čaγyrdy ičinden böjük γuvvetli bir γuša tembī ile Ǧihānšāhyny gendisine gönderildī gibi γuš üzerinde peri memleketiniñ synyrynda braqdy döndü. o γyzyñ babasynyn aramaq ičün gönderdiγi iki peri Ǧihānšāha rāst geldi. „peri padišāhynyñ aradyγy bu adam dir“ dejerek γapdylar inǧitmejerek γyzyñ babasyna teslim etdiler „memnūn oldum“ demiš düjün japyvermiš Ǧihān padišāhyny gerdeje γoimuš muradyna ermiš. aradan bir müddet soña Ǧihānšāhyñ babasynyn janyna görüšmekleje gitmek üzere, familjasyny perileriñ üzerine bindirip hedije behije ilen göndermiš. havada učup giderken jerde halī bir memleχat čimenlikli caïrlyqly jer görmüšler. „bu geǧe burada jatalym“ dejerek havadan havas ederek o jere inmišler orda ejlenmišler. olan perilerle bir tarafda otururqan γys syrtyny jaiχamaq üzere ilerde su bašyna varyr sojunur, suja gireǧeinde ormanyñ arasyndan bir ǧanāvār*[3]) *rāst gelir γyzy parčalyr öldürür. oγlanynda haberi olur γyzy γurt jemiš, aγlarqan jelmes ne babasynyñ janyna gelir ne γyzyñ babasynyñ janyna geder. orada ejleširkene oda orada ölür.*

[1]) „Schlauch“ = osm. يانجق cfr. Vamb. osm. Sprachst. S. 177.

[2]) d. h. für den *Ǧihanšā.*

[3]) *ǧanāvār* ist im Vilajet Qonjah besonders unter den Jürüken, die als Jäger natürlich viel mit ihm zu tun haben, die gewöhnliche Bezeichnung für den Wolf. Um ihn vom Wildschwein zu unterscheiden fügt man *boz* hinzu (cfr. Einl. S. 5 Anm.).

III.

Bekšéhrli Čaiği Veli (Türke).

Evel bir vaqyt üčer qardaš idik, birimiziñ zenaati balyqčylyq idi, birimiziñ zenaati berberğilik idi, birimizde γāveği idi. dedik biri birimize „čyqalym jola, hanγymyzyñ zenaati gečerse o iši išlejelim, idare olalym“. Vardyq bir memleketa γāveğilik ve berberlik ikisi išledi, o memlekete[1]*) göl joγumuš balyqčylyq išlemedi. o γāveğilik berberlikile beraber išledi baña dediler „seniñ zenaatiñ išlemejor buradan bašqa memleketa git“. oradan bende gitdim, Izmir gibi bir memleketa vardym, bir γāveja oturdum. γāvenyñ öñünde bir göl deñiz varymyš, balyq tutujorlar. benimde zenaatim olduγu üčün bende böle böle iki tarafyma sarylmaqlyγa bašladym. γāveği baña dedi: delimisiñ düvanemisiñ? ne japyjorsuñ?“ ben dedim „zenaatim balyqčylyq“. oda dedi „gemi aliverejim, išle ne zenaatyñ!“ jedi jüs γruša bir gemi aliverdi. getdim deñiz jüzüne, aγlary atdym jatdym, sabaχdan γāqdym aγyñ ičinde bir balyq čyqdy. o memleketda bir jāhūdi varymyš ürjasynda*[2]*) demišlerkin*[3]*) „bir balyq čyqarağaqmyš alasyn“. čyqdym iskeleja, jāhūdi geldi: „tez bu balyγy baña ver“ dedi. bende dedim „kendim jejeğen, satman“, o dedi baña „jüs γruš vereğem, ver bu balyγy“, ben dedim „hair, virmem — benimle ėjlenijor, zann itdim —. oda dediki „saña vereğem beš jüs γruš, ver baña“. „vir parasyny“ dedim, čyqardy o adamda beš jüs γruš verdi. bende balyγy virdim, geldim γāveje. γāveği arqadašym dedi: „hany, ne japdyñ, bi še getirmediñ?“ ben dedim „bir jāhūdije bir balyq satdym beš jüs γruša, bilmem sahī bilmem jalan, ynánmejorum“. virdim parajy arqadašyma. aχšam oldu, baña dedi „haidi, git balyγavlamaγa“! bende gine gitdim, gine jāhūdije ürjasynde bir balyq görünmüš „her qaš biñ γruš satarsa alasyn o balyγy“ demiš. bir balyq daha dutdum. o gün iskeleje geldim, gine o jāhūdī geldi dedi: „vir bu balyγy baña“, ben dedim „iki biñ γruš verirseñ verejim“, oda čyqardy parajy virdi. γāveği*

---

[1]) = مملكتده

[2]) = رويا

[3]) = *ki* cfr. S. 28, Z. 6; 29, 16 v. u.; 30, 14 v. u.

arqadašyma parajy teslim etdim gine aχšam balyγa gitdim. evelki gibi bir balyq daha dutdum. gine o jāhūdynyñ ürjasyna girmiš. bende dutdum, balyγyñ γarnyny jardym, čyqdy ičinden bir tas, čalpaladym[1] *deñiz ičinde, bir su išdim: „āfijet ossun" dedi bir arab, bir avuǧ altyn tas ičine γoidü. baqdym iki tarafyma „bu ne iken"*[2] *deji, bir daha išdim, gine arab bir avuǧ altyn daha γoidü. čyqdym iskeleje, o jāhūdī geldi gine dedi: „hany balyq?" ben dedim „ište balyq γarnyny jarylmyš". „ādijo sünko!"*[3] *dedi getdi divane oldu. geldim γāveje, arqadašym balyγy biširdi. jerken arqadašym „bir su γatyvyr"*[4] *dedi, bende gitdim o balyqdan čyqan tas ile bir su virdim arqadašyma, „āfijet ossun" dediler bir avuǧ altynda ona verdiler. arqadašym dedi „bi su daha vir, balyq harāret virdi". getdim bir daha getirdim „āfijet ossun" dediler bir avuǧ altyn daha virdiler. arqadašym dedi „bu ne iš dir?". bende dedim „balyγyñ γarnyndan čyqdy, silaje gidelim γairy, altyn čoq oldy". arqadašym dedi „bu tasy seniñ ossun, sen al", bende dedim „sen al", oda „ben almam, sen al" dedi tasy baña verdi memleketine gitdi. bende deñizin jüzüne bir sarai japdyrmaqlyγa üstād getirdim, bir myχ čaqdy bir lireje bazarlyq etdim. öjle bir sarai japdyrdym dilere vasf olmas. bir gün oturur qan ičinden byr hanym janynda ǧārije ilen geldi selam virdi oturdu. jārenik*[5] *muhabbet iderken „bir su vir" dedi, bende o balyγyn γarnyndan čyqan tas ilen bir su verdim. o da „āfijet ossun" dediler. γyz dedi „bu tas ile bir su daha vir"! bir daha virdim. „bu tasy baña vir" dedi, bende dedim „bir kerre vereǧek olursañ, išbu tasy saña virejim". oda „peki ǧumā gün bizim saraja gel, orda japalym" dedi örgetdi*[6] *evleriniñ jolunu. bende gitdim, orda*

---

[1]) = osm. چالقامق Wechsel von *q* und *p* habe ich öfter beobachtet. Bei Jürüken hörte ich bisweilen *jaqmaq* statt *japmak*.

[2]) = *ne ki* cfr. S. 27, Anm. 3.

[3]) = spaniolisch: *a dios santo!* Gewöhnlicher Ausruf: „Gerechter Gott!".

[4]) cfr. S. 19, Anm. 4.

[5]) = يارانلق

[6]) = اوكرتمك cfr. azerb. *örgen-* bei Foy, Azerb. Studien, S. 180.

oturурqan γyz penğereden beni gördü ašaγyja bur (sic!) urγan atub beni joqaryja čekdi, janyna vardym, o iši japdyq, tasy orda braqdym. ondanda bu γyzyñ üzerinde bir čoğuq olmuš. bobasy dujmuš „bu čoğuk ne, bizim namusymys joqmudur?" götürmüšler γyzy bir daγyn bašyna, keseğekler vaqytda kesmemišler. qyz braqmyš daγlara getmiš, bir čobanyñ janyna varmyš, čobanyñ čamašyrlaryny almyš gendi čamašyrlaryny čobana virmiš. bir memlekete γyz gelmiš erkek urbasynda, bir čalyğy[1]) *fuqara eχtijar görmüš „beni bögün mysafyrlyγa alyñmy?" demiš. oda demiš „benim ekmek joq, jejeğek joq". o eχtijaryñ γarysy demiš: „fuqara varasyn, bögün geğe jatsyn". o giğe jatmyš bir čoğuq dünjaja gelmiš demiš: „benim bu čoğuγu kimseje gösterme saqlyjalym". oda demiš „biz fuqarajyz, baqamajyz", oda čyqarmyš bir altyn virmiš. „böjle verirseñ, baqalym" demišler. oda bir böjük γāveje girer. bir češme γāvenyñ öñünde varymyš. oraja bir tas resmini γoimüš orajada bir adam γoimüškün*[2]) *„her kim bu tasdan su ičerse šoile tasa baqarda göksünü gečirirse alda gel o adamy"*[3]) *demiš. bir günde bir adam gelmiš, tasdan su išmiš, tasa baqmyš, āχ demiš. o adamy dutmuš götürmüš γāveğiniñ janyna. baqsa bir divane olmuš. amma o tasy aldyγy adamy göndermiš hammama evelki gibi elbise gijdirmiš arqasyna, oturmuš o γāveja. hany o γyzyn bobasy o memleketiñ šahy imiš. γyz o memleketda ne alyš veriš olursañ aχšam hysab görülermiš.*[4]) *γyzyñ bobasy dujar bunu „biz heš bir γul azad etdikmijis. fylan memleketda bir adam varymyš her ne alyš veriš olur isen, var padišā dua it dirler imiš para almazlarymyš, gidelim o memlekete, bir görelim" demiš. devriš urbasynda o memleketa gelmišler, o γāveğiniñ γāvesine mysafyr olmušlar. ikindin olunğas ekmek almaγa čaršyja getmišler o devrišler, jiγirmi paralyq ekmek almyšlar pareji virmišler, „var padišā dua it" demišler. helvağı dükjanyndan helv' almyš. parasyn*

---

[1]) = Schilfsammler, Kräutersammler.
[2]) = *ki* cfr. S. 27, Anm. 3.
[3]) *o adamy* hängt von *al* ab, *gel* ist dazwischen gestellt.
[4]) Ungeschickte Darstellung. Der Sinn wird aus dem Folgenden klar.

almamyš „var padišā dua it“ demiš. γāveje gelmišler. lalesine demiš „bu ne iš, biz bundan bi šē añamadyq“. lalasy: „sabr it, ēj'olur“ demiš. bir gün olmuš γyz bobasy olduγunu bilmiš evine dāvet itmiš. aχšam olup eve gitdiklerinde — o šahyñ evi nasl isen öle döšeli ev — lalasyna demiš: „biz kendi evimizde gibi oturujoruz“. hany eveli bir tas balyγyn γarnyndan čyqardyγy tasyn sahibisi olan oγlan, o γyz, o γyzyñ üzerinden olan oγlan čoğuγu, bobasy ve lalasy beši bir jerde jemek jemišler, geğe sāt beš rātdelerine gelinğes o tasy viren oγlan üjmüš qalmyš, o ufaq čoğuqda üjmüš, o γyzyñ bobasyn demiš γyza: „bir su vir“. oda gitmiš o balyγyn γarnyndan čyqan tasylan bir su vermiš, verinğes arab „āfijet ossun“ demiš bir avuğ altyn tas ičine γoimüš, demiš „beni bu su kesmedi bir daha vir“. oda bir daha virmiš, gine o tasyn ičinde bir avuğ altyn γoimüšlar. o γyzyñ bobasy: „bu tasy baña vir“ demiš, γyz demiš „ben bu tasa bir verdim aldym, sende baña bi virisen bende saña viririm“. oda demiš lalasyna „sen ver“ demiš, oda demiš „ben virmen“. üjmüš γalmyš bir vaqytdan soña o γyzy ujandyrmyš bobasy: „gel dediγini japalymda tasy vir“ demiš, o iši japmaγa bašlajynğas γyz demišken: „hai allaχtan γorqmassen! benim atamsin, benim doqus nefsim-mariken ben nefsime ujdum,[1]) *bu tas ičün yrzym teslim itdim, böle bir jiγide teslim oldum bu čoğuqda üzerimde γaldy, seniñ nefsiñ bir iken bir memleketiñ šahy iken, sen bu tasa yrzyn teslim itdin“ demiš. bobasy ne olduγunu bilememiš o vaqyta γadar γyzyny tanyjamamyš. γyz nasl oγlana teslim olup tasy aldyγyny ve hamile olduγu zaman pederiniñ añlajubda nasyl ğellāda öldürmek ičün daγa gönderdiγini temamīle bobasyna añlatmasy üzerine, padišāda bu γyz hakiket gendi γyzy olduγunu añlamyš, orada ujumaqda olan deliγanlyγy ve küčük čoğuγu ujandyraraq, bir birlerine arzu ištijaq etdikden soña γyzyny o deliγanlyja nikjā etmišler. anlar murad alup murad vermišler, γyzym (sic!) pederile lalasy onlary orda braγup memleketlerine avdet etmišler.*

---

[1]) Das Weib ist neunmal so sinnlich wie der Mann.

IV.

Quzanly qarjesinden Halil čauš.[1])

Vaqtī evāhilde bir padišā varymyš ve padišāhynda üč oγlulary varymyš. padišāhyñ gözleri kör olmuš oγlaryna demiški: „atymyñ iziniñ deγmediγi jirden ve gozümüñ görmediγi jirden bir avuğ topraq getürürseñiz gözlerim ačylyr“. böjük oγlan bir ata biner γyrq gün jol gider ve oradan bir avuğ torpaχ getirir, babasy torpaγy gozlerine sürer faïde itmes. diγer ikinği oγlu bir ata biner seksen gün jol gider oda oradan bir avuğ torpaχ getirir faïde virmes. padišā dirki „sizden faïde joq gučük oγlum belki atymyñ iziniñ deγmediγi jiri bulur ve torpaχ getirirse belki faïde ider“. gučük oγlu bir ata biner jüz gun gider, jüz gunden soñra bir saraja varyr, o saraida bulunan bir γoğa γary imiš. γoğa γary o oγlany müsafyr eder mağerajy gendisinden süal ider ve padišāhyñ gozleriniñ kör olduγunu ve gendisi padišāhyñ oγlu olduγunu ve torpaχ aramaγa geldiγini bejān eder. γoğa γary ğevābynda „seniñ babañ sabalajin šehriñizden čyqdyγynda öγlen qaveltisini bizim saraida ider, sen böle gitmek ile babanyñ atynyñ izini ve gozünüñ görmediγi jirleri bulamassiñ“, oγlan ğevābynda: „valide, je! benim čarem nasl olağaq?“ γoğa γary dirki „jiγirmi gun gitdikden soñra fylan mahalde bir maγāra var, maγāranyñ ičine gir, γapy tarafyndan bir gem asyly, gemi eliñe aldyqda bir kerre salla, čoq atlar gelir: ‚jiγidim, baña bin!‘ der, gelen atlaryñ hič birisine binme, ajaqlary eγri ve omuzlary ğidam[2]) bir γula at gelir, γula ata bin ondan soñra murādyña irersiñ“. oγlan jiγirmi gün gider, jiγirmi günden soñra maγāra bulur ve ič γapuda asyly bulunan gemi alyr, bir kerre sallar, čoq atlar gelir: „jiγidim baña bin!“ der. o atlaryñ hič birine binmes, soñradan ajaqlary eγri ve omuzy ğidam[2]) bir γula at gelir. ol ata biner jola gider. iki gunden soñra jolu bir selvi ulu āğ dibine inüp jatyr. birde ujqu arasynda bir

---

[1]) cfr. S. 8.

[2]) *ğidam* soll „Krebs“ bezeichnen, wie mir der Erzähler angab. = arab. جذام?

sada pēda olur. ol sadaja ujanyp ve syčrajyp γalqar birde baqsaki ol āğyñ depesine bir ezderha čyqmaqda iken oγlan elinde olan oqunu atar ezderhajy telef eder, birde γušun jauvruğuqlary lisane gelüp: „jiγidim, bizim anamyz jyrtyğy bir γušdur seni telef ider, git, šuraja saqlan, zira biz lisanymyzğa anamyza söjlejelim. seniñ murādyñ ne ise iste, belki seniñ derdiñe čare olur". oγlan gider, bir mahala gizlenir. bir müddet soñra jauvrularyñ anesi olan γuš gelir ezderahi ölmüš görür, jauvrulary analaryna: „bizi γurtaran jiγit šo mahalde gizli dir, derdin ne dir sor" dirler. birde γuš varyp oγlany ğyrnaγyna[1]*) taqup āğyñ depesine čyqaryr dirki „sen benden ne dileñ seni ihja edejim" dir. oγlan ise mağerajy naqleder, γuš ğevābynda „seniñ babañ ikindi nemazyny burda γylardy šimdiki altyndaki bulunan bobanyñ aty dir myradyña nā-il olursuñ, faqat daryldyγynda gel beni bul". oγlan oradan hareket ider. γula at „jum gozüñü!", der, „ve hič ašma!" der. birde oγlan gozlerini γapar, bir sahatdan soñra „gozleriñi aš!" dir. gozlerini ašdyqda ili bilinmedik ve dili bilinmedik ve insanlary gendisine beñzemedik bir mahalde bulunur mejerki o mahal bir padišahyñ taχt-i-pāhī (sic!) imiš. sarajyñ altyndan gečerken padišā ol jiγidi görüp ve memleketiniñ ademlerine beñzemediγine añlajyp ademlerinden birini gonderüp janyna getirtir süal eder: „nireden gelürsüñ ve nireje gidérseñ". ğevābynda „γabul ederseñ seniñ hizmetiñde bulunajym" padišāda γabul edüp „jiγirmi doquz vezirim-mar seniñ ile otuz olsun" dejerek vezir meslekini γabul eder. diγer vezirler bu oγlany öldürmek maqsadīle padišādan izin alup dāvet iderler. jimek ve ičmekden soñra üzerini joqlama iderler ğebinden bir altyn γuš γanady čyqar, išlerinden veziriñ birisi padišāha varup: „seniñ jiñi veziriñ bize öγündüki: ‚bu altun γušunyñ gendisini diriğe getürüp teslim iderim' dedi". padišāda veziri ğelb edib „bu altun γušunu senden diriğe isterim" dimesīle oγlanda „semīna ve ettāna*[2]*)" dejüp dyšary čyqdy γula atynyñ janyna vardy.*

[1]) = *tyrnaq*, cfr. kastam. *ğyrmalamak* = *tyrmalamak* bei Thury: A Kasztamuni-i Török Nyelvjárás, Budapest 1885, S. 35.

[2]) = سمعاً وطاعةً

at gendisinden süal idüp „ne dir derdiñ“ didiγinde, „padišā γahrine[1]) uγradym benden altun γušunu[2]) istejor“. aty ol vaqyt gendisine „o γolai bir iš tir, bin üzerime, jumm gozüñü, ben seniñ derdiñe čare bulaim“. oγlan γula ata binüp gozünü jummar birde gendisini evel varmyš olduγu ulu γušuñ maqāmynda bulur. γuš oγlandan süal eder. ǧevāb alaraq „altun γušunu padišā benden istejor“ γuš ol vaqyt: „git, šo sürüden üš dauvar getirüp bišir ve šu aγaǧa as“. oγlan sürüden üš dauvar getirüp biširir ve dala asar. jarym saat soñra üč altun γušu dalda olan lešlere gelür, diγer ulu γuš altun γušlaryna hamle etmesīle hevada γaib olur ve ulu γuš dahy gorünmez. bir halde o dahy γaib olur. oγlana ise ulu γušu zāten tarīf etmiš idiki: „fylan jirdeki māranyñ γapusunda hazyr bulun ve γušlary γovalajyp getirdiγimde tutmaqlyγa γairet et ve bobañ gibi γairetsislik idüpde altun γušunu γačyrma“. bunun üzerine altun γušlary böjük γuš γovalajyp hevaje gitmesīle gendisi, —jany oγlan— hemen atyna binerek māra γapysyna jetišmišdi. birde hevaden bir hyšylty pēda olup böjük γuš diγer altun γušlaryny alup getirijor, öñüne γatmyš[3]) sürüjor. oγlan ise zaten hazyr bulunduγundan altyn γušlary māraja girmek diler iken išlerinden birini kemāl-i-γairet ve metānetle tutmaγa muvaffaq oldu. ondan soñra böjük γušla vedalašaraq altun γušunu alup ve mahūt[4]) γula atyna binüp doγruǧa padišāhyn saraina daχyl olur. padiša birde baqsaki istediγi altyn γuš getirilmiš. bunun üzerine padišāhyñ bu vezir üzerine muhabbeti zijāde oldu, lākin diγer vezirleri bu vezire haset[5]) iderek daïma pundunu[6]) gözetmekdeler idi. günlerde bir gün gine bu veziri davet itdiler ve šarap ičirerek zerhoš itdiler, jine išlerinden birisi gelip padišāha „seniñ jeñi viziriñ šu ulu γauvaγa

---

[1]) قهر im Anat. „Unwillen“.

[2]) sic! cfr. im folgenden ähnliches.

[3]) cfr. S. 19 Anm. 4.

[4]) = معهود

[5]) = حسد

[6]) „Gelegenheit“, kommt nur in Verbindung mit aktiven Verben vor.

čyqarym" deji qasaldy[1]) *dediler. padiša dahy čabuq onu oqudu*[2]), *geldiγinde „senden šu γauvaγyñ bašyna čyqmany isterim ve γauvaq üzerinde, ne var ne joq, baña ğevāb vir" didi. oγlan gelüp γula atyñ tarīfi üzere demürğüden čoq qadar eñseri duγdurup*[3]) *ve bir eline čekič alup eñseriniñ birini γauvaγa čaqar. bu veğle birer birer čaqaraq γauvaγyñ tepesine čyqar. γauvaq tepesinde bir γušuñ getirdiγi bir altundan γyz sačynyn örgüsüni bulur. ašaγa endiγinde padišāha gosterir. padišā dahy gendüsüne emr iderki „bu altyn sašly γyzyn gendüsüni senden isterim". dediγinde oγlan dahy „aleras vel ain"*[4]) *ğevābynda bulunur. badehu γul'atynyñ janyna gelir: „padišā benden altun sašly γyz taleb idijor" dedikde γula at dahy: „bin üzerime, allaχ kerimdir, ve jumm gozleriñi, aš didiγimde ač" demesīle gendüsüni bir deñiz ortasynda bir adada bulur birde baqsáki altyn sašly γyz taχt üzerinde jatyr. γula at emr iderki „taχtile beraber γuğaγyña al, faqat gozleriñi γapa, ačma, baqalym, allaχ ne japar". demesīle heman oγlan altun sašly γyzy atyñ üzerinde γuğaγyna alyr. ol vaqyt gozlerini jummar, birde aχer tarafdan bir sada pēda olur ğevāb iderki: „ja γaryndašym, dünjade beni bir kerre rezil itdiñ bu ikinğide baña raχm ējle". meγerki o sada γula atyñ ortanğil γaryndašy ymyš. bu γul'at ise zaten peri atlaryndan ymyš. vaqtynda bu oγlanyñ bobasy o altyn sašly γyzy almaqlyγa gelmiš. γul'atyñ ortanğil γardašy ol zeman elinden braqdyrmyš ydy. bu kerre raχm ederek giri γalup altun sašly γyzy doγruğa padišāha getirüp teslim eder. bu kerre altyn sašly γyz derki: „benim üš teklifatym-mar, γabul ederseñ duγün tedarykyny et, ol vaqyt saña varaim, deγil ise varmam". padišā dahy „teklifiñ her ne ise arz yt, čaresine baqajim". γyzyñ birinği teklifaty: „fylan mahalde bir gönden γaiyq var, any getirt!" padišā bu oγlana emr eder: „git, fylan mahalde olan γaiγy getir!" oγlan heman*

---

[1]) = prahlen.

[2]) = rufen, cfr. S. 40 Anm. 5 und Vamb. altosm. Sprachst. S. 199 sub أقيمَق, *oqujuğu* der Hochzeitseinlader und ميدان اوقومق

[3]) = دوكديرمك schlagen lassen, anfertigen lassen.

[4]) = على الرأس والعين

γula atyñ janyna varyr mağeraï naqleder. at dahy „bin üzerime ve jumm guzlerini“ demesīle jine gendüsüni deñiz ortasynda bir adada bulur. „padišāhyñ senden taleb itdiγi γaiyq šu dur, faqat seniñ bu dijare gelmeñe sebeb olan bir avuğ topraq idi, šo mahally ne babanyñ gozü gordü ve nede atynyñ izi deγdi, git bir avuğ topraq al“ demesīle oγlan bir avuğ topraq alup jaγlyγyna čyqylar.[1]) badehu γaiγy γuğaγyna alyr, gozlerini jummar. jine sābyqym misilo[2]) bir sada pēda olur, meγerki o sada γula atyñ eñ gučük γaryndašlary (sic!) ymyš, γula at dirki: „γaryndašym, sen deliγanly syn, gel, baña merhamet it, šu γaiγy padišāha gotürüp teslim idejim“ dediγinde merhamet iderek geru γalyr. oγlan dahy γaiγy padišāha gotürüp teslim ider. γyzyñ ikinği teklifaty: „derja ičinde bir demirbašly aiγyr var, any getir!“ dejo padišāha arz yder. padišā dahy oγlana emr ider, oγlan γula atynyñ janyna varyr, γula at dir ki: „benim aijaqlaryma birer batman nal döγdir ve arqama üč öküz gönü getir, zift ile japyšdyr, ol vaqyt baqalym bir čare ede bilirmijüz“ dediγinde γul atyñ tarifi üzere dediklerini japar. andan soñra bir derja kenaryna varyrlar, ol vaqyt γula aty dirja ičine salyvirir, iki üt-saatden soñra γula at demirbašly aiγyryñ boγazyndan syqaraq tašraja čyqaryr, mezkur aiγyryñ bašyna bir jular taqar, at üzerine gelir, padišāhyñ sarajyna varmaqda iken birde γyz saraidan baγyryr: „gelmes olasyğa nire gelirsüñ!“ dediγinde oγlan arqasyna baqsaki γyrq dane γysraq derjadan čyqup gelir γyzyñ sadasyny dujduqlarynda orada γalyrlar. padišā: „ište ikinği teklifiñ temām oldu. üčünğü ğevābyñ ne ise söjle, čare idelim“ dediγinde altun sašly γyz „šu γysraqlaryñ sütlerini saγdyr ve šu γaiγy doldurt, ondan soñra dejeğeγim γalmady, duγün tedarykyna bašla, saña varaim“. demesīle padišā oγlana emr ider „git, šu qysraqlaryñ südünü saγ!“ saγdyγynde oγlan dahy bir γolailyqla qysraqlaryñ südünü saγar ve γaiγy süd ile doldurur. ol vaqyt γyz padišāha dirki „sen belki ğünüp[3]) siñ, šu sütde

[1]) Denominativ von چیقین

[2]) = سابقك مثللو

[3]) = جنوب

jēiqan" demesīle padišā ise deγil sütde jēiqanmaq ataša gir dise girmekliγa razy olujordu, zira γyzyñ ašq ve atašy ǵanyna kjar itmišdi. heman sojunup süt ičine girmekliγi iχtijār iderek daldy. meγer qysraqlaryñ bu südü aγly ymyš, padiša der aγap[1]) vefāt itdi. bu kerre syra oγlana geldi, γyz dediki „haidy, jyγdym, padišā jēiqanmanyñ γolaijyny bilemedi, sen γolailaryny bilirsüñ, jēiqanda saña varaim!" oγlan ise γyzyñ ašqyndan zaten ölüm dereǵesine varmyšdy, heman sojunup girmek syrasynda iken γula aty haberdār olup oγlanyñ jaqasyna dišīle japyšyr čeker. ondan soñra o γysraqlaryñ südüne bir düzen iderek aγy γalmas. soñra γaiyq ičinde olan süd ičine girer jēiqanyr selāmete čyqar. čyqdyγynda o gozel altyn sašly γyzyñ γoinuna girer ve šeftalynyn biñi bir pareje iner. netiǵe-i-kelām: γyz padišāhyñ oγluna nikjā idilüp murātlaryna irerler ve zaten maqsady ulan topraγy jaγlyq ile bobasynyñ memleketine gelirler, getirmiš olduγu topraγy bobasynyñ gozlerine sürerler bi izn illahi tālā gozleri ačylyr ve altun sašly γyz ile kendi taχtyna oγluny gečirir, murātlary ǵümlesiniñ hasyl olur. bu hikjāja burada bitdi.

V.

Ispartaly Mehmed (Türk.).

Eveli vaχtynda bir kel olan varymyš, bir γoǵa γarynyñ jymurtasyny holluqdan[2]) her gun čalarymyš. bu γoǵa γary bir jaqajy[3]) syñmyš.[4]) kel olan jymurtajy γoinuna γujveringe „seniñ, giden,[5]) bobaña sölejen seni döγdütüren"[6]) demiš.

---

[1]) = در عقب

[2]) = فوللق „*nid de poule*". Den Übergang von *f* zu *h* kann man öfter beobachten — z. B. *hyrsant* statt *fyrsant* = فرصت — bisweilen auch den von *p* zu *h*. Am Egherdir göl hörte ich von den Schiffern nur *hoiras* statt *poiraz*.

[3]) Gegend, Seite, Richtung, cfr. S. 39 Anm. 2 u. Vamb. Čag. Sprachstud. S. 348.

[4]) cfr. Samy سیكمك *s'enfoncer, se cacher.*

[5]) *giden* = *gideïm*, *seniñ* gehört zu *bobaña*.

[6]) = *döγdürtüreïm.*

oda bubasyndan pek γorqarymyš, γačar, jabana γačarymyš, varmyš bir koiñ birine, eχtijar odasyna. odada jarennik olurmušku: „bu fylanğynyñ γyzy kime varyğaqki?“ o kel olan demiški „zenginnikmi isterde varmyjorku?“ orda bulunan adam demiški „hair, zenginnik istemez, lakin hič olmadyq bir šē ister“. “ne dir o?“ demiš kel olan, onarda demiški: „īne batmadyq, maqas kesmedik urba ister“ demišler. oda demiški „ben japaryn, haddeñ, γyza söleñ!“ varmyšlar γyza sölemišlar. γyzda demiški „gelsin o adam buraja!“ kel olanda varmyš: „semmi japağāsyn?“,[1] *oda „ben japağān“ demiš. „haddeñdi, jap, gel!“ demiš. o zamana γadaq*[2] *γyz dönüverinğe ardyndan bi daš atmyš, γyzyñda aijaγyna ilmis.*[3] *γyzda demiški „ne olağaq bu“ demiš, kel olanda demiški „eñgi dašy īneïlan iplik japda gel!“ demiš. γyzda demiški „bu daš īne iplikmy olur?“ o kel oγlan demiški „īne batmadyq, maqas kesmedik urbamy olur?“ o zamana γadaq γyzda göγsüni ašmyš demiški „bunuñ hangysy anamyñ hanγysy babamyñ bil“. kel oγlanyñda γoinundaki jymurtalar aqlyna gelmiš „bu jymurtajy“, demiš, „aq touγmy jymurtlady γara touγmy jymurtlady? sende bunu bil“. o zemana γadaq γyz demiški „bu*[4] *aijazdammy jarylmyš dadyndammy jarylmyš? sende bunu bil“. kel olan demiški „bu*[5] *ejčlenmi japylmyš dörpülenmi japylmyš? sende bunu bil“. o zemana γadaq bu γyz demiški „bundan bašqa er istemem“. kel olan γyzy almyš.*

VI.

Von demselben.

Eveli Istambolda bir kel olan varymyš. „beš γruš param olsa, bir marifet čyqaryğan“ demiš. bir zenginiñ biriside

---

[1]) = *senmi japağaqsyn?*

[2]) = قدر

[3]) = berühren, treffen.

[4]) Sie zeigt auf ihre Geschlechtsteile.

[5]) Er tut das gleiche.

[6]) = اكه ايله

[7]) = تورپى

bunu dujmuš, čyqarmyš, elne jedi γruš para vermiš: „hadulen,[1]) gel, ne marifetiñ varysa čyqar“ demiš. kel olan bu jedi γruš parejy almyš varmyš šerbetčije, šerbetčije demiški „šu γyrq parejy al, tahtel[2]) hamamyna saat birde bu šerbeti getir. Hind padišahynyñ oγlu bu hamama tepkil[3]) sojunmuš hamamdan čyqynǧa bu šerbeti issin“[4]) demiš. varmyš atmyš parada börekčije γomuš „saat bir bučuqda taχtel hamamyna Hind padišahynyñ oγlu tepkil sojunmuš hamamdan čyqynǧa jesin“ demiš, bir iki γrušluq tütün birde ejisinden čiγare kjādy onuda bašqa bir baqāla tembi etmiš „saat ikide alda get bunnary taχtel hamamyna Hind padišahynyñ oγlu tepkil sojunmuš bu čiγareji hamamdan čyqynǧa issin“ demiš, kjandisi saat on ikide hamama sojunmuš girmiš kötü urbalaryny bir tarafa gizlemiš, kendisi varmyš hamamyñ gobek dašyna jatmyš. tellaqlarda: „kel oγlan, čyq γairy, āšam oldu, hamamy jyqyǧen“ demiš. kel olan dediki „javaš javaš!“ kel olany döγerek hamamdan čyqaryqa[5]) qapu taq etmiš. hamamǧi „ne dir o“ demiš, šerbetči demiški „Hind padišahynyñ oγlu buraja tepkil sojunmuš bu šerbeti hamamdan čyqynǧa ičiǧek. o zemana γadaq hamamǧi šašnyš gendisi gelivirmiš: „efendim, tellaqlaryñ qusurunu āf et“ demiš „seni bilmedik“. onnar öle derken qapu jine taq etmiš. hamamǧi „ne dir?“ dediγinde „börek dir Hind padišahynyñ oγlu jeǧek“ demiš. o zamana γadaq hamamǧy ējǧe ynanmyš, gözel havlu hamamyñ gobek dašyna jataq japmyš jatyrtmyšlar, tellaqlar kese[6]) filen čalmyš ikram izzet japmyšlar hamamdan čyqarmyšlar jataγyñ üstüna. jatyrdynǧa qapu jine taq etmiš. „ne dir o?“ hamamǧy, „bu tütünü Hind padišahynyñ oγlu hamamdan čyqynǧa ičiǧek“ demiš. čiγareji japarlar šerbeti eline veriler.

---

[1]) = هایدی اوغلان

[2]) = تحت القلعه Name eines Stadtviertels in Stambul in der Nähe des grofsen Bazars. Das Bad gehört noch heute zu den gröfseren und bekannteren.

[3]) für *tebdil.*

[4]) für *ičsin.*

[5]) = *čyqaryr iken.*

[6]) = کیسه der im Bade gebrauchte Frottierlappen.

kel oγlan hamamǧyja derki: „bizim γavas ardymdan urbalar getireǧēdi, gelmedimi?“ deïnǧe hamamǧy derki „istemes, efendim, var urba čoq“ dedi, arabyna söledi: „git, evden ablañyl[1]) *bairamluq urbalaryn bi ǧebine altyn doldursun bi ǧebinede meǧid doldursun, alda gel“ dedi. arabda vardy öle japdy. kel oγlan hamamǧynyñ gözel urbalaryny gēdi, giderke čyqardy iki lira tellaqlara verdi, dört lira natyra verdi, alty lyrada hamamǧyja virdi, γaqypda gidiǧeji syrada hamamǧy dediki: „bujruñ, efendim, bize mysafyr ol bu gün“. γaqdylar, hamamǧynyñ evine getdiler. sabahysy hamamǧy arabyna dediki: „get fylan otelǧije söle, ez γairy bir oda hazyrlasyn“. vardylar kel olanla birlik hamamǧy otele, eji bir odaja müsafyr braqdy. geldi kel olan, oteliñ sahabyny čyγyrdy: „get baña bazardan iki ušaq dutda gel“, dedi, „birisi arab olsun birisi bejāz“. otelǧi öle japdy. „get“, dedi, „haidy bir esγer urbasy bir martyn tüfek al gel“ dedi. onuda öle japdy, esγer urbasyny bejāz insana gēdirdi tüfeγide eline verdi: „sen šu γapynyñ diš jaqasynda*[2]) *bekle“, dedi, „her kim geliǧek olursa „jasaq dir“ deje söle“ dedi. oda öle japdy, o arabada: „sen janymda dur“, dedi, o dyšardaqy esγer jasaq dir deïnǧe sende dyšary čyq „kim dir o“ deje sende söle“, dedi, o dyšardaγy adamda, ben fylanǧyγyn derse, sende baña gir, malümet ver“ dedi. onnarda öle japdy. arabuna dediki: „sen sadrazamyñ sēïsini bilirmisiñ?“ dedide arabda „bilirin“ dedi. „get, baña onu čyγyr“ dedi; arab getdi čyγyrdy. geldi, o sēïse dediki: „sen“, dedi, „sadrazamyñ sēïsimiñ?“ oda evet dedi. „jaryn saat üš dört rētelerinde sadrazamyñ atyna selamlyq daqymlaryny vurupta baña getire bilirmiñ? bir saat dolašyp geleǧen saña on lira viren“ dedi. sēïs dediki: peki. o getdi, araba jine dediki „saraskeriniñ sēïsini čyγyr baña“. onuda čyγyrdy, geldi, oñada öle söledi, oda pek eji dedi. ertesi gün oldu. bu sēïsleriñ ikiside selamlyq daqymlaryny vurup alyp oteliñ γapsyna getdiler. otelǧije dediki: bir eji atda sem bul, oda pek alā dedi. sadrazemin*

---

[1]) Wird von den Dienern als Anrede für die Frau des Hauses gebraucht. Zur Form vgl. *babañyl* S. 42, Z. 14.

[2]) cfr. S. 36, Anm. 3.

atyna kel oγlam bindi, saraskeriñ atynada janyndaky asker bindi, otelǧiniñ atynada arab bindi, getdiler gezmeje. gezerke o vaχtyñ padišahynyñ sarainyñ altyndan gečerke o vaχtyñ padišahynyñ γyzynyñ gözü bunnara düš oldu, γapydaγy löbetčije[1] *dediki „bunnar kim, bi sor". löbetčide vardy sordu ušaγyna dediki „bu gečen kim dir", o ušaγy (sic!) dediki „Hind padišahynyñ oγlu dur". bu vefaïla*[2] *āšem oldu, padišā serayna gelinǧe γyzy dediki: „boba", dedi, „Hind padišāhynyñ oγlumu gelmiš?" padiša dediki „hair, gelse bizim habarymys olur". „ben, — bojün burdan gešdide —, gördümde, löbetčije dedimki „kim bu sor". löbetči sordu geldi: oda Hind padišahynyñ oγlu dur demiš". o löbetčiji buldurtular: „sen sorduñmu?" dedi, oda „evet sordum, padišahym", dedi. „nirde ēlenirmiš sormadyñmi?" dedide „hair, padišahym, „sorasije γalmady gečivirdiler". o zemana γadaq padiša hiddetlandy dediki „buqadaq devrije hafije*[3] *var, bunnaryñ habary olmazmy Hind padišahynyñ oγlunuñ geldiγinden?" čabuq adam čyqardy aratdyrdi. buldular o oteli, bulurlar padišāhy derlerki: „filan oteldc ēlenirimiš". oda dediki hünkjer laveriniñ*[4] *birine: „get bunu oqu*[5] *gelsin!" dedi „qusurumuza baqmasyn" dedi. hünkjer laverde geldi, joqaryja čyqynǧa γapydeki löbetči jasaq dedi, ičerdeki arab čyqdy „kim dir o" dedi. „müsāde varysa bēn janyna giriǧen" dedi. o arabda bēn janyna girdi, „hair, olmas gelmesin" dedi. laver döndü getdi vardy padišāha dediki „γujmady". padišada zann itdiki γyzdy — jany biz γāšyja fylan čyqmadyq — onuñ uču darylmyšdyr dedi getdi sadrazeme „sen čyγyr, gelsin!" dedi. oda jine geldi, oñydc laver gibi γujmady ičerije. getdi dediki padiša šē islama: „sende git, gelmesse kjandym giden (= gidejim)". šē islam geldi gine löbetči „jasaq dir" dedi, ičerden arab gine čyqdy „kim siñ" dedi; „šē islamym", dedi, „izin varysa gireǧen". oda geldi kel oγlana söledi šē islam gelmiš dedi „izim-marmy?"*

---

[1] = نوبتجی

[2] Entstanden aus arab. فعوا und türk. ايله

[3] Patrouillen und Geheimpolizisten.

[4] = ياور

[5] cfr. S. 34, Anm. 2.

dedi oda: „var, gelsin“. šē islam girdi ičerije, kel oγlan ajā γāqdy, jine oturtdu: „hōš geldiñ, evladym!“ deje halyny hatyryny sordu. „ne japar bubañ, ejimidir?“ dedi. oda „ne japsyn, selam vardyr sizlere“. šē islam dediki „bubañ pek eji dir, benim mektap arqadašym dir“. hal hatyr sorušduqdankeri „bujruñ, seni padišāhymyz ister“ dir. kel oγlanda dediki „siziñ adetiñiz bölemidir?“ oda „ne istersiñ“ dedi. „alai müziqasyny isterinda bir alajyda suvary isterin“ dedi. oda getdi padišā söledi. „öle olsun“ dedi. hep vezirvüzera ikrāmylan saraja getirdiler, saraida γonušdular āšama γader, hep janyndaqy olannar daγyldy. tehne[1]) olduqdan soñna padišāhyla kel olan jalyñyz γalynǧa padišahyn γyzy seïr japarymyš. bu kel oγlana γyz janar, bir čevre alyr bunu ǧārijeniñ birisile bubasyna gönderir. o zemanyñ ādeti böle imiški: bir ademyñ γyzy birine janarsa oña böle nišan gönderimiš. padišāda añar: γyz kel oγlany beγendi. padiša mülāzeje[2]) vardy, dediki kel oγlan: „ne dir, padišahym, o mülazeñ?“ oda hal-i-kēfijeti ānatdy, oda: „pek ala, padišāhym, amma bobamyñ anamyñ izni olmadyq syra olmaz“ dedide, padišāda „seniñ bobañdan anañdan izin almaq uču jazan,[3]) bir kehat poste ilan gönderen“ dedi. oda dediki „kendim getmedik syra olmaz, padišahym, üš beš aidankeri giden, izin alan, gelen, dediγin gibi olsun“. padišā dediki „seniñ getmeñ lazym deγil“. jazdy bir kehat, verdi tatara, bindi papora getdi Hinde. ne ise vardy bir gün Hinde, čyqdy doγru vardy padišāha kehady verdi. padišada meǧlisile oturujumus,[4]) kehady ašdyky bildi, gine zarfyna γojdu ǧebine soqdu. āšam olubda evine vardyqdansoñna kehady oqudu baqdy güldü. qarysy dediki: „ne güldüñ?“ oda dediki: „varmyš fylan padišaha bir čoǧuq γandyrmyš ‚Hind padišahyñ oγlujun‘ demiš γyzy verimker[5]) olmuš, oγlanda bize baba ana dejerek

[1]) = تنها

[2]) von ملاحظه

[3]) = *jazajym.*

[4]) = *oturujormuš.*

[5]) Diese Form kommt auch in Konstantinopel im Vulgärtürkischen vor im Sinne von „er war bereit zu geben“.

bizden izin olmadyq syra olmaz demiš, padišāda izin uču kehady göndermis ne japsaki". γarysyda dediki: „eji ište ja, seni görmeden bobalyγa γabul etmiš beni analyγa γabul etmiš, bizde: pek alā, münasyp gördük deje sabaχ bir kehat jazyp bobamdan γalan γymatly māllardan bir paporda biz donadalyq, nišan gönderelik". öle japdylar. o Ystambola gelmekde olsun, bizim hikjajemis geldi kel oγlana. papyr Hinde gidelidambary (sic!) heš bir rahat ujqu fylan ümemiš. ne japsyn? „Hind padišahynyñ oγlu deγil dejiverirlerse beni öldürürler" deje ümemiš. papyr geldi Ystambola, düdüγü čaldy. kel olan šašdy, penǧereje varmyš: „kendimi atende ölejim bary" deje löbetčilerde penǧereniñ janyna jaqyn eletdirmemišler.[1]) geldi tatar, kehady padišāha virdi, amma kel oγlan ölüjor. padišā kehady oqudu: „gördüñmü, ište babañyl izin vermiš dir", dedide. kel olan dediki „ne japalym, emir babamyñ dir". padiša düγün olsun dedi. γyrq gün düγünü etdikden soñna zivāf geǧesi gün padiša: „dile dileǧeñi" dedide. kel oγlan dediki „taχtel hamamǧysyna bi pašalyq, fylan otelǧijede bir biñbašylyq, o beš γrušu viren adamada bir mezdehet[2]) verilmesini isterim" demiš. Padišada öle olsun demiš, kel oγlan padišaha damat olmuš. šindi kel oγlan γarysyny aldy Hinde getmek istedi, padišada izin verdi, Hinde vardylar. papyr düdüγü čaldyda „ne imiš o" deje ahaly söledide „padišahynyñ oγlu gelirimiš šennik olsun, ahaly γāšyja getsin" deje sölemišler. eski adamlarda demišlerki: „padišahyñ oγlúmu varydy? joqdur bunuñ oγlu". gine her ne ise γāšy gelip saryja endirip zavqusefa ile omürlerni gečirmišler.

VII.

Qyzyl Išikli Sülēman A (Jürük).

Vaχtynda padišā lalasyna demiški „lala", demiš, „baña jiγirmi γaplan, otus aslan, atmyš davar, jetmišde syγyr, seksende tauq, doγsanda jumurta getir, bunu ben senden isterin"

---

[1]) bringen, cfr. S. 43, Z. 22 u. Vamb., Altosm. Sprachst. S. 173 إِلَتْمك

[2]) = مسند

demiš. peki o lala čyqmyš gelmiš Bursaja. Bursada bir sual etmiš: „ben jiγirmi γaplan otus aslan atmiš davar jetmiš syγyr seksende tauq doγsanda jumurta bunu isterim" demiš. buña „o mahalyq[1]*) joqdur burda" demiš. ordan gečmiš Γonjaja gelmiš, Γonjada bu mal sual itmiš. Γonjadada demišlerki „o mahalyq bulunmas, bulunussa, bu mahalyq adamy jyttar*[2]*) dutulmas". bu burdan gečmiš jörük ašīrete varmyš. ašyratyñ bu sual etmiš bir adama. o adam demiš „bu padiša qač jašynda?" bu padišahyñ lalasy demiški: „padiša iχtijar dir, atmyš jašynda dir". „šinği bu padišahyñ senden istediγi ne bilirmisiñ?" demiš. „bu padiša γājet iχtijar olmušda, bu senden bir ğuvab ister, sen o ğuvabyn bilememissiñ, o padišahyñ ğuvaby saña ne imiš: ben bu dünjada gidip giderim imiš, jiγirmi jašymda ben γaplan ydym, otus jašyma girdim aslan oldum, atmyš jašyma girmiš davar oldum, jetmiš jašyma girdim syγyr oldum, seksen jašyma girdim tauq oldum, doγsan jašyma girdim jumurta oldum demiš, padišahyñ ğuvaby bujumuš". bunu o lalesi jazmyš götürmüš, padišā teslim vermiš. padiša bunu oqumuš: „lala, bu ğuvaby saña kim verdi?" demiš. lalasy: „jürük čadyrynda bir adam verdi bu ğuvaby". demiš padiša: „bu jürüjü getir huzuruma!" eletdirmiš, o jürüjü sadrazam japmyš.*

VIII.[3])

Abdul Ğelil (Jürük Horzum).

Herifiñ birisi avğy imiš. sabā namazyyny γylmyš, ava gitmiš. ava gidinğe kek izi gelmiš öñüne, gēk sarpa čyqmyš. daγda kēgi rast getirmiš, jüzüna tüfek almyš bir insan olmuš, čaqmā geri čekmiš baqmyš, kēk jüzünü almyš, adam gine geri čekmiš, uš defa jüzünü almyš, dordünğü čaqmā čalmyš, baqmyš šaput[4]*) eskisi olmuš qalmyš, avğynyñ altynda bi γaja pedā olmuš havanyñ jüzüne učurmuš.*

---

[1]) = مال + لق

[2]) = ییرتار

[3]) cfr. poetische Texte, Nr. 67.

[4]) = چاپوت *chiffon* sonst auch Bezeichnung für das dünne Fladenbrot (auch *šebit* ausgesprochen), cfr. Einleitung S. 5, Z. 8 v. u.

IX.

Von demselben.

Evel Γačar oγlu muharebe itmiš, arqasyna düšmüš jüz biñ ušaq. köjüne Γačar oγlu köjü derler beline γušanmyš Darabulus γušaq. jüz biñ giši basmyš Γačar oγlunu, jüz biñ γuršun atmyšlar, jüz biñ γuršunu jemiš, ruhu teslim itmemiš. ūraša ūraša hytamynda teslim olmuš. bir daγa čyqmyš, daγa čyqynǧa duman baγlamyš, bir bēγ varymyš — türkmen beγi —, jüz gišiji türkmen bēγ almyš čyqmyš Γačar oγlunuñ üstüne, bir daš varymyš, dibine čekmiš atyny, eletmiš üzeñgy, γullar ulašmyš. basqyn üzerine gelinǧe γardašy varymyš. selem jollamyš γardašyna „geliñ, kellemi vuruñ!“ demiš. orda teslim olmuš.

X.[1])

Alanly Mevlud.

O Geraly Izmire bir γojun sürüsü sürmüš. Izmiriñ ičinde várasyr orda Izmiriñ ičinde Baljos nāmynda bir kimse ile evinde bazarlyq itmiš. eviñ haijātynda γyzyny görmüš γyzy sevmiš babasyna: „gidelim γojun teslim idejin orda parasyny vir“ demiš. Baljozda „haidy gidelim γojunu teslim it“ demiš. ora varynǧaq Baljoza: „γyzyñy virisseñ virdiñ, virmesseñ keserin seni“ demiš. oda demiš „bende γyz joq, ben daγyñ türküne γyz virmen“. oda Baljozu baγlamyš almyš getmiš. Izmire kjat jollar „γyzy getirirseñ getirdiñ getirmesseñ keserin“. γyzda gelmemiš babasyny kesmiš. γyzyñ adyda Hanife imiš. aškija olmuš čyqmyš daγyñ bašyna vurup γyrmaγa jollar beli durmuš adam sojarmuš. üstüne nefrem-[2]) marmyš. teslim olmady, γauγaja tutušdular bir birne. silahatarlarqa[3]) vurmušlar. bu söjlenmiš olan türkü o Geralynyñ aγzyndan japylmyš.

---

[1]) cfr. poetische Texte, Nr. 47.

[2]) = نفر عام

[3]) = سلاح اتارلرایکن

XI.[1]

Sarykečili Doud.

Bu Baibytlȳlan Teke oγlu bir aširetde bēγ́ imišler, aralary ačylmyš bozulmuš muhārebe itmišler. Teke oγlu Baibytlyγy altalamyš ondan soñra Ibrahim bēγ́ türümüš Teke oγlunuñ üzerine hüğum etmiš. muhārebe etmišler. Teke oγlunuda Ibrahim bēγ́ altalamyš. ište ona türkü jaqmyšlar,[2] *o türküjü o zamandan beri ben bašqa birinden dujarym ben caγyryrym, benden bašqa birisi dujar o caγyryr, kim olsa čaγyryr.*

XII.

Von demselben.

Bir vaχyt Qaramanda bekči oldum. doñuz avlardym, bi arqadašym varydy bide köpēim varydy bide tek tüfek varydy. dā giderdik γairy ava, ğanavar vururduq doñuz vururduq aijy vururduq ekinneri jidirtmezdik öldürürdük. ekinner γurtulduγunda bāγ bekledik, keklik avuna giderdik, sulary öñerdik, öldürdük γušlary, bā gelen ğenaverleri tüfēilen vururus, demirden γapan japarys, taušanlary tutarys, tilkileride tutarys. bir gün arqadašym Qaramana gitdi ben jalyñyz köpeïle barabar γaldym dāda. dāda bir enikli ajy üstüme geldi, ajyjy tüfēilen öldürdüm derisini aldym, enīniñ birini köpek oldürdü, derisini aldym, dašyn deliγ́ine γodum, ertesi gun ešēile geldim, ešeji aγağa daqdym delikden derī čygardym ešeïñ üstüne jükledeğēidim, ürkdü durmady qafasyny ajaqlaryny baγladym, üstüne jükletdim götürdüm eve γairy. ğāmī hatybyna derileriñ ikisinide hedije verdim. deri ēgledi[3] *at γolany japdy. γač doñuz vurursaχ γūruqlaryny getiriris ğuma gun ğamynyñ öñune getiriris birer meğidije baχšyš veriler.*

---

[1]) cfr. poetische Texte, Nr. 52.

[2]) cfr. S. 28 Anm. 1.

[3]) von اكهلمك abschaben, bearbeiten.

XIII.

Von demselben.

Avğunuñ birisi dāyñ birine ava gederkene iki ajy rast gelip avğyjy γovup avğy γačyp bir aγağa čyγyp bir atyp birini vurmuš, birisi onuñ ölüsünü üzerine baγyrmyš duraγomuš. tüveγine syγnamyš aγağyn bašyna dururqana bi deha atmyš o birisinde onuñ üzerine jyγylmyš. bu tüveγiñ sesine bir γač avğylar rast gelip bunnaryñ derisini alyp evlerine götürürkene onun bir γač kēk davary rast gelip onuñ arqasyna düšüp bir γačyny her birerleri vurup evlerine alyp getmekdedir. bizim memleketimizin avğy adeti budur, böjle gelip gešmekde dir.

XIV.

Süleman Sarykecili.

Memleketde ürüsümimis avğuluq. γyšyn daγlary γar basynğaq beγler jirmi otus mešhur avğulardan avğyjy toplejip daγa čyγyp čadyr γurup bašynda avğylary her mahallare daγylyp av böjle avlamaqda böjle. bir ai, ikai o mahalde ejlešmek böjle gunner gelip gešmekde. bahar gelinğek martdan soñra beγler ellijüz bašyna avğyjy toplejip jailaja čyγyp keklik av učun her bir mahallare bašynda olan avğularyny daγylyp böjle av avlejip aγšamy hepisi bir mahalle biriγip sabā olunğaq beγiñ qommandasyne göre her birisi bir mahallare av avlamaγa daγylyp gitmekde aγšamy gene o mahally biriγip böjle gunner gelip gešmekdedir.

XV.

Hüsēn Sarykečili.

Jörüñ senaati: davar geči γojun deve čadyrda oturur γyšyn evni deveje sarar isiğaq jere gider üč ai orda oturur; jaz gelinğek evini deveje sarar, davarynda janysyra sürer γarly daγlara čyqar orda oturur üč ai ordan javaš javaš

---

[1]) = رسوم

gene sējle[1]) *iner. bazisi iskjān oldu kö japdy ǧāmi japdy oturur, čift sürer, buγdā eker, arpa eker, γaldyryr,*[2]) *isγer oldu oturur; bunlar bi jere gitmes. bunlaryñ davary var, idareside var, deve čeker. bunlar devlete vergü verir ānem-*[3]) *merir, emlek*[4]) *verir, vergüsini verir, esγer olan esγere gider esγeriniñ gününü getirir ailesiniñ bašyna gelir.*

XVI.[5])

Biz ašaïr jaz γyš jailā jailyp[6]) *γyšyn deñiz kerenlerine*[7]) *gitmek γyšlijip ve γojun ve deve čekip devele*[8]) *tiǧarat edip evini čoǧuγunu bununola*[9]) *besleriz, bizim ideramis bundan ibarat dir. aqšamlary devesini γojnunu čadyryna getirir evinde jatijor, sabā olunǧaq čoban γojuna gider deveǧi devesin čeker tiǧarat etmeklije gider o muhalde išin görür buγdy alyr evine getirir iderasy bu dur, böjle gelip öjle gečmekdedir. ičimizde irešber*[10]) *var: jazyn jailāa čyqar čiftini öker ve harmanyny γaldyryr güzün güzlük čiftini öker. urdan sēle göčer iner sēle, bir ai γonar gočer sēle isγanyna kojune iner, ordan čiftini öker ortaγy vardyr, ortaγyny braγyr. bahar gelinǧek gočup gene jailasyna gelir harmanyny γaldyryr.*

XVII.

Deliγanlaryn bir γačy biriγip daγlara keklik avuna gedip daγa čyγyp kekliγi učurup arqasyna atyp iki keklik učup

---

1) = ساحل cfr. unten Z. 17.

2) = davon tragen, einernten, cfr. unten Z. 16.

3) = اغنام

4) = املاك

5) Von diesen drei letzten Erzählungen ist mir der Name aus dem Gedächtnis entschwunden; ich hatte vergessen ihn in meinen Aufzeichnungen anzugeben.

6) = *jajylyp.*

7) = *kenarlaryna.*

8) = *deve ile.*

9) = *bunun ile.*

10) = رنجبر

biri bi tarafa biri bi tarafa gidip hem onu hem diγer birisinde bir čifte ilen ikisinde učarχana ikisinde vurur. bizim zeneëtimis öjle dir.

XVIII.

Ǧuma gunü beš on avǧy biriγip her kojlerden doñuz av učuñ kopekler berabar dā-a gidip kopekler doñuzu γaldyryp urmanlardan avǧylar her biri olduqlary jirlerden atyp doñuzlary vurup kopeklere parčaladyp gedirip aγšamy her ges evine varyp getmekde dir. bizim memleketimizin ürüsümü böjle gelip gešmekde dir.

Poetische Texte.

Türkmenen.

I.

Hotamyšly[1]) Derviš.

1.

Ylγyt ylγyt esen sahir jelleri,
γine sen bilirsin bizim hāllari!
qaumdan qardašdan soran olursa
gessin, satyn assin jollarymyzy.
γyr atym tavlada[2]) *bošanyrqana*
qāqup bālameë üšenirkene
allar gejip šalar γušanyrqana
šimdi kendir kemer syqdi bellerimizi.
üğe[3]) *minarada erzen*[4]) *oqunur,*
erzen sesi qulaγyma doqunur,
γyral[5]) *γyzy jolup jolup soqunur*
baγğada ačylmadyq güllermizi.
qurulu jailarymy nire asajym?
haq mevladan geldi, kime küsejim?

---

[1]) *Hotamyš*, ein Flecken südöstlich von Qonjah, auf Kieperts Karte „*Otamysh*“ geschrieben. Es ist der bekannte Stammesname „*Ödemiš*“. In der Umgegend von Qonjah wird sehr häufig ein *h* vor einem anlautenden Vokal ausgesprochen; man vgl. z. B. auf der genannten Karte die sehr häufigen mit *Hüjük* zusammengestellten Namen. *Hüjük* = *ojuq* bedeutet Hügel.

[2]) *tavla* bedeutet „Weide“ und nicht wie im heutigen Osm. „Stall“.

[3]) = يوجه

[4]) = اذان vor *z* wird öfter ein *r* eingeschoben, z. B. in *bilerzik* S. 82, Z. 7 v. u.

[5]) = قرال

γyral γyzy dirki: „ām Hüseïn!“ [1])
güresim geldi ellerimizi!

2.

Atym atleïnǧe nallary parlar,
yšylar jelkesi, [2]) sañrysy terler;
üstüne bininǧe kesilir čöller.
dön, γyratym, nazly jare gidelim!
atym atleïnǧe ešdikdengeri
dizgini bojnuna düšdükdengeri
Ysaqly [3]) dervendini ašdyqdangeri
dön, γyratym, nazly jare gidelim!

3.

Ašamadym Belirgadin daγlaryn,
jaγlyγym jüzüme dutdum aγlarym.
jisir virdik Belirgadin bēγlerin.
„aman ymdad!“ dirde aγlar Belirgad.
γine doγdu ainan [4]) jyldyz.
γyrk gün qauγa itdik giǧeli gündüz,
jisir virdik γyrk elli biñ γyz,
gozeleri jisir giden Belirgad!
češmesinde aptas alynmaz oldu,
mesǧidinde namas qylynmaz oldu,
jidi γyral geldi bilinmez oldu.
„aman ymdad!“ dirde aγlar Belirgad.
jisir virdik Belirgadyñ γaleji
göz jašynan doldyrdylar Tunajy —
aγlar ušaqlar bulmaz anajy
„aman ymdad!“ dirde aγlar Belirgad.

---

[1]) d. h. sie beweint ihn als tot, cfr. S. 60, Anm. 5, S. 75, Z. 4.

[2]) cfr. Vambery, Čagataische Sprachstudien S. 352 يلكه *jelke* der Nacken.

[3]) = اسحقلى Name eines Dorfes an der Eisenbahnstrecke Eski-šehir-Qonjah.

[4]) = آى ايلن

4.

Durnamyñ γanady tyγyndan[1]) *eγri*
döndürmiš jöñün silaja doγru.
dolašda gel Nigdeji Boru!
Iregil guzelin seviñ, durnalar!
durnam, γorγmammy[2]) *syñ borandan γyšdan?*
saqyñ gendiñi čalyǧy γušdan,
uγramañ Aq gole gečiñ Marašdan!
Marašyñ golüne iniñ, durnalar![3])
durnam, nirde olur siziñ meskjanyñyz eliñiz?
dos köjne uγrarmula[4]) *joluñuz?*
ben γaribim γoïp gitmeñ jalyñyz,
janyñyza joldaš idiñ, durnalar!
Qaraman guzeliniñ γašlary γara,
Qasaba čitaqdir,[5]) *dajanmaz zura.*
uγramañ Posalaja, gečiñ Bozγyra
arǧylary jaman olur, durnalar!

5.

Doqus jyldyz doγdu, üčü terezi,
ülgere γaryšdy anyñ birezi.[6])
γorγusun čekdiγim mizan terezi
haqyñ divanynda γurulup durur.
arš-y-ailoja čyqdym, ǧennet göründü.
imansyzlar imannije jirindi.[7])

---

[1]) = تيغ *„aiguille ou alène en forme de lame“* Samy Dictionnaire.

[2]) entstanden aus *γorγmañmy*, cfr. S. 60, Anm. 3.

[3]) cfr. S. 71, Z. 1 u. 2; S. 86, Z. 4 ff.

[4]) entstanden aus *uγrarmy ola.*

[5]) *čitaq* wurde mir mit ظالم erklärt, cfr. Vambery, Altosm. Sprachstudien, S. 156 چتق Bauer, grober, ungebildeter Mensch.

[6]) Über dies Beispiel unvollkommener Attraktion cfr. Foy: Das Aidinisch-Türkische in Keleti Szemle I, 1900, S. 189.

[7]) يرنمك das heute nach Samy nur *„se dégouter, éprouver de la répugnance“* bedeutet, wurde mir durch غبطه ايتمك erklärt, cfr. čag. ييريك bei Vambery, Čagat. Sprachst. S. 356: „gefräfsig, begierig (wird von schwangeren Frauen gesagt, die auf gewisse Speisen begierig sind“).

ǧennetlik ulana nurdan γandil virildi
janar γandillerin nuru pek jiγin.[1]
sekizdir ǧennet-i- ālaniñ γapusu,
arš-y-ailaja baqar anyñ hepisi.
giǧe gündüz γorγduγum sirat köprüsü
gečeǧeγim jirde gerilip durur.
dört janymdan γušatdiler eǧel γušaγy,
indirdiler sapytmadan[2] *ašaγy.*
γara topraq[3]) *γočiγidiñ düšeγi.*
jatmaïnǧa γoñül jardanmy airylyr?

II.

Hotamyšly Ibrahim.

6.

Jürü bire, Čuqur ova, saña kimler jarady?
benim γonup göčmediγim jerlermi γaldy?
alai alai olmuš gelen vezirler
virmedik arzyhal beγlermi γaldy?
kellerim[4]) *baγly gönderdiler jesire,*
su dökdüler altymyzda hasyra.
böle ulaǧāni bissemidim ček[5]) *giderdim Mysyra*
Mysyr beγlerinde ymdadmy γaldy?
jašada, γyratym! sen biñler jaša
ününen šanȳnan, sen Hasan Paša!

---

[1]) siehe auch S. 86, Z. 14; cfr. Šejχ Sülejman, Čag. osm. Wörterbuch S. 105: *jikin* „schön, rein, gut".

[2]) *sapytma* ist das Brett, auf dem die Leiche in das Grab hinabgelassen wird.

[3]) قره طوپراق sehr häufige Bezeichnung für Kirchhof, auch im heutigen Osmanisch z. B. محمد مراد in طورفندەمی یوقسه طورفەمی S. ٤٧, Z. 5: قرەطوپراق آلتنه کیرمش. = های قره طوپراقلره کیرەسن „scher dich zum Teufel" ist eine sehr gebräuchliche Redensart.

[4]) *iki ellerim*, cfr. S. 87, Z. 14.

[5]) = چاق cfr. Müller-Gies: Türkische Grammatik S. 114, b. c.

γapynğan γarγiji gečirim[1]) *daša.*
zarbumy jemedik beγlermi γaldy?

jazyldy fermanym oqundu dilden.
nasyl airylaim šō γonğa gülden![2])
bir γγrybynan čyqardylar sēhilden.
joñsa baña janmadyq illermi γaldy?

kemendim atmadyq dālarmy γaldy?[3])
čyqdym sēhilden, geri dönesim geldi,
düšüp hendeklere ölesim geldi,
Čimeli γyzyny göresim geldi.
joñsa vezir baña viriğēïñ tūlarmy γaldy?
ajaqlarym atyñ altyndan baγladylar,
Ystambola küreγe joladylar.
vardym Ystambola geri dönesim geldi,
aγylar jejipde ölesim geldi,
oγlum Aqyfbeγi göresim geldi.
joñsa vezir baña virigēïñ tūlarmy γaldy?

7.

Seγah-oldum[4]) *šu alemde gezerken.*
dört janymyz delbet[5]) *oldu ün*[6]) *oldu.*
jüreγimdem depem döndü,[7]) *doγüšdü.*
arab atyñ γočīγidiñ gün oldu bögun.

Čauš oγlu derki „heč görmedim beγle savašlar,
bulašmyš al γana jatan kelešler".

---

¹) = *gečiririm.*

²) = bildlicher Ausdruck für „Frau und Kinder".

³) Der Vers gehört wohl nicht hierher. Wie denn überhaupt metrisch nicht alles in diesem Liede in Ordnung zu sein scheint.

⁴) Das „*h*" wurde zum folgenden Worte hinübergezogen.

⁵) *delbet* konnte man mir nicht erklären. Ich vermute darunter دربند, das in den verschiedenartigsten Weisen ausgesprochen wird; gehört habe ich *dervent, devrent, delbent.*

⁶) cfr. čag. „*ön*" bei Šejχ Sül. S. 154 „Geschrei".

⁷) دوندی تپه‌سی ادامك بر wurde mir mit حدتلندی erklärt.

herleñ[1]) *atlary, biniñ joldašlar!*
dölet tarafyndan bize „gel“ oldu bögun.
birikmiš gelmiš erenner pirler.
dünkü gelenner „bögun ölelim“ diler.[2])
benim eskerimiñ getdiγi jollar
ačyldy čičekler gül oldu bögun[3])
zehirden γaty dyr γuršun jaresi
čekilmezde kötü diliñ beresi.[4])
Alašamly, šu daγlaryñ arasy,
yšylašdy al gülgülü[5]) *γan oldu bögun.*
γaršydan gorünen šol üğe daγlar!
baγlamyš jollarymyzy üš tūlu beγler,
kesilmiš kelleler, čoχ analar aγlar.
Urumdam Ağeme Hinde šan oldu bögun.

8.

Ezel ezel jüseklerden učarqan
šindi bir engine indiñmi göñul?
direje[6]) *deñize dalup gečerken*
qarada menziliñ aldyñmy, göñul?[7])
gešliγim geldi gešdi jel gimi.
šü jad illere düšmüš γonğa gül gimi,
bozulmuš baγlara döndüñmü, göñul?
hačan hasta ussañ jazdyq istersin,
γadyr mevlam saγlyğaγiñ göstersin,
ğennet-i- alede köšk istersin,
farzýnan sünneti γildiñmi, göñul?
her nireje gitseñ birim bulursun,

---

[1]) = *ejerleñ.*

[2]) d. h. es gibt kein Zurück für sie, entsprechend der Redensart: اولمك وار دونمك يوق

[3]) Sinn: der Tag des Kampfes ist gekommen.

[4]) cfr. d. Sprichw.: هر يارة مرهم قبول ايدر لاكن دل يارسى قبول ايتمز

[5]) wurde mir als „dunkelrot“ erklärt.

[6]) = دريا cfr. *dēira* S. 74, Anm. 3 und *dire* S. 77, Z. 7.

[7]) cfr. S. 63, Nr. 19, Z. 11 und S. 72, Z. 6ff.

jemeden ičmeden ašna olursun.
gel varma, dedim, pišman olursun.
aqibet bir dalγaja ujduñmu, goñul?
erenneriñ tekkesine vardyñmy?
el γauširdiñ divanyna durduñmu?
her birinden bi nesyhat aldyñmy?
šindi dostuñ dušmaniñi bildiñmi, goñul?

9.

Medet medet šu alemi jareden!
baša bir hāl geldi, čekip giderim.
felek bir dabanğa vurdu serime benim,
doγrulamam bellerimi büküp giderim.
bende gördüm Bal Evazy düšümde.
asyjalar döndürür češmim jašynda.
ben bir pyñer idim daγlar bašynda,
šindi düšdüm bir engine, duryun sular gimi aχyp [giderim.
felek beγenmemiš benim dutumum,
arša direk direj-oldu čyqdy tütünüm.
heč baγryna günmü doγar γaryb jetimiñ?
aχydyr göz jašyny doküp giderim.

10.

Izmehal beγ jailasyna gočünğe
„bölγe bölγe jailalarym γal“, demiš,
„havasym aldym atdan deveden,
derde derman olmazmyš māl“ demiš.
„hany benim emmim oγlu Ümerim?
hidajet mevladan ymdad ummarym.
Edirne torpaγy, jaly tumary
bölγe bölγe tumarlarym γal“ demiš.
„hany benim emmim oγlu büğürüm?[1])
güğü Aili oγlu čeksin onuñ ağyryn[2])

[1]) cfr. بوجور bei Samy und *bužur* bei Šejχ Sül. S. 33.

[2]) von آجيق. Inlautendes غ reimt bisweilen mit *r*, cfr. S. 64. Anm. 4 *duzara* = *duzaγa*.

γyratym üstünde bulunmadym, oña ağyrym.
üstü γaplan poslu γiratlarym γal" demiš.
„hany benim ehdi[1]) bütünüm
getdi gelmez oldu, sydγy bütünüm,
eli deste deste güllü güğü χatynym?
bölγe bölγe zilifleriñ böl" demiš.

11.

Čuqur orada bir aslan türedi,
mevlam izim verdi ondan üredi.
benim öldüγüm dövlete jarady.
„Čuqur elden getdi", der Keliñ oγlu.
evleriniñ öñü turunğ aγağy.
γaifeltisi čyqar zehirden ağy,
biñ hazna virseñ joqdur ilağy.
„šindi Čuqur elden getdi" der Keliñ oγlu.
binejdim γyratymyñ üstüne,
alaidim sylahymy destime
Kel Hasan paša oγlu gelemezdi üstüme.
„šindi Čuqur elden getdi", der Keliñ oγlu.
atynyñ üstünde γaplan postu var,
Kel Hasan paša oγlunuñ baña qasdy var,
Mysyr beγlerinden sadyq dostu var.
„šindi vuruñ, kelešlerim!" der Keliñ oγlu.
Γoč köprüsinden bir duman γopdu,
dumanyñ elinden hällarym jaman,
binip boz atyma sürdüγüm zaman
„vuruñ, kelešlerim!" der Keliñ oγlu.
Adananyñ bairyna ordusun γurdu.
hain dir, Menemenği oγlu giriden durdu,
Kel Hasan paša oγlu atdiγini vurdu
„vuruñ, kelešlerim!" der Keliñ oγlu.
Adananyñ suju eñgine aqar.
Menemenği γyzy čyqmyš sere baqar.
Āmet beγ bojnunu sā janyna jyqar.
„šindi Čuqur elden getdi", der Keliñ oγlu.

[1]) von عهد

12.

Baγyn, hē ālar! šu γurbetiñ narine jandym.
heč benim derdime janan bulunmaz.
aqar sel-üravan gimi gözümüñ jašy
pevranalar gimi dönen bulunmaz.
ǧebr etdim ǧehany dolašdym gezdim,
dijār-i-γurbetden osandym bezdim.
göz jašynan bir mektip jazdym,
alyp nazly dosta sunan bulunmaz.
benim oqujyp jazdyγym haqin kelamy.
haq šehid jazmyš γurbet-ilde γalany.
γadyr allah, nasyb ēle baña silamy.
ölürüm γurbet ilde, aγlar bulunmaz.
γorqar oldum γurbet ilden ölümden,
varymy harǧ ēledim kendi elimden.
zikr ele hydajy braqma dilden,
airip bülbülü jad etme gülden.
alyp nazly jare bi deste gül sunan bulunmaz.

13.[1])

Bende istemen šu dünjanyñ zēnetin,
soñ učunda olüm olduqdankeri;
ötmesinde baγčamda bülbüler benim
γonǧa gülüm solduqdankeri.
jalan dyrda šu dünjanyñ ötesi jalan,
aldadyp nazly jarymy elimden alan.
Mysyra sultan itseler istemen γalan
dost aγlajyp düšman güldükdenkeri.

14.

Jaz gelir her dereler otlanyr.
besleninǧen arab atlar etlenir.
göz görmeïnǧen göñul γatlanyr.
dolaneïm aγjāry, seni buleïm!

[1]) cfr. Lied 33.

arab atlar eškin olur.
al čuχalar biškin[1]) *olur.*
gözel seven ölmessede šaškin olur.
arab atym joqdur, binem hailijam!
joqdur tengel[2]) *tazym, salam avlajam;*
joqdur kömür gözlüm, goñum eγlejam.
arab ata binip ešen,
al silahyñy beliña γušan,
sevdiγinden airi düšen,
gidip šu daγlara deli olmammy?[3])

III.

Hotamyšly Hallo.[4])

15.

Ja bire bineγdimde γyratymyñ üstüna,
alaidimda boz γarγyγy desdima!
beš jüz Aušar gesse benim üstüme,
jālim ataše janan aγlasyn!
tā 'zelden böjle imišde benim γaderim.
qareler baγlasyn benim γoğa pederim.
öγsüz γalmyš pašam beγim Haidarim.
„Abydynym“ desin[5]) *anam aγlasyn.*
doquz tutam dirda γarγynyñ boju.
dušmana at γatmaq ezdadym soju.
zalym Aušara vermezdim bojun.
Aušar oγlu gibi namum-mar benim.
böjle imiš benim taγdyrde jazy.
γaχbe Tülek[6]) *Hasan jilledi bizi.*

---

1) mir erklärt durch طيانقلى, قوتلى also = پيشكين
2) mir als eine bestimmte Art Windhund erklärt. Etymologie?
3) cfr. S. 53, Anm. 2.
4) Diminutiv von *Halil.*
5) cfr. S. 52, Anm. 1.
6) *tülek* sind die Vögel in der Mauser.

eski emekderim, emmemiñ γyzy,
oturaqda javru šahan aγlasyn!
duman čuqmuš šu Maljaniñ özüne.
maïl oldum ovasyna düzüne.
benden selam ēlen Aušar γyzyna
„Top zülüflüm“ desin[1]) *anam aγlasyn*
bende bilemedim gendi išimi.
il joluna telef etdim bašymy.
götürüñ silaja γanny lešimi!
al γannar ičinde goren aγlasyn!

16.

Γyratyñ gemini hāmyna asdym,
dušmanyñ öñünü Baγdāda kesdim,
ikindi mahalli Šāma ulašdym,
āšamy Kjābede γil, Türkmen oγlu!
bir elim qama bir elim satyr.
kesilmiš kelleler mēdanda jatyr.
γačma vezir, γačma, selavet getür![2])
ardymyzdan gelen γoč Türkmen oγlu.

17.

Γyr atym γauγaja gitdiγi zaman
jeliside γauval gibi ötdüγü zaman
bir güzel jileb eγip[3]) *getdiγi zaman,*
severim γyr aty birde guzeli.
severim γyr atyñda alma gözlüsün,
γalem γulaqlysyn, γalqan döšlüsün,
guzeliñ inğe belisin, ebrü sašlüsün.
severim γyr aty birde guzeli.
severim γyr atyñda γuru γafalysyn,
γalem γulaqlysyn, dizgin hebetlüsün,
guzeliñ inğe belisinde, γurt beleklisin.
severim γyr aty birde guzeli.

---

[1]) cfr. S. 60, Anm. 5.

[2]) Über diese Formel cfr. Samy unter صلاوت

[3]) = يالاب اقوب cfr. Samy sub يالاب

Daldal oγlu derki: „aγyl joq bašda,
gündüz haijalymda, geǰe düšümde
γyr at dördünde guzel on beš jašynda.
severim γyr aty birde guzeli.“

18.[1])

Bozbeγede bir fermān geldi.
dost aγlady dušmanym güldü.
aγ odalar melil γaldy.
bizide istetmiš vezir efendi.
girdimde Γonjanyñ ičina,
selam-mirdim bir γačyna.
Bozbeγiñ bunda suču ne?
bizide istetmiš vezir efendi.
atymyñ γujruγu sačaq.
sinema urdular bir γanny bučaq
ele jalan baña gerček.
bizide istetmiš vezir efendi.
Γonjada olur deli.
dušmana demezdim belli.
bizede fermān gelmiš, he γardaš Veli,
bizide istetmiš vezir efendi.
Bozbeγede „gessin“ demiš,
ara jire bekčiler γomuš.
γāγ gidelim, γardaš Memiš!
bizide istetmiš vezir efendi.

---

[1]) cfr. Lied 40.

Türken.

I.

Hadymly Mevlud.

19.

Jüğe dā bašynda χar belik belik.
esme, sahar jeli, ğijerim delik.
čoqğa muhabbetiñ soñu airilik.
aγlama sevdüγüm, ādet böjle dir.
jüğe dā bašynda bir belik χar idim,
jil esdikğe ylγyt ylγyt eridim.
ezel seniñ jaryñ ben idim,
šindi čeleñlerden[1] *baχam ben oldum.*
ezel ezel jümseklerden učarχan[2]
deñiz derja demez dālar gečerken
χarada menziliñ aldyñmy göñul?
sahar jili, her jilleriñ bašy syñ,
oγrun oγrun jare selam dašyrsyñ.
ač bejas gerdanin, beñler üšüsün,
gerdanda beñlerini sai, sahar jili.
aman, sahar jili, seni pek öveler,[3] *sen saqyn!*
jarime bir name jazajym, ver, sahar jili!

20.

Elifi sorarsañ Beγdāïni ašdy.
γara ğijerlerim γainady čošdu.[4]
Elifi sorarsañ jailaja göšdü.
jailada sevdüγüm aqlyma düšdü.

---

[1]) mir als „Rand des Daches“ erklärt. Zum Verse cfr. S. 71, Anm. 3 und S. 78, Anm. 3.

[2]) cfr. S. 56, Lied 8 und S. 72, Z. 6.

[3]) von اوكمك loben, preisen.

[4]) sic! = جوشدى

Elifiñ obasy Türkmen obasy,
γaterlemmiš Elifiñ maijasy,
γaterde maijalar zil[1]) *döγüp gider.*
ačyrermis aq gerdanin beñlerini jel döγüp gider.

II.

Hadymly Hasan Hüsēn.

21.

Gelin derki „ben jailama göčerim,
ala qarly[2]) *souq sular ičerim,*
jare γaršy aq göñsümü ačarym,
aq göbek altynda sirli balym-mar.“
γyzda derki „ben jailamy jailadym,
indim eñginime seran čjledim.
ište gelim bunda jalan söjlediñ,
bozulmuš γuranda sirli balmulur?“[3])
gelin derki „qač gidelim duzaγa,[4])
uzum boju gösterelim nazara.
beš on jükde mēva gelir bazara.
olanynm'alyrlar olmadyγynmy?“
γyzda derki „ainamy alsam elime,
čeki düzen virsem inğe belime,
girsem has baχčanyñ gonğa gülüne,
solanynm'alyrlar solmadyγynmy?“
gelin derki: „benim altym bašym-mar,
ela göz üstünde hilal γašym-mar.
var git, aq γyz, bir sahatlyq išiñ var,
sabahisi kervān gečer, jol olur.[5])

---

[1]) *zil* wurde mir von meinem Gewährsmann als „kleine Glocke“ bezeichnet, während eine grofse *„kelek“* heifsen soll.

[2]) *„ala qarly“* bedeutet „teilweise mit Schnee bedeckt“.

[3]) = *balmy olur.*

[4]) cfr. S. 57, Anm. 2.

[5]) Dieselbe Redensart mit der gleichen leicht zu erratenden Bedeutung findet sich auch S. 65, Anm. 4.

22.[1])

Geliniñ alnyna elif jazylmyš.
elifiñ altyna beñler dizilmiš.
Hağy Arab[2]) *gelmiš, bašy bozulmuš*
zülüfleri perišan olmuš geliniñ.

baχča arasynda γuru budaqlar.
hany gelin adadyγyñ adaqlar
sultanī keraze dönmüš dudaqlar?
γyz yqa sevdiγim sen deγilmisiñ?

evnüñ öñünden gešmezem joldan,
doγrulup baqmadym är itdim elden,
bir pusesin aldym al janaγyndan.
γyz yqa sevdiγim sen deγilmisiñ?

inip gider šu baχčanyñ düzüne
eγlim eγlim sürme čekmiš gözüne
gelin oldum dejo baqmaz jüzüme
γyz yqa sevdiγim sen deγilmisiñ?

23.

On birinde mā jüzüne baqylyr,
on ikinde γyzyn γahry čekilir,
on üšünde aq gül olur, ačylyr,
on dördünde teri qoqar, jar ulur.

on bešinde aqly gelir bašyna,
on altynda giğe girer düšüne,
on jedinde zevda gelir bašyna,
on sekizde γafa göγde jar ulur.

on doquzdan jiγirmije jol olur,[3])
otuzynda boz bulanyq sel olur,
γyrqyndada aχar aχar durulur.
hairimi šerrimi bildirdiñ benim.

---

[1]) Ein Trauerlied auf den Tod der Geliebten.

[2]) *Hağī Arab* soll eine Bezeichnung für عزرائل sein.

[3]) cfr. S. 64, Anm. 5.

24.

On birinde bir γys sevdim,
tez-ačylmyš[1]) *güle beñzer.*
on ikinde šeker šerbet
γyz dabaqda bala beñzer.
on üčünde gozün süzer,
γalem almyš γašyn gözün[2]) *jazar;*
γarγy γamyš[3]) *gibi uzar,*
boju selvi dala beñzer.
on dördünde toq bilekli
— ǧümlemiz haqa dilekli —
ješil bašly boz ördekli
al janaγy güle beñzer.
on bešinde bilir išin,
šešit šešit baγlar bašyn,
tenhalarda bulur ešin,
tek göverǧin čifte beñzer.
on altynda ja derbeder
ašynasy ja γairetin güder.
nere čekseñ ora gider.
satyn alma γula beñzer.
on jedinde jola baqar,
göñül ylγyt ylγyt olmuš aqar,
γatmerri[4]) *gül gibi qoqar,*
čeǧi[5]) *čyqmyš nare beñzer.*
on sekizinde jüñseγinden učar.
otuzunda γonar göčer.

---

[1]) *tez* = تازه

[2]) sie schreibt gedankenlos diese Wörter, die bei den ersten Schreibübungen beliebte Muster sind.

[3]) man erwartet *γamyšy* ebenso wie im folgenden *dalyna* statt *dala*, *čiftine* statt *čifte*.

[4]) = قاتمرلی

[5]) *čeǧ*, wozu man *Lehǧe-i-osmānī* sub چج vergleiche, fehlt bei Samy. Es wurde mir erklärt als der Blütenkelch bei Birnen, Äpfeln und ähnlichen Früchten.

γyrqyndada čaγy gečer,
gešmez aqče pula beñzer.

25.

Bizim jailalar mešeli,
dašy dašyna döšeli.
al janaqly, menteševli[1]
γyzlar gelir jailamyza.
bizim jailalar otl-olur,
südü γaimaγy tatl-olur,
γyz gelinden hörmetl-olur,
γyzlar gelir jailamyza.
ai γyz sačyñ sija deji
baqmajinmi „günah“ deji
her gördükče bir ah deji,
ah dejejin oturajinmi ben?
γoñšu arasynda bizim evmüz.
seniñ bende benim sende γaldy sevümüz.[2]
imansyz babañ versiñ sorumuz.[3]
ah dejejin oturajinmi ben?
Γoz buñaryñ γaz buñaryñ aijaγy!
janarmy hič ana baba jüreγi?
ne señ baña gelin olduñ ne ben saña γüveγi.
eller bairam essin, biz ah idelim,
elimi γoijnuma soχup giderim.

III.

Mahmud čauš (Bozgirli).

26.

Alčağyq evlerde besledemedim,
aγyr gemler vurup isnedeïdim,
eskiden dušmany dost idemedim.
čekiñ bairaγyny, daγa dōruluñ!

---

[1] منتشا bedeutet dialektisch: Spange, Ohrring.

[2] = سوكيمز

[3] = صورروغمز

čyqynğa Beleñe hileï sezer,
basdyγy dašlary un eder ezer,
girinğe orduju bozar.
čekiñ bairaγyny, daγa dōruluñ!
üstüne binen ha byr qaχryman!
čyqynğa üstüne virmes hič aman.
üzeñi γarmyγyna[1]) deγdiγi zaman
došü topraqlary γauvrar dorunuñ.
üstüne binen bir Ǧerid Aly,
bašyna soqunmuš durnaniñ tili,
Aly šehid gitmiš, dor'at jareli,
aqar ylγyt γlγyt qany dorunuñ.
irem dirke[2]) iremedim murada.
joq melhemim, fitil γaldy jarede.
čyqdy gitdi elde olan rade.
düšüneğek iš ben oldum aγlarym.
gučüğekden vardim hoğaja,
devam etdi γuranyna hyğeje,
emeklerim čyqdy gitdi uğaja,
emekleri boš ben oldum aγlarym.
ajar itdim elmasylan zarafy.
ne guğ umuš guğuheriñ bilmesi!
pek zor umuš dušmanlaryñ gulmesi,
kotu dušman guldü oña aγlarym.

27.

Bir sel geldi aldy gitdi koprüsün.
mamyr sandym, viran umuš japysy.
γapandy ačylmas hağat qapysy,
bir dileklerim qabyl olmady, gitdi.
čoγ omür telef itdim, bir fidan dikdim,
jimedim mevasyn jil aldy gitdi.
ničün γaχbe felek ardyma düšdü?
olanğa omrümü el aldy gitdi.

---

1) mir durch قايرغه erklärt.

2) = ديرايكى

Almasynyñ oγü bir ulu jazy,[1]
ötüšür γumrusu čiγrišir γazy,
bešikde beslenen o gürpe quzu,
siladam bir haber gelmejivirdi.
Almasynyñ ǧamesi γyblaja baqar,
oγünde češmesi harlajip aqar,
silada sevdiγim jollara baqar,
siladam bir haber gelmejivirdi.
češmeler japdyrdym, sujun išmedim;
koprüler japdyrdym, gelip gešmedim;
fursan elde-iken alyp γašmadym,
sen baña jar olmañ, sürmelim, γalan.

28.

Uǧa dā bašynda janar bir yšyq.
yšyγy beklejen bir γaryp ašyq.
aq buγdaj beñizli zilfi dolašyq:
„gitme, aγam", dirde „joluñ eγler[2] *var".*
iki durnam geldi tüγü ješilden
tutsam kepezini alsam bašyndan,
jajylyrqan airyldylar ešimden.
vardym γarip γarip[3] *öter tutulmaz.*
durnamyñ γanady sary.
ben čekerim ah-y-zary:
„jütürdüñmi[4] *sende jary?*
derdlimidiñ benǧilejin?"
durnamyñ γanady ješil,
günü gorür išil išil,
doküulen tillerin dējšir.
derdlimidiñ benǧilejin.

---

[1]) *jazy* = Ebene, cfr. Vambery, Čag. Sprachst. S. 346 sub یازی

[2]) mir mit صالیورمك erklärt. Es entspricht wohl dem čag. *eklamak* bei Šejχ Sül, S. 61; cfr. S. 78, Z. 9.

[3]) mir durch *javaš javaš* erklärt; cfr. S. 73, Z. 19.

[4]) wird von Tieren gebraucht, die ihren Genossen verloren haben. Cfr. damit Vambery, Altosm. Sprachst.: یتورمك „zu Grunde gehen lassen".

IV.

Durmuš čauš (Bozgirli).[1])

29.

Beγ́daγynyñ ne güzel havasy vardyr!
eñgini jüksekliγ́i ovasy vardyr,
sinisi mēdanda aγasy vardyr.
čaly čildir etmez, dujar Beγ́daγy.
Beγ́daγynyñ bašy baïïr deγ́ilmi?
bašqa daγlar gibi saγyr deγ́ilmi?
čaly čildir etmez, dujar Beγ́daγy.
Beγ́daγynyñ bašy jilli dir jilli,
oγ́ü pešdambally janaγy güllü.
čoq jiγ́itler arzy čeker Beγ́daγy.
keten[2]) *γ́öjnek gējmiš jiñleri nazyq,*
aq koluna syqmyš altyn bilezik,
seni bir kötüje virmišler jazyq!
ben gider oldum, el bašyma dirildi,
jar gitmedi bize saryldy.
bize γismet γurbet ilden virildi.
čekeïm, ahu gözlüm, airylyq.
sen bir zaman hašary syñ, deli goñül, hašary.
ah itdikǧe ale[3]) *güzler jašary,*[4])
čyqarma γyrqmalary[5]) *fezden dyšary;*
esen ürüzger arasyndan tel alyr.
her zabaχ gel geč buradan
qam y γasefeti γaldyralym aradan.
ǧümle alemleri jareden!
bende seni jaredeniñ γulujum.
ne gezersiñ baγda baγǧada[6])

---

[1]) war 4 Jahre als Soldat in Konstantinopel.

[2]) Mein Gewährsmann behauptete, dafs „*keten*“ dort Rohseide bezeichne. Cfr. zu der Strophe Lied Nr. 59, 1. Strophe.

[3]) = *ela*.

[4]) = *jašaryr* von ياشارمق

[5]) von قرقمق cfr. S. 87, Anm. 1.

[6]) cfr. S. 74, Z. 3 ff.

hič γorqmañmy burandan γyšdan?
qanatlaryñy saqyn čarpyğy γušdan!
daha ne geleǵek šu γarib bašyma bilmez aγlarym.[1])

30.[2])

Jükseγine čyqdym sēran ejledim,
aryf oldum fermanyñdan añladym.
gunner čauγdu, al janaχ terledi.
diler ölüm-mersin diler airylyq,
ölüm allahiñ emridir airylyq güčdür.

31.

Ne dirsiñ šu čailaryñ aqyšyna,
melil melil baqyšyma?
ezel muχabetli jaryñ ben idim,
šindi köšeden baχam ben oldum.[3])
γoǵa dā bašynda lamly lamly[4]) *qarym-mar,*
eñgininde mor sümbüllü baγym-mar.
ja benim ardymda aγlarymmy-var?
sararyp solušuma ne dirsiñ?
belik belik olmuš daγlarin qary,
erimis qalmamyš jüreγimiñ jaγy.[5])

32.[6])

Jükseγine čyqdym sēran ējledim,
aryf oldum fermanyñdan añladym.
gunner čauγdu,[7]) *al janaχ terledi*
jaγmyryñ gül dalyne jaγdyγy gibi.

---

[1]) cfr. S. 74, Z. 5.

[2]) cfr. Nr. 32 Anfang.

[3]) cfr. S. 63, Anm. 1; S. 78, Anm. 3.

[4]) mir mit „viel“ erklärt.

[5]) يوركك ياغى اريمك bedeutet hier nicht wie bei Samy: *„désirer ardemment“* sondern „krank werden“.

[6]) cfr. Nr. 30.

[7]) verwandt mit altosm. چوقمق bei Vambery, Altosm. Sprachstudien, S. 156.

ezeli siñ, deli goñül, ezeli.
güz gelir, baγlar döker γazeli.
hursant[1]) *eldeike sevmeli gözeli,*
biñ jil ömrüñ olsa soñu bir gün dir, e felek.
Gözelden havasyñ aldyñmy goñul?
ezel ezel jükseγinden učardym.[2])
utsam utsam bir eñgine γonardym
menzilimi alamam šimdenkeri.
γyrdyñ γolumu γanadymy, γaχbe felek!
sabaχğyqden oγradym bir gözele,
o gözel aγlatmady güldürdü beni.

33.

Jalan dyr šu dünjanyñ ötesi jalan![3])
qaχbe felek, sen siñ jari elimden alan.
Mysyra sultan itseñ, istemen γalan.
dostum aγlayp dušmanym guldükdenkeri,
neme lazym sultan olmuš el benim?

34.

Bir güzel gelijor Šamdan añgary,[4])
daramys (sic!) zylfyny virmiš tymary.
o gözeliñ janaγy eb-i-zemzem buñary,
sarsam öldürür sarmasam öldüm.
γara bulut gibi havaja aγarsyñ
sulu sepheñ[5]) *gibi jire jaγarsyñ*
nirde bir guzel görseñ
gözelden havasyñ aldyñmy, göñul?

---

[1]) = فرصت cfr. S. 36, Anm. 2.

[2]) cfr. S. 56, Lied 8.

[3]) cfr. S. 59, Lied 13.

[4]) mir mit برو erklärt, es entspricht also wohl dem čag. انكرى cfr. Radl., Wörterbuch I, 188.

[5]) = صولو سپكن *neige mêlée de pluie* bei Samy.

35.

Čičekler ičinde mor menemše bašdyr.
gozeli gosteren gözülen γašdyr.
ölüm allahyñ emri airylyq güčdür
ölümden beter oldu airylyq.
tepsije γoimyšlar šekeri baly,
altyna sermiš erbišim[1]*) haly,*
seni saran oγlan nenesin[2]*) dünja maly?*
aq göγsünü ačen eller öγünsün!

36.

Baγčañyza bir gül ekdim; biterse
benim vadem jeterse
evñüzün oγünden salym[3]*) gečerse,*
örtüvir jazmaγy[4]*) salyñ üstüne.*

37.

Ja, bülbül, ne jatyrsyñ Čuqur ovada?
ešiñ gelmiš arar seni juvada.
gendim γurbet ilde, goñül silada.
ötme γarip γarip, deli goñül šen deγil.[5]*)*
jaγmyr jaγmaynğa harlajyp aqmaz,
γajet güzel olan gendine baqmaz,
γara γaš üstüne sürmeler čekmez.
diler ölüm-mersin diler airylyq
ölüm allahiñ emri dir airylyq güčdür.[6]*)*

38.

Qyšlanyñ qapysy döndü saraja,
kötü dušman geldi girdi oraja.

---

1) = ابرشيم

2) = نه ايلهسن

3) *sal* mit تنشير erklärt, cfr. damit صالاجق. صال bedeutet heute „Flofs".

4) *jazma* „Kopftuch der Frauen".

5) cfr. S. 69, Anm. 3.

6) cfr. Lied 35, Z. 3 u. 4.

ğeraχ gelmiš, ne japsyn ičerdeki jareje?
göz göz olmuš benim jarelerim.
ne gezersiñ baγda baγğada![1])
heč qorqmañmy burandan γyšdan?
görpe γuzular ne halda bilmez aγlarym.[1])

39.[2])

Ğezaïriñ harmannary sauvrulur,
sauvrulurda saγ janyna devrilir,
Ğezaïra giden jiγit gelmez eγlešir.
soqaqlary mermerdašly sultan Ğezaïr.
Ğezaïriñ üs jany γara daγdyr qačylmaz.
alt janymyz deñis deïra[3]) gečilmez.
qaχbe felek γanat virmeïnğe učulmaz,
qaχbe felek, γanat virde učalym.
Gezaïriñ češmesiniñ bašynda
balyq surati jazylydyr dašynda.
gozellerin onüč ondört jašynda,
gozelleri dökme donnu sultan Ğezaïr.
Ğezaïriñ gemileri jaγlanyr,
jaγlanyrda ilimana baγlanyr.
Ğezaïra giden jiγit gelmez eγlešir,
soqaqlary mermerdašly sultan Ğezaïr.

V.

Qadynhanly Ahmed.

40.[4])

Bozbeγede ferman geldi.
al odasy melil γaldy,
dost aγlady dušman güldü.
Bozbeγi istetmiš vezir.

---

[1]) cfr. S. 70, l. Z. und S. 71, Z. 3.
[2]) cfr. Nr. 42.
[3]) cfr. S. 56, Anm. 6.
[4]) cfr. Nr. 18.

Kjabeden gelen hağylar
jürekden čyqmaz ağylar.
siladaki bağylar
„qardaš“ der[1] *aγlarmula?*[2]
hele, Mehemmedim,[3] *hele!*
sen düšürdüñ γurbet ile.
bir daš atdym ješil gole.
Bozbeγi istetmiš vezir.
γaršyki juğe daγlar
ağab bizim daγlarmula?[2]
siladaki γarib atam
„javru“ dirde[1] *aγlarmula.*[2]
daγlar, seniñ merdiñi[4] *var,*
šahan avlar γurduñu var,
benğilejin derdiñi var,
derdimiñ ortaγy daγlar?
uğasyna γarlar jaγdy,
inginine gunner doγdu;
Topmenefšem bojnun eγdi,
beγler istetmiš vezir.
γyr atimiñ γollary daγly,
ellerim arqamdam baγly,
ulašinğe, γardaš oγlu.
Bozbeγi istetmiš vezir.

41.

Yrmaq gečidini jaqyn dediler,
aldatdy bizi, hain gidiler!
gelen gelinsiz seγmen siziñ didiler.
netdiñ Γyzyl Yrmaq Zelha gelini?
γainatasy gelin guzedir
gorünğesi jukluk düzedir.

[1]) cfr. S. 52, Anm. 1.

[2]) entstanden aus *aγlarmy ola.*

[3]) Seines Sohnes, Mehemmed, wegen ist er in die Fremde gezogen, anstatt dem Befehle des Vezirs zu trotzen.

[4]) = *merdiñmi* ebenso im folgenden *ñu* = *ñmu.*

o gelen gelinsiz seγmen bize dir.
netdiñ Γyzyl Yrmaq Zelha gelini?
anasy babasy bindirdi ata,
emmesi[1] *daiïsi gečirdi öte.*
Yrmāa varmadan oldu bu hata.
netdiñ zalym Yrmaq Zelha gelini?
deveğiγim develikde beš idi,
bešide bir birine eš idi,
γara majam hepisine baš ydy.
netdiñ Γyzyl Yrmaq Zelha gelini?
atyma bindim haileïvirdim,
Yrmaγyñ γolunu boileïvirdim,[2]
jaγlyγym jüzümde aγleïvirdim.
netdiñ Γyzyl Yrmaq Zelha gelini?
γain atasy dirki „gelin gelmedi“
γainanasy dirki „desdi dolmady“.[3]
Γyzyl Yrmaq jedi doimady,
netdiñ γyzyl Yrmaq Zelha gelini?

VI.

Qadynhanly Mehmed.

42.[4]

Ğezaïriñ jüγsek olur evleri.
ičinde oturan aγa beγleri
türkčeγi onutmuš arabğe söγler,
soqaqlary mermerdašly Ğezaïr.

---

[1] von عم Onkel von väterlicher Seite.

[2] von بويلامق *s'allonger le long d'un rivage.* Samy.

[3] Es wird die Wirkung geschildert, die das Ereignis auf die Schwiegereltern ausübt. Der Schwiegervater beruhigt sich mit der Tatsache: „sie ist nicht gekommen“, die Schwiegermutter ist ärgerlich, weil sie nun wieder selbst das Wasser im Kruge holen mufs, was sonst Pflicht der jungen Frau gewesen wäre. Die beiden Verse sind bezeichnend für die Stellung der jungen Frau im Haushalte der Schwiegereltern.

[4] cfr. Nr. 39.

Ğezaïriñ harmannaryn (sic!) savrulur,
savrulurda saγ janyna devrilir.
čoq jiγitler selam dirde čyγrilir,
jiγitleri helal γašly Ğezaïr.
Ğezaïriñ us jany γara daγ dyr, γačylmaz;
āt janyda deñis dire, gečilmez.
γadir mevlam γanat vermeïnğe učulmaz,
γadir mevlam γanat virde učalym.
Ğezaïriñ čišmesiniñ bašynda
balyq sövreti vardyr čišmesiniñ dašynda.
hanym γyzda girmiš onüč on dort jašyna,
gozelleri dökme donnu sultan Ğezair.

VII.

Alanly Mevlud.

43.

Šo γaijajy delik delik delseler,
derunumda derdim-mardyr bilseler!
Osmanyñ bindiγi yldyzly eγer.[1]
her gelen γuršunnar Osmana deγer.
Osman vurulmuš bojnunu eγer.

44.

Jaγmyr jaγar, her dereler otlanyr;
jiγit olan jiγit her ğefaγe γatlanyr,
jiγit kölgesinde jiγit saqlanyr,
muhanetiñ[2] *kölges-olmas dal-olmas.*[3]
uğa dā bašyna jaγmyr jaγmamy,
hele bitüp sümbül bojnun eγmemi?
γyz oγlana nergiz virüp gül alyr.

---

[1]) cfr. S. 91, Lied 66.

[2]) = مخنث

[3]) Variante: *jiγit olan ata biner atlanyr*
jiγit olan her bereje γatlanyr
jiγit duldasynda jiγit saqlanyr
kötüleriñ duldasy olmas daly olmas.

uǧa dā bašynda bir bölüǧik[1]) *γar idim,*
gün gördükče ylχym salχym[2]) *eridim.*
ezel muhabetli dostuñ ben idim,
šindi košelerde baχam ben oldum.[3])

uǧa dā bašynda janar bir yšyq,
yšyγy beklejen bir γarib ašyq.
aq buγdai beñizli, zilfi dolašyq:
„gitme jarym", dirde, „jolumuzu eγler var"[4])

jaγmyr jaγarda her dereler seslenir,
čiler düšer, cpru sašlar yslanyr
šo γaršyda bir γumruǧuq seslenir,
γumru deγil o gelinin sesi dir.

bir kekliǧik vurdum dašly γojarda[5])
hič emsalin joqdur ördekde γazda.
seni baña derde derman dediler.
jörü, küfar, jörü, mezar γazadur.
kimi γazma kürek kimi bel aldy gitdi.
bülbül fyγan etdi bekǧi dujmady,
oda dos baγyndan gül aldy gitdi.
jaryñ evleri γaja bašynda
gündüz haijalymda giǧe düšümde.
haijal haijal düš oldu baña,
γul bašyna gelmez iš oldu baña.

45.

Iyr atymyñ alnynda olur elifi.
elitdim γarγyjy, γaldy γylyfy.

---

[1]) Diminutiv von بولك.

[2]) *ylχym* ist ebenso wie *ylχym-salχym* (Radloff, Wörterbuch I, 1378) die Luftspiegelung, die ich in der lykaonischen Wüste des öfteren zu beobachten Gelegenheit hatte. Der Sinn der Stelle wurde mir durch يواش يواش erklärt.

[3]) cfr. S. 63, Anm. 1 und S. 71, Anm. 3.

[4]) cfr. S. 69, Anm. 2.

[5]) mir mit كوچك دره erklärt. Vielleicht = čag. قويار, Radloff, Wörterbuch II, 526?

γaršydan gelen top top etmiš zilifi
seftali dallarin eγdi jürüdü.

γalγyjyp bindiγim al doru tailar
siγrilip indiγim čimenli čailar
jarymy iller almyš aγalar beγler.
ben bu joluñ hanγysyna gidejim?

46.

Gövden jire iner Zümbümü Anγa,
jaty jaty olmušyz manga.[1]
zenǧirmi daqdylar joχsa franga[2]
maχpysmy ittiler γaleje, γardaš?
her jere sundum ussa, destim dolmady.
hünker tarafyndan imdad olmady,
γaldy bir umudum mevlaja benim.

47.[3]

Geraly dedikleri bir uzun ušaq,
bašyna šal baγlanyr beline γušaq.
bašyna birikmiš üč beš jüs ušaq.
„jyqáryn Izmiri" dedi Geraly.

Geraly dedikleri, bir γara tana,
čekdi buǧaγyn čyqdy mēdana.
ǧihana gelmemiš doγ'ran ana
„jyqáryn Izmiri" dedi Geraly.

Geralynyñ boju selvidan uzun.
„čyqalym daγlara jazylan güzün!"
Izmiriñ ičinde baliuzuñ γyzyn.
„jyqáryn Izmiri" dedi Geraly

---

[1]) = مانقه bei Samy: *groupe, réunion en rond.* Wird im heutigen Osmanischen wohl nur als militärischer Ausdruck, unserer Korporalschaft entsprechend, gebraucht.

[2]) = پرانقه Samy: *mot ital. la chaîne des galériens.*

[3]) cfr. S. 44, X u. Radloff, Prob. d. Volkslitteratur d. türk. Stämme, Bd. VIII, S. 558, Nr. 42, 43, 44 u. 49.

Geralynyñ arqadašy barmaqsiz arab.
„varyssam Izmire iderin harab,
jyqaryn Izmiri“ dedi Geraly
Izmiriñ češmeleri harlajyb aqar.
dökülmüš[1]) *γumašlar šallar kim baqar?*
her gelen γuršunnar čoq ğannar jaqar.
„jyqaryn Izmiri“ dedi Geraly.

VIII.

Alanly Qadir oγlu Mahmud.

48.

Bizim ile γurbet ile gidenner
varyñ, „o jiγit γurbetde γaldy“, diñ varyñ!
bašy jazdyγa düšünğek, ananyñ babanyñ
γymatini bildi, diñ varyñ!
beni jüjana saryγymy viriñ,
sujumu dökene γöneγimi viriñ!
γoğa babam jol učune inerse,
γarib anam zija sačyn jollarsa,
„nere gitdi benim oγlum“ deje sorarsa,
varyñ, „o jiγit γurbetde γaldy“, diñ varyñ!
anam jailaja varyp gelirke
gučük oγlu-ila goñnün eγlesin,
kömür gözlü nišannymy alsyn
baγryna bassyn.

[1]) Bedeutung cfr. S. 84, Lied Nr. 57, Z. 7.

Jürüken.

I.

Sarykečili Mehmed Ali (Lossaköj Karamanly).

49.

Jüğe dā bašyna čyqdym oturdum,
hēbe-īlen kelleler getirdim.
jašym ellīdi jüze getirdim.
felek aγibet γara topraγa[1]*) ēledi beni.*

50.

Ötüšür Homanyñ ördeγi γazy,
sērene čyqmyš gelini γyzy.
„vuruñ", dejen, „aγalarim" γoč deli Osman.

51.[2])

Delimolla dedikleri bir inğeğik ušaq.
bašyna qušanmyš γara Darabulus γušaq.
aγibet öldürdülermi, Delimollam, seni?
Delimollam, derelerde seslenir,
jāmyr jaγar, silaχlari yslanyr.
aγibet öldürdülermi, Delimollam, seni?

II.

Sarykečili Doud (Adanaly).

52.[3])

Arqamyz Istanas daγy
deñize doküldü ğümleniñ čoγu.
Baibytlyγymy sandyñ Ibrahim beγi?
„enseleñ dušmani!" dyr Teke oγlu.

---

[1]) cfr. S. 54, Anm. 3.

[2]) cfr. Lied 63.

[3]) cfr. S. 45, X.

γalem jyqylyssa gene japdyryrym.
myχlarin jerine jaldyz čaqdyryrym.[1])
neče Musyr beγlerine elim öpdürürüm!
„enseleñ dušmani“ dyr Teke oγlu.

53.

Bülbülüñ veteni baγčalar baγlar,
γarybyñ veteni γaifalar hannar.[2])
benim silada jarym aχ dyr aγlar.
ötme γarib, bülbül, goñül šeñ deγil.

III.

Quzanly qarjesinden Halil čauš.[3])

54.

Divane goñnüme bir efkjar geldi.
any def itmeγa Dilber ilazym.
def-i-γam edeǧek Dilbermi γaldy?
gendime münasyb bir γyz ilazym:
gēnüp γušanyp süslü gezmeli,
haset idenleriñ baγrin ezmeli,
gerdany beš γater altyn ǧizmeli,
küpe, jüzük, elmas ǧevher ilazym.
ješil japraq[4]) *qyna ister eline,*
čifte jüzük zer bilerzik[5]) *γoluna,*
Aǧem šaly γaba düšer beline,
Lēhōri šal, inǧe kemer ilazym.
gučüčük olmaly el-aijaγy,
gerdani diras, al olmaly janaγy,

---

[1]) cfr. S. 87, Z. 13.

[2]) cfr. Littmann, Türk. Volkslieder aus Kleinasien, Z. D. M. G. LIII, S. 356.

[3]) Seine Vorfahren waren Jürüken aus dem Stamm der Avšar. Er selbst konnte lesen und schreiben, diente als Soldat in Medina und wurde im Gefängnis als Schreiber verwandt.

[4]) Die beste Sorte Henna.

[5]) cfr. S. 51, Anm. 4.

diši inği, kiraz merğan dodaγy,
qaši myχrap, gozü member[1]) ilazym.
pek bijaz olursa gune dajanmaz,
pek γyzyl olursa jüzü utanmaz,[2])
pek γara olursa goñül aldanmaz,
ne γara ne bijaz esmer ilazym.
pek gozel olursa guren vurulur,
pek zaïf olursa čabyq jorulur,
pek taze olursa düšer, bašy jarylyr,
ja bir hekim ja bir berber ilazym.
eγer sojsus olup jaman čyqarsa,
iči beni diši ili jaqarsa,
janyna varynğa aγzy qoqarsa,
bir oγγa misk bir juk amber ilazym.
sifilliγi čeke čeke nulmaly,
γaryp baša bir eγlenğe bulmaly,
olursa bir gišizade olmaly,
sojsuzdan zijade hazer ilazym.
eγer čoq olursa sim-ü-zer elde,
bir šenlik itmeli bir hop mālde,[3])
— rumuzly böle dir üsol-i-belde —
zurna, santyr, köček, myχtar[4]) ilazym.

IV.

Abdurrahman Sarykečili.

55.

Aivaly dedikleri bir gümüš direk.
kesilen kellelere dajanmaz jürek.
Aidiñ Zebē gibi qaχrymān gerek.
„vuruñ babalarym!“ der γoš deli Ismaïl.

---

[1]) rund heraustretend wie die Kanzel.

[2]) schamhaftes Erröten gilt als schön.

[3]) = محل

[4]) = مهتر

Aivaly dedikleri čaršyly bazar,
kesilen kelleler γalγyšyp[1]) *gezer,*
Aidiñ Zebē gibi qalqanly gezer.
„vuruñ babalarym!“ der Horzum oγlu.

56.[2])

Keten göjnek kēmiš teninden nezik,
syqdyrmyš γollariñi altym bilezik,
γïmatyñy bilmediγe vermišler, halyña jazyq!
jorγun ğaran gözlü sunam γalyndy!
eñgine siñ, deli göññüm, eñgine.
demirčiler demir döver deñgine,
ibadet gözelile zengine,
gözeli vermemišler deñgi deñgine.
jorγun ğaran gözlü sunam γalyndy!
jaγmur jaγar, yšylašyr sailary,[3])
eli göčmüš, bozulašyr dailaγy[4])
teze gelin böjük γyz γoğïγidiñ (sic!) ailaγy[5])
„elim, elim“[6]) *derde aγlar šu gelin.*

57.

Atyñ, aγalar, atyñ! dumanyny kesmeñ!
γauγa derler buña! inğiïp küsmeñ
jörüγoγlu, qot saqar[7]) *Osman!*
vuruñ, bobalarym, der γoš del-Ismaïl.
qonaqlar japdyrdym āly direkli,
jiγitler besledim čatal jürekli,

---

[1]) قالقشمق bedeutet in diesem Dialekte „springen“ = قالقيمق

[2]) Ist ein Hochzeitslied, das die jungen Männer singen, cfr. Lied Nr. 29, 4. Strophe.

[3]) Nach den mir an Ort und Stelle gegebenen Erklärungen bedeutet *„saj“* Rinnsal auf den Bergen, cfr. Vambery, Čag. Sprachstudien, S. 295. سای und, wenn auch mit anderer Bedeutungsangabe, Šejχ Sülejman S. 164.

[4]) = طايلاق

[5]) mir mit اكلنجه erklärt.

[6]) bedeutet: „mein Gemahl“, = اهل

[7]) *saqar* bedeutet die „Blässe des Pferdes“ = صاقار bei Samy.

jemekler dökdürdüm baly börekli.
„vuruñ bobalarym!" der γoš del-Ismaïl.
evleriniñ öñü avly dyr avly,
avlynyñ ičinde boz atym baγly.
boz atymy sorarsañ sā küreγi daγly,
üstü geñǧ Evazly[1]*) boz atym benim.*
inǧeǧik jolda buldum izini,
duman sandym topuγunuñ tozunu,
syγadym[2] *jelisini, öpdüm gözünü,*
üstü geñǧ Evazly boz atym benim.

58.

Evleriniñ öñü hamam γapysy,
jel esdikǧe gelir Mavušuñ qoqusu.[3]
bölemi olur Mavušlaryñ hepisi?
seni benden airdylar Mavušym.
bobasyny sorarsañ bezirgem bašy,
anasyny sorarsañ hatynǧe giši,
Mavušy sorarsañ doγan ajyñ on beši.
seni benden airdylar Mavušym.
Čuqur Ovamy derler seniñ adyña?
dojamadym zelletiñe[4] *dadyña.*
bizden selem söleñ Eše γadyna.
jorγun ǧaran gözlü Ešem γalyndy!

59.

Γadyr mevlam bi jymyrtadan dürütdü,
γol γanat verdi, go jüzünde jörütdü,
jyldan jyla juvağyγymy γurutdu.
bi γaχr yla terk ēledim sylajy.
alai alai olup gelen durnalar.
sajamadym ičinden bešini,

---

[1]) d. h. er vergleicht sich mit dem aus dem Köroglu bekannten Aivaz.

[2]) صیغامق *retrousser.* Samy.

[3]) d. h. „wie man schon draufsen riechen kann, dafs man vor einem Bade steht, so riecht man den Geruch der *Mavuš* schon von Ferne.

[4]) aus لذت verdorben.

saidym baqdym jömuš Medinem.
jeñemedim ala gozüñ jašyny.
bi γaχr yla terk ēledim sylajy.
durnam gidememiš burandan γyšdan.
telleriñizi saqynyñ alyğy γušdan.[1]
dolañ beri, durnam, Bē golünden, Marašdan!
Marağyñ gollerine eniñ durnalar!
γulaq verdim, dört köšeji diñledim,
ardymyzdan γaibet (sic!) eden čoγumuš.
čoq jašajyp mehnet ile ölmeden
az jašajyp demler sürmek jeγimiš.[2]
atdym bir γūja bir daš,
ne qavim-mar ne qardaš,
jeγim[3]*) bučaqlar arqadaš*[4]
„vuruñ bobalarym!" der γoš del-Ismail.

V.

Čaqal aširetden Sülēman.

60.[5]

Oγlan.

Γarly γarly daγlaryñyzdan ašdym,
souq souq sularyñyz-išdim,
he γyz siziñ elleriñize düšdüm,
bildir gendiñi, saña kim deler.

Qyz.

tek dur, oγlan, sen jiriñde tek dur,
senden benim pervam[6] *joqdur,*
dostundan dušmanym čoqdur.
bil baña Güldaly deler.

[1]) cfr. S. 53, Anm. 3.
[2]) cfr. S. 90, l. Z. v. u.
[3]) cfr. S. 54, Anm. 1.
[4]) cfr. S. 91, Z. 2.
[5]) Streitlied zwischen Jüngling und Mädchen.
[6]) = پروا

Oγlan.

Güldalymy seniñ adyñ ā?
dojamadym seviñe dadyña.
döne döne γurban geldim, hē γyz, saña.
bil baña Hamz' oγlu deler.

Qyz.

ben zülüflerimi darar γyrqarym,[1]
meze meze eder janaqlaryma dokerim,
seniñ gibi jiγitler kellesinden odalar japarym
bil baña Güldaly deler.

Oγlan.

γyz seniñ γuleñi jyqdyryrym,
jalduzdan γuleler čaqdyryrym,[2]
seniñ gibi γančyqlara[3] *kjellerimden*[4] *öpdürürüm.*
bil baña Hamz' oγlu deler.

Qyz.

aq kjatdan aqdyr benim aqlyγym,
dašdan demirden pekdur pekliγim
. . . .[5]

Oγlan.

sen kekliγisen bem bir doγanym,
alyr seni havaja aγarym.
aq gojsüñ arasy benim juvam.
bil baña Hamza' oγlu deler.

---

[1]) Die jungverheirateten Frauen schneiden sich auf beiden Seiten die Haare bis zum Ohre so kurz ab, dafs Locken bis zur Hälfte der Backe entstehen. Dies gilt als besondere Schönheit (*meze* eigentlich etwa Delikatesse). Cfr. auch S. 70, Z. 7 v. u.

[2]) cfr. S. 82, Z. 2.

[3]) wird nur von Tieren gebraucht und ist hier als Zote aufzufassen.

[4]) cfr. S. 54, Anm. 4.

[5]) fehlt etwas.

Qyz.

aq γol üstünde altym burmajym,
ala gozlere čekilir sürmejim,
go[1]) *jüzünde učan durnajym.*
bil baña Güldaly deler.

Oγlan.

hč γyz seniñ beniminen jetišir davañ,
ašaki hanailara[2]) *indi γairy senin paiyñ:*
gorde učan durnalar evelden benim avym.
bil baña Hamzé oγlu deler.

VI.

Musa Γyzyl-išikli.

61.

Puñar bašynda duran Dilbar,
aqlymy bašymdan alan Dilbar,
beni bu zevdeje[3]) *salan Dilbar.*
Dilbar su ver, bende ičejin.
oγlan bizim baγčada lergiz olmaz,
oγlansiz evde zevq olmaz,
puñar bašynda hairat olmaz,[4])
in oγlan, sujuñu ičde git.
γaršyda daγlary bende dilemem.
salynsañ uzum bojuñu güremem
hastajim, atymdan inemem.
Dilbar su ver bende ičejin.

---

[1]) = كوك cfr. Lied Nr. 59, Z. 2.

[2]) mir als „Fufsboden" erklärt.

[3]) = سودا *mélancolie* (Samy).

[4]) Die Anlegung eines Brunnens ist خيرات wohltätiges Werk, deswegen findet man in Konstantinopel dieses Wort sehr häufig über einem Brunnen. Bei einer Quelle kann man natürlich nicht von خيرات reden. Der Sinn ist hier: Komm selbst, wozu soll ich dir noch gröfseres Entgegenkommen zeigen.

VII.

Mehmed Onbašy (Horzum).

62.

Ölüm geldi, bizim elde γyšlady;
čevreler uǧuna simler išledi.[1]
böjük γyzdan genǧ oγlandan bašlady.
var gidelim-mar git, benden neñ γaldy?
her ačylan bairaq düγünmü sandy?
her eskere gideni gelirmi sandy?
aγlašmañ, analar, biz gine geliriz.
padišā joluna kelleler viririz.

63.[2]

Delimolla dedikleri bir güčüǧük ušaq.
Durgutda beslemiš on jedi ušaq.
„on jedi daha isterim“ dir Delimolla.
Delimollam, seni öldürdülermi?
γanyñy bekmeze[3] *döndürdülermi?*
imamsiz γaldyrdylarmy?
„γafylyn[4] *aldyrdym kelleji“ dir Delimolla.*
„bineïdim γrat seniñ üstüñe,
alaïdim boz γarγymy desdime!
Ezrailden γairysyny amanmy?“

64.

Hasta oldum, düšeklerde jatyrym,
jarelerim išledi, meχlem[5] *getiriñ!*
ben eji olman, dostuñ evine götürüñ!

---

[1]) unklar. Das ganze Lied ist überhaupt an manchen Punkten mir nicht klar.

[2]) cfr. Lied 51.

[3]) = پكمز

[4]) = غافلاً

[5]) von مرهم

bineïdim γrat saña eγmeden,[1])
čezeïdim aq gujsuñ düγmeden!
anañ seni nasyl airağaq γyjmadan?
aγladyqğa airy düšdü jolumuz.
sėr ediñ śu γaršyqy γaleje.
γanny göjneγimi jolladylar sileje.
saqlajyp gizlemeñ „öldü“ diñ varyñ!
„šehitler urbasyny kēdi“ diñ varyñ!
γylyğymyn γamğysyna γan doldu.
oluruñ olmazyñ derdi bizim oldu.
emimden dajymdan benim nem γaldy?
silam γurbet il bir dir.

VIII.

Abdulğelil (Horzum).

65.

Γačer oγlu deler bizim elimizde.
gümüš silaχ dašyryz belimizde.
Aidyñ elinde Ğellet šehrinde.
„hērā, dünjadan gečmišin!“[2]) *dir Γačer oγlu.*
„γurudu bizim jailalarym otlary,
čürüdü janymyzyñ etleri,
talbada baγly γaldy devriš γratlary“,
simsim aγlar dir Γačer oγlu
ašyγ-ičinden čyqar ašyγ-ağari,[3])
kjaur ičinden čyqar tüfek mağari,
ağap γimatimi bildimi Tilki Γačari
simsim aγlar der Γačer oγlu.
az jašayp dem sürmeden[4])

---

[1]) d. h. mit einem schnellen Sprunge in den Sattel, ohne das Pferd beim Besteigen auf die Seite zu ziehen.

[2]) = *gečmišsin*; der Sinn ist: trotz aller dieser Vorteile, mit denen wir ausgestattet sind, müssen wir doch sterben.

[3]) *ağar* soll stark bedeuten. Das auslautende *i* dient hier nur als Vokal, auf dem beim Singen die Kadenz ausgehalten wird.

[4]) cfr. S. 86, Z. 10 ff.

čoq jašayp müχletine ölmeden,
—, keskin buğaq ujγun arqadaš, —
döüše döüše ölmek jeγmiš.

66.

Osmanyñ bindiγi jyldyzdan eγer.
her gelen γuršunnar Osmana döγer.[1]
biner paitona, Γonjaja iner.
ačyñ māpus damlaryny! Osman gelijor.
döšeγiñ hanlary! arslan gelijor.
Osman gider joluñ saγyna,
atešlermi doldu Haryn daγyna.
adam teslim olurmu Kürdüñ bēine?
Jalavašdan tütün aldym satmaγa.
selem söle nišannym Aiša Fatmaja!
düšdüm bi ğilγaja[2] *aγlar gezerim,*
γara deñiz gibi čaγlar gezerim.

67.[3]

Sabaχ namazyny γyldym, düšdüm kēγ-izine.
kēk čyqdy sarpyñ jüzüne.
bende bi daha düšmem kēγ izine.
gediñ, avğylar! ben γaldym γajada.
selem söleñ Hamza dayma!
eγer vursun alğa tayma.
bende bi daha düšmem kēγ-avuna.
gediñ, avğylar! γaldym γajada.
altymyza jazaryz el γadar hasyr,
γalbymyzde joqdur γyl γadar qusur.
bizde γaldyq Zihribaryñ γalede jesir.
gediñ, avğylar! γaldym γajada.
altymyzda jazaryz el γardar haly,
üstümüzde furmanyñ daly.

---

[1]) cfr. S. 77, Lied 43.

[2]) *ğilγa* bezeichnet einen schmalen Weg, wie ihn sich das Vieh auf den Bergen austritt.

[3]) cfr. S. 43, VIII.

bu γajanyñ ady Haziret-i-Ali.
gediñ, avğylar! γaldym γajada.
gediñ, anama bubama habar viriñ:
„üt jüz köjüñ pyrtysyny jyγyñ!“
üt jüz altmyš alty merdimen γurdular.
gediñ, avğylar! ben γaldym γajada.
bu γaijanyñ arqasynda ufağyq daγlar,
bu jiγitde čoq analar aγlar.
gediñ, avğylar! ben γaldym γajada.

Übersetzung der poetischen Texte.

1.

Du sanft, sanft wehender Morgenwind kennst ja meine Lage! Wenn einer von (meinem) Stamm und (meinen) Brüdern dich fragen sollte, (sage ihnen:) „er soll kommen und mir den Weg erkaufen“ (d. h. die Mittel zur Heimkehr geben).

Während ich einst, wenn mein Schimmel[1]) auf der Weide sich losmachte, zu träge war aufzustehen und ihn anzubinden, während ich einst rote Kleider anzog und mich mit Shawls gürtete, drückt jetzt ein Hanfstrick meine Hüften.

Auf hohem Minaret erschallt der Gebetsruf; der Klang des Rufes dringt an mein Ohr. Die Königsmaid pflückt haufenweise meine im Garten noch nicht aufgeblühten Rosen und steckt sie sich an.

Wohin soll ich meinen gespannten Bogen hängen? Von Gott ist es gekommen, wem soll ich zürnen? Die Königsmaid sagt: „Mein Aγa Hüsēn!“ Mir ist die Sehnsucht gekommen, mein Volk wiederzusehen.

2.

Wenn mein Pferd dahineilt, glänzen seine Hufe, leuchtet sein Nacken, schwitzt sein Rücken; wenn ich es besteige, werden die Steppen durchquert. Kehr um, mein Schimmel, wollen zur schönen Liebsten gehen!

Wenn mein Pferd dahineilt, nachdem es vor Ungeduld die Erde mit den Hufen gescharrt hat und sein Zaum auf den Hals gefallen ist und es den Pafs von Ishaqly überschritten

[1]) Über den Schimmel vergl. Kannenberg. Die Naturschätze Kleinasiens. S. 16.

hat, (dann sage ich:) kehr um, mein Schimmel, wollen zur schönen Liebsten gehen!

3.

Ich konnte nicht Belgrads Berge überschreiten, ich hielt mein Tuch über mein Gesicht und weinte: „wir haben Belgrads Fürsten gefangen nehmen lassen!“ „Ach, Hilfe!“ sagt Belgrad unter Tränen.

Wieder sind Mond und Sterne aufgegangen, vierzig Tage haben wir Tag und Nacht gestritten, vierzig- bis fünfzigtausend Jungfrauen haben wir gefangen nehmen lassen. Wehe um dich, Belgrad, dessen Schöne gefangen genommen sind.

An seinem Brunnen wird keine Waschung vollzogen, in seiner Moschee kein Gebet verrichtet, sieben Könige sind gekommen, ohne dafs man es wufste. „Ach, Hilfe!“ sagt Belgrad unter Tränen.

Wir haben Belgrads Festung gefangen nehmen lassen. Mit Tränen füllten weinende Krieger, die ihre Mutter nicht finden, die Donau. „Ach, Hilfe!“ sagt Belgrad unter Tränen.

4.

Der Flügel meines Kranichs ist krummer als ein Pfriem, er hat sein Gesicht der Heimat zugewandt. Erreiche auf deinem Fluge Nigde und Bor. Ihr Kraniche, liebet die Schöne von Iregil!

Mein Kranich fürchtest du dich nicht vor Sturm und Winter? hüte dich vor dem Raubvogel! nähert euch nicht dem Akgöl, geht an Maraš vorüber, steigt nieder bei dem See von Maraš, ihr Kraniche!

Mein Kranich, wo ist euer Wohnort und euer Stamm? berührt euer Weg vielleicht das Dorf der Geliebten? Ich bin in der Fremde, lasst mich nicht allein zurück, nehmt mich zum Gefährten an eurer Seite, ihr Kraniche!

Die Augenbrauen der Schönen von Karaman sind schwarz, Kasaba ist gewalttätig, es duldet keine Bedrängnis, berührt nicht den Bosola,[1]) geht am Bozgir[1]) vorüber, — die Jäger dort sind schlimm —, ihr Kraniche!

[1]) Berge westl. von Karaman.

5.

Neun Sterne gingen auf, drei davon (sind) die Wage, einige andere vereinigten sich zu den Plejaden. Die Himmelswage, vor der ich mich so fürchte, steht aufgestellt vor Gott.

Zum höchsten Throne stieg ich empor, das Paradies erschien, die Ungläubigen beneideten die Gläubigen. Dem, welchem das Paradies zu teil geworden war, wurde vom ewigen Licht eine Leuchte gegeben; der Leuchten Licht brennt sehr hell.

Acht Tore hat das hohe Paradies, sie alle blicken nach dem höchsten Throne. Die Himmelsbrücke, die ich Tag und Nacht fürchte, ist an dem Platze, über den ich gehen soll, geschlagen.

Von allen Seiten haben sie mir das Band des Todes umgelegt, sie liefsen mich tiefer hinab als das Brett (zum Herablassen der Leiche). Der Kirchhof ist das Bett des Helden. Erst im Tode trennt sich das Herz von der Geliebten.

6.[1])

Wohlan, Čuqur Ova, wer hat es gut mit dir gemeint? Gibt es Plätze (auf dir), da ich nicht gelagert habe? Gibt es Fürsten, die kein Gesuch einreichten, als die Veziere in Scharen kamen?

Sie schickten mich mit gebundenen Händen ins Gefängnis, sie gossen Wasser unter uns auf die Matte. Hätte ich wissen können, dafs es so kommen würde, wäre ich weit nach Ägypten gegangen, vielleicht wäre Hilfe von den Fürsten Ägyptens gekommen.

Mögest du lange leben, mein Schimmel; mögest du tausend Jahre im Ruhm und Ansehen leben, Hasan Pascha! Wenn ich die Lanze ergreife, lasse ich sie in Felsen eindringen. Gibt es Fürsten, die meinen Schlag nicht gekostet haben?

---

[1]) Dies Gedicht, das recht viele Schwierigkeiten bietet, fasse ich folgendermafsen auf: Einer von den unabhängigen Stammesfürsten hat sich dem Vertreter der türkischen Regierung ergeben und entschuldigt dies mit den verschiedenen Gründen, die im Liede angeführt werden.

Mein Urteil wurde geschrieben und laut vorgelesen. Wie sollte ich mich von diesen meinen Lieben trennen! (Wie einen Fisch) zogen sie mich mit einem Netze ans Land. Gibt es wohl Leute, die mich nicht bemitleidet hätten?

Gibt es Berge, wo ich nicht meinen Lasso geworfen habe? Ich bin vom Strande emporgestiegen, mir kam die Lust umzukehren, in die Gruben zu fallen und zu sterben, mir kam die Sehnsucht das Čimelimädchen zu sehen, gab es sonst, o Vezier, Auszeichnungen, die du mir hättest verleihen können?

Meine Füfse banden sie unter dem Pferde zusammen, nach Stambul schickten sie mich ins Gefängnis. Ich kam in Stambul an, mich fafste die Sehnsucht umzukehren, ich wollte Gift nehmen und sterben, ich wollte meinen Sohn Akyfbĕj wiedersehen, hätte es sonst, o Vezier, Auszeichnungen gegeben, die du mir hättest verleihen können?

7.

Ich bin durch diese Welt gereist, rings um mich herum war ein Engpafs, ein Geschrei erhob sich, vor Mut entbrannte ich und stritt. Heute ist ein Tag für das arabische Pferd und den Helden!

Čaušoγlu sagt: sie streiten sich, wie ich es noch nie gesehen habe. Mit rotem Blut befleckt liegen die Helden da. Sattelt die Rosse und besteigt sie, Freunde! Heute ist von Seiten der Regierung der Ruf an uns ergangen.

Zusammen kamen die Männer und die Alten. Die gestern Angekommenen sagen: „heute wollen wir sterben!“ Ihr Wege, darauf meine Soldaten gegangen sind, heute sind die Blumen aufgeblüht und zu Rosen geworden!

Schlimmer als Gift ist die Wunde des Bleis, aber nicht zu ertragen ist die Wunde, die eine böse Zunge geschlagen hat. Alašamly, dieses Tal, glänzte, es wurde heute zu rotem, dunkelrotem Blute.

Ihr hohen Berge vor uns! die Bejs mit den Rofsschweifen schnitten uns den Weg ab, die Köpfe werden abgeschlagen, sehr weinen die Mütter, heute wurde (uns) Ruhm von der Türkei bis Persien und Indien.

8.

Während du (früher) ewig in den Höhen flogst, bist du jetzt in eine Tiefe gestiegen mein Herz? Während du früher Flüsse und Seen durchquertest, hast du jetzt dich auf dem Lande niedergelassen, mein Herz?

Meine Jugend ist gekommen und dahingegangen wie ein Wind, ihr Geschmack ist auf meinem Gaumen wie Honig geblieben. Bist du jetzt wie eine Knospe und Rose geworden, die in fremde Hände übergegangen ist, (und) wie ein zerstörter Garten, mein Herz? Wenn du krank bist, wünschest du ein Kopfkissen — Gott, der Herr, möge dir Gesundheit geben —. Im Paradiese wünschest du dir ein Schlofs, hast du (auch) Gottes und seines Propheten Bestimmungen gehalten?

Wohin du auch gehst, überall findest du jemand; ohne ihn genau zu kennen, wirst du Freund mit ihm. Ich sagte: „geh nicht hin, du bereust es“. Bist du schliefslich doch einem schlechten Rate gefolgt, mein Herz?

Bist du ins Kloster der frommen Männer gegangen? Hast du mit übereinander gelegten Händen vor ihnen gestanden? Hast du von einem jeden Rat angenommen? Erfährst du jetzt, mein Herz, dafs dein Freund dein Feind war?

9.

Zu Hilfe, zu Hilfe du Schöpfer dieser Welt! Mir ist etwas geschehen, das ich nun tragen mufs. Das Geschick gab meinem Haupte eine Ohrfeige. Ich kann mich nicht wieder aufrichten, ich gehe gebeugt einher.

Ich sah den Bal Ewaz in meinem Traume. Mühlen können sich in meinen Tränen drehen. Ich war ein Brunnen auf den Bergen; jetzt bin ich in die Tiefe gefallen, gleich stehendem Wasser schleiche ich dahin.

Das Geschick hatte keinen Gefallen an meiner Handlungsweise. Gerade empor bis zum höchsten Himmel stiegen meine Seufzer. Geht nie mehr die Sonne auf für das Herz einer fremden Waise? Ich lasse die Tränen rinnen und gehe dahin.

10.

Als Ismail Bej auf seine Jaila zog, sagte er: „Meine Jaila, bleibe für (andere) Scharen! Ich habe mein Verlangen nach Pferden und Kamelen gestillt. Vermögen ist nie im Schmerz ein Heilmittel gewesen,“ sagte er.

„Wo ist mein Vetter Ümer? Von Gott erhoffe ich Rettung und Hilfe. Du Boden von Adrianopel, du Lehen am Ufer! Mein Lehen bleibe für (andere) Scharen!“ sagte er.

„Wo ist mein armer Vetter? Der Sohn des kleinen Ali soll seinen Schmerz ertragen! Dafs ich nicht auf meinem Schimmel war, darüber bin ich traurig. Bleibe zurück, mein mit einem Tigerfelle bedeckter Schimmel!“ sagte er.

Wo ist meine kleine Hatun, deren Hand ein Rosenstrauch war,[1]) die ganz in ihrer Pflichterfüllung war; sie ist dahingegangen, die fest in ihrer Treue war, teile deine Locken in Strähnen (?), sagte er.

11.

In der Čuqur ova ist ein Löwe erschienen, mein Gott hat ihm die Erlaubnis gegeben, deswegen ist er so grofs geworden. Mein Tod gefiel der Regierung. „Die Čuqur ova ist verloren“, sagt Kelinoγlu.

Vor ihren Häusern steht der Limettenbaum. Sein Frühstück wird bitterer als Gift; wenn du tausend Schätze gibst, es existiert kein Heilmittel dafür. „Jetzt ist die Čuqur ova verloren“, sagt Kelinoγlu.

Wäre ich auf meinen Schimmel gestiegen und hätte meine Waffen in die Hand genommen, Kel Hasan Pascha Oglu wäre nicht über mich gekommen! „Jetzt ist die Čuqur ova verloren“, sagt Kelinoglu.

Auf seinem Rosse ist ein Tigerfell, Kel Hasan Pascha Oglu hat etwas gegen mich vor, unter den Fürsten Ägyptens hat er einen treuen Freund. „Jetzt schlagt, meine Helden!“ sagt Kelinoglu.

Bei Kočköprü stieg ein Staub (vom Kampfe) empor, von den Leuten in diesem Staube wird meine Lage schlimm.

---

[1]) d. h.: Ihre Hände waren mit Henna gefärbt.

„Wenn ich auf mein braunes Pferd gestiegen und aufgebrochen bin, schlagt meine Helden!“ sagt Kelinoγlu.

Auf der Senke von Adana hat er sein Heer aufgestellt. Verflucht! Menemenği Oglu blieb zurück. Kel Hasan Pascha Oglu traf sein Ziel. „Schlagt Helden!“, sagt Kelinoglu.

Das Wasser von Adana fliefst hinab ins Meer. Die Tochter des Menemenği schaut aus, (sein Sohn) Ahmed Bej legt den Kopf auf die rechte Seite (zum Zeichen der Traurigkeit). „Jetzt ist die Čuqur ova verloren“, sagt Kelinoglu.

12.

Schaut her, ihr Brüder, ich leide unter diesem Elende des Lebens in der Fremde und niemand findet sich, der meinen Schmerz mitempfindet. Meine Träne fliefst wie ein rinnender Bach und niemand findet sich, der sich (so schnell) wie ein Schmetterling um mich bewegt, (um mir zu helfen).

Ich habe mich getröstet (bezwungen), ich bin in der Welt umhergewandert, ich habe übersatt das Land der Fremde; mit meinen Tränen habe ich einen Brief geschrieben, es findet sich niemand, der ihn nehme und der schönen Freundin überbringe.

Was ich jetzt lese und schreibe, ist das Wort Gottes. Gott hat geschrieben: „wer in der Fremde stirbt, ist ein Märtyrer“. Allmächtiger, lafs mich gnädig wieder in meine Heimat kommen! Ich sterbe in der Fremde und niemand findet sich, der mich beweint.

Ich fürchte mich vor dem Tode in der Fremde. Was ich (einst) besafs, habe ich selbst aus der Hand gegeben.

Bete, lasse Gott nicht aus dem Munde, treibe nicht die Nachtigall von der Rose! Es findet sich niemand, der der schönen Freundin einen Rosenstraufs überbringe.[1])

---

[1]) Der drittletzte Vers gehört wohl nicht hierher. Nach Auslassung dieses, würde der Sinn der letzten Strophe sein: Ich habe leichtsinnigerweise auf meine Liebste in der Heimat verzichtet und bin in die Fremde gezogen. Das soll man nicht tun, denn die Geliebten gehören zusammen wie die Nachtigall und die Rose.

13.

Ich will nicht den Glanz dieser Welt, da an ihrem letzten Ende der Tod steht; nicht sollen die Nachtigallen in meinem Garten schlagen, da meine Knospen und Rosen verwelkt sind.

Eine Lüge, eine Lüge, ist auch alles andere dieser Welt, die meine schöne Liebste mir betrügerisch wegnimmt. Wenn man mich zum Sultan von Ägypten machen wollte, würde ich es nicht annehmen, nachdem der Freund weint und der Feind lacht.

14.

Der Sommer kommt, alle Täler werden grün. Die arabischen Pferde werden fleischig, wenn sie gepflegt werden. Wenn das Auge (die Geliebte) nicht sieht, gibt sich das Herz zufrieden. Ich will unter den Fremden umhergehen und dich suchen. Die arabischen Pferde sind Paſsgänger, die roten Stoffe sind dauerhaft, wer ein Mädchen liebt, stirbt zwar nicht, wird aber närrisch. Ich habe kein arabisches Roſs, das ich besteigen und anfeuern könnte, ich habe keinen Windhund, den ich auf der Jagd loslassen könnte, ich habe keine kohlenäugige (Schöne), an der ich mein Herz ergötze. Wenn du das arabische Pferd besteigst und umherreitest, deine braunen Waffen um deinen Leib schnallst, dich von deiner Liebsten trennst, wirst du dann nicht auf diesen Bergen umherstreifend wahnsinnig werden?

15.

Ach wäre ich doch auf meinen Schimmel gestiegen und hätte ich doch meine braune Lanze in die Hand genommen! Wenn 500 Avšaren über mich gekommen wären, der vom Salvenfeuer getroffene sollte weinen!

Von Ewigkeit her war mein Geschick so. Schwarze Kleider soll mein Groſsvater anlegen, vaterlos bleibt mein Pascha, Mein Beg, mein Haidar. „Mein ʿAbedin“ soll unter Weinen meine Mutter sagen.

Neun Griff ist die Lanze lang, mit dem Feinde zu Pferde (in der Schlacht) zusammenzutreffen ist meiner Vorfahren

Art, dem grimmen Avšaren ergebe ich mich nicht. Ich bin ebenso berühmt wie ein Avšar.

So war es mir vom Schicksale vorgeschrieben! Der treulose Tülek Hasan feuerte uns an. Mein alter Diener, meine Cousine, auf seinem Platz der junge Falke soll weinen.

Ein Rauch stieg empor mitten aus jenem Malja. Ich war verliebt in seine glatte Ebene. Grüfst von mir das Avšarenmädchen, meine Mutter soll unter Tränen: „Mein Topzülüflü“ sagen.

Ich verstand nicht meinen Vorteil, für andere habe ich mich zu grunde gerichtet. Bringt meinen blutigen Leichnam in die Heimat! Wer ihn im Blut sieht, soll weinen.

16.

Den Zügel des Schimmels legte ich dem uneingerittenen Pferde um, dem Feinde verlegte ich den Weg in Bagdad, zum Nachmittagsgebet kam ich nach Damaskus, das Abendgebet verrichte[1]) in der Kaʿba, Türkmen oglu.

Meine eine Hand ist ein Dolch, meine andere ein grofses Messer, die abgeschlagenen Köpfe liegen auf dem Schlachtfelde. Entflieh nicht, Vezir, entflieh nicht, (sondern) sprich dein letztes Gebet: „Der hinter mir kommt, ist ein Türkmenenheld“.

17.

Wenn mein Schimmel in die Schlacht geht und seine Mähne wie eine Flöte pfeift und wenn eine Schöne in leuchtendem Glanz geht, (dann) liebe ich einen Schimmel und die Schöne.

Ich liebe beim Schimmel, dafs er runde Augen, spitze Ohren und Flanken wie ein Schild hat, bei der Schönen, dafs sie eine schlanke Taille und gewellte Haare hat. Ich liebe den Schimmel und die Schöne.

---

[1]) Er redet sich an, cfr. ähnliches in meiner Übersetzung der Volksszenen aus Hüsēn Rahmi's „ʿIffet“ in Festschrift zu Nöldekes 70. Geburtstag S. 1089 u. 1090.

Ich liebe beim Schimmel, dafs er einen mageren Kopf, spitze Ohren und majestätische Zäumung habe, und bei der Schönen, dafs sie eine dünne Taille und Knöchel wie ein Wolf habe. Ich liebe den Schimmel und die Schöne.

Daldal oglu sagt: „Kein Verstand ist im Kopfe, des Tages (sehe ich) in meinen Gedanken und des Nachts in meinem Traume einen Schimmel von 4 und eine Schöne von 15 Jahren. Ich liebe den Schimmel und die Schöne.

18.

Auch für den Bozbej ist ein Ferman gekommen; der Freund weinte, mein Feind lachte; die weifsen Zimmer blieben traurig. Auch mich liefs der Vezir vor sich fordern.

Ich zog nach Qonjah, begrüfste einige; was ist die Schuld des Bozbej dabei? Auch mich liefs der Vezir vor sich fordern.

Meines Pferdes Schwanz flattert, auf meine Brust setzten sie ein blutiges Messer; dem Fremden ist es Lüge, mir ist es Wahrheit. Auch mich liefs der Vezir vor sich fordern.

In Qonjah sind Krieger. Zum Feinde sagte ich nicht: „ja!“ (d. h. ich fügte mich nie meinem Feinde, jetzt aber gab ich nach, denn) auch für mich ist ein Ferman gekommen. Wohlan, Bruder Veli, auch mich liefs der Vezir vor sich fordern.

Auch zum Bozbej sagte er: „er soll kommen!“ dazwischen wurden Wächter aufgestellt. Auf, wollen gehen, Bruder Memiš, auch uns hat der Vezir vor sich fordern lassen.

19.

Auf dem hohen Berge liegt Schnee in Massen. Wehe nicht, Morgenwind, mein Inneres ist zerrissen. Meistenteils ist Trennung das Ende der Liebe. Weine nicht, mein Lieb, so ist es (nun einmal) Brauch!

Auf dem hohen Berge war ich ein Stück Schnee; als der Wind wehte, zerflofs ich sanft. Seit Ewigkeit war ich dein Freund, jetzt stehe ich und schaue vom Rande des Daches zu.

Während du seit Uranfang in den Höhen schwebtest und Meer und Seen und Berge ohne weiteres durchflogst, hast du jetzt deinen Wohnsitz auf der Erde genommen, o Herz?

Du Morgenwind bist aller Winde Haupt; ganz verstohlen bringst du der Geliebten einen Grufs. Öffne (= entblöfse) ihren weifsen Hals, die Schönheitsmale sollen frieren, zähle ihre Male, o Morgenwind.

O Morgenwind, man lobt dich sehr, nimm dich in acht. Ich will einen Brief an meine Geliebte schreiben, gib ihn ab, o Morgenwind.

20.

Wenn du nach Elif fragst, sie hat den Bĕjdag überschritten. Mein Herz brennt und ist in Aufregung. Wenn du nach Elif fragst, sie ist auf die Jaila gezogen. Auf der Jaila kam mein Lieb mir in den Sinn.

Elifs Lagerplatz ist ein Türkmenen Lagerplatz, in der Reihe geht Elifs junges Kamel, die Kamele gehen in der Reihe und die Glöckchen läuten und der Wind berührt ihre Male, nachdem er schnell ihren weifsen Hals entblöfst hat, und zieht weiter.

21.

Die junge Frau sagt: „Ich ziehe auf meine Jaila, ich trinke das kalte Wasser der Schneestreifen, dem Geliebten gegenüber öffne ich meine weifse Brust, unter dem weifsen Nabel habe ich heimlichen Honig."

Das Mädchen sagt: „Ich bin auf die Jaila gezogen, ich bin in die Tiefe gegangen, bin umherspaziert. Da hast du aber eine Lüge gesagt, Frau. Kann es heimlichen Honig in einem zerstörten Bienenkorbe geben?"

Die junge Frau sagt: „Komm schnell, wollen zur Falle gehen (= wollen sehen, wen von uns man nimmt), wollen uns in unserer ganzen Gestalt dem Blicke zeigen! Fünf bis zehn Lasten Früchte kommen zum Verkauf, kauft man die reifen oder die unreifen?

Das junge Mädchen sagt: „Wenn ich meinen Spiegel in die Hand nähme und meine schlanken Hüften schmückte, wenn ich zur Rose und Knospe im eigenen Garten ginge, würde man da wohl die verblühende oder die noch nicht verblühte nehmen?“

Die junge Frau sagt: „Ich habe Fundament und Kopf (d. h. mein Verhältnis ist geregelt), über meinen Augen habe ich halbmondförmige Brauen. Wohlan, du weifses Mädchen, es dauert nur eine Stunde, (dann ist deine Mädchenschaft aus) am Morgen zieht die Karawane dahin, der Weg ist frei.“

22.

Auf der Stirn der jungen Frau ist ein Elif geschrieben. unter dem Elif sind Schönheitsmale aufgereiht. Der Hāǧi Arab ist gekommen, ihr Kopf ist in Unordnung, die Locken der jungen Frau sind verwirrt.

Im Garten sind verdorrte Zweige. O junge Frau, wo sind deine Versprechungen, die du mir gemacht hast, wo deine sultanskirschenroten Lippen? Bist du nicht die, die ich als Mädchen liebte?

Ich mochte nicht vor deinem Hause vorbeigehen, ich ging aufrecht und sah nicht hin, ich schämte mich vor den Leuten, von deiner roten Wange nahm ich einen Kufs. Bist du nicht die, die ich als Mädchen liebte?

Sie geht hinab in dieses Gartens Flur. Sie sieht mich nicht mehr an, nachdem sie sorgfältig Augenschwärze auf ihr Auge aufgetragen hat, sagend: „Ich bin junge Frau geworden.“ [1]) Bist du nicht die, die ich als Mädchen liebte?

23.

In ihrem 11. Jahre wird ihr Mondgesicht angeschaut;
im 12. werden die Sorgen des Mädchens erlitten;
im 13. wird sie eine weifse Rose, sie blüht auf;

---

[1]) Sinn: Sie wird jetzt auf den Kirchhof gebracht; nie wird sie sich schmücken und mich als meine junge Frau begrüfsen. *eylim eylim čekmek* bedeutet nach meinem Gewährsmann: „sorgfältig gerundet die Schwärze auftragen“.

im 14. riecht ihr Schweifs, sie wird Geliebte;
im 15. wird sie verständig;
im 16. geht sie Nachts zu ihrem Stelldichein;
im 17. kommt die Liebe über sie;
im 18. wird sie mit Kopf und Herz Geliebte;
vom 19. bis 20. wird sie ein (allgemein betretener) Weg;
im 30. wird sie ein trüber Bach;
im 40. wird ihr Flufs zum stehen gebracht.

Meine guten und schlechten Eigenschaften hast du bekannt gemacht.

24.

Ich liebe ein Mädchen von 11 Jahren, das einer frisch erblühten Rose gleicht. Mit 12 Jahren gleicht ein Mädchen dem Zucker, Scherbet und Honig auf dem Teller; im 13. blickt es schmachtend, nimmt den Qalem und schreibt *qaš* und *göz*, sie wird schlank wie ein Lanzenrohr, ihre Gestalt gleicht einem Cypressenzweige.

Mit 14 Jahren mit festem Handgelenk, — wir alle wünschen (solch ein Mädchen) von Gott — wie eine braune Ente mit grünem Kopfe gleicht ihre rote Wange der Rose.

Mit 15 Jahren kennt sie ihre Sache, sie schmückt mannigfaltig ihren Kopf, findet den Genossen in der Einsamkeit, sie gleicht dem einzelnen Täubchen eines Taubenpärchens.

Im 16. bemüht sie sich um Feind und Freund, sie geht dahin, wohin du sie ziehst, sie gleicht einem gekauften Sklaven.

Im 17. schaut sie auf die Strafse, ihr Herz ergiefst sich sanft, sie riecht wie eine gefüllte Rose, sie gleicht einer ausgereiften Granate.

Im 18. fliegt sie in der Höhe, im 30. wandert sie umher, im 40. ist ihre Zeit vorüber, sie gleicht einem Geldstücke, das keinen Kurs mehr hat.

25.

Unsere Sommerweiden sind mit Eichen bedeckt, Stein an Stein reiht sich auf ihrem Fufsboden, die rotwangigen, mit Ohrringen versehenen Mädchen kommen zu unserer Sommerweide.

Unsere Sommerweiden sind grafsreich, ihre Milch und ihr Rahm ist süfs, das Mädchen ist geehrter als die junge Frau, die Mädchen kommen auf unsere Sommerweiden.

O Mädchen, dein Haar ist schwarz, sollte ich nicht hinschauen sagend: „es ist Sünde"!? Soll ich immer, wenn ich dich unter Seufzen ansehe, nur andauernd seufzen?

Unter Nachbarn steht unser Haus, deine Liebe ist bei mir und meine bei dir geblieben, dein grausamer Vater soll (vor Gottes Thron) auf unsere Frage Antwort geben[1])! Soll ich andauernd nur seufzen?

Grabe die Wasserrinnen von Qozbunar,[2]) haben deine Eltern wohl Mitleid? Weder du bist meine Frau noch ich dein Mann geworden. Den andern soll es ein Fest sein, wir wollen seufzen, ich will die Hand auf meine Brust legen[3]) und dahin gehen.

26.

In niedrigen Häusern konnte ich es (das Rofs) nicht halten, ich legte ihm den schweren Zügel an und liefs es in denselben beifsen; einen Feind von alters her konnte ich nicht zum Freunde machen. Zieht das Banner hervor, marschiert gegen den Berg!

Wenn es (das Rofs) gegen Beleñ zieht, merkt es die List; die Steine, die es betritt, macht es zu Mehl und zermalmt sie, wenn es in die Schlachtreihe hineindringt, vernichtet es sie. Zieht das Banner hervor, marschiert gegen den Berg! Der es reitet, ja das ist ein Held. Der auf ihm auszieht, gibt nie Pardon. Wenn er den Steigbügel ihm in die Weichen drückt, erfassen die Flanken des Braunen den Boden.

Der es besteigt ist ein Ğerid Ali, an seinen Kopf hat er die Reiherfeder gesteckt. Ali ist ein Glaubenskämpfer geworden, der Braune ist verwundet, des Braunen Blut fliefst leise dahin.

---

1) Nämlich darüber, warum es uns nicht hat heiraten lassen.

2) بوكارك آياغى bedeutet die Wasserrinne, aufserdem hat بوكار aber auch die Bedeutung „Tränendrüse". Der Sinn ist also: grabe aus deinen Augen soviel Tränenfluten wie Wasser in Qozbunar vorhanden ist.

3) Wie Betrübte und Verwaiste gehen.

Obgleich ich sagte: „ich möchte meinen Wunsch erreichen“, erreichte ich ihn doch nicht; ich habe keine Salbe, das Pflaster blieb in der Wunde; mein Wunsch, der in meiner Hand lag, ist dahingegangen (= unerfüllt geblieben); ich bin eine Sache geworden, über die man nachdenkt, darum weine ich.

In meiner Kindheit ging ich zum Hoǧa, er betrieb andauernd mit mir Qoran und Buchstabieren, meine Bemühungen gingen hoch, jetzt bin ich geworden wie einer, dessen Arbeit vergeblich war, darum weine ich.

Ich prüfte mit den Diamanten den Wechsler; wie schwer war es, den Edelstein zu erkennen! Sehr schlimm war das Lachen der Feinde. Der böse Feind lachte, darüber weine ich.

27.

Ein Gieſsbach kam und nahm die Brücken mit sich fort, ich hielt sie für erbaut, jetzt ist ihr Bau zur Ruine geworden. Das Tor meiner Bedürfnisse ist geschlossen und wird nicht wieder aufgetan, (denn) einer meiner Wünsche wurde unmöglich (ging dahin).

Viel Lebenskraft habe ich verschwendet. Ein Reis habe ich gepflanzt, seine Frucht aber nicht gegessen, der Wind nahm es mit sich fort. Warum verfolgt mich das böse Geschick? Mein ganzes Leben haben andere für sich genommen.

Vor Almasy ist eine groſse Ebene, dort gurren die Tauben und die Gänse schreien, in der Wiege liegt mein kleines Lämmchen, keine Kunde kommt mir von der Heimat.

Almasys Moschee hat die Richtung nach Mekka, der Brunnen vor ihr läuft plätschernd, mein Lieb schaut in der Heimat nach den Wegen aus (, ob ich nicht komme). Keine Kunde kommt von meiner Heimat.

Ich habe Brunnen machen lassen, nnd habe ihr Wasser nicht getrunken. Ich habe Brücken machen lassen, und bin nicht darüber gegangen. Als die Gelegenheit in meiner Hand war, habe ich sie nicht ergriffen und mich davon gemacht. Nimmermehr wirst du mein Lieb, meine Sürmeli.[1])

[1]) Eigentlich: die mit Augenschminke versehene.

28.

Auf hohem Berge brennt ein Licht. Derjenige, der dieses Licht erwartet, ist ein fremder Ašyq. Die (Geliebte) mit den Schönheitsmalen und mit wirrem Haar sagt: „Gehe nicht, mein Aga, es gibt jemanden, der dir nachstellt.“

Meine zwei Reiher kamen. Ich möchte den, dessen Federn grün sind, fangen und seine Kopffeder ihm vom Kopfe nehmen. Als sie sich zerstreuten, trennten sie sich von meiner Genossin. Ich ging hin, er singt leise und läfst sich nicht fangen.

Meines Reihers Flügel ist gelb. Ich seufze: „Hast du auch den Freund verloren? Bist du auch so bekümmert wie ich?“ Meines Reihers Flügel ist grün, er sieht die Sonne glänzend (?) und wechselt die herabfallenden Federn. Bist du auch so bekümmert wie ich?

29.

Wie schön ist die Luft des Bejdag, oben und unten hat er eine Ebene, er hat einen Aga, dessen Tisch auf offenem Platze ist, das Rohr regt sich nicht, ohne dafs der Bejdag es merkt.

Ist das Haupt des Bejdag nicht ein Abhang, ist er nicht stumm wie andere Berge? (dennoch) regt sich nicht das Rohr, ohne dafs er es merkt.

Der Gipfel des Bejdag ist sehr windig, vorn hat er eine Schürze vor und seine Wangen sind rosig; sehr sehnen sich die Helden nach dem Bejdag.

Nachdem man dir ein Hemd von Rohseide mit feinen Ärmeln angezogen und auf deinen weifsen Arm ein goldenes Armband gestreift hat, hat man dich einem schlechten Manne gegeben. Es ist schade.

Ich bin gegangen und verblieb unter Fremden, die Geliebte ging nicht mit, sie umarmte mich. Mir ist mein Schicksal von der Fremde gegeben, ich mufs die Trennung ertragen, meine Gazellenäugige.

Du bist manchmal unbezähmbar, du töricht Herz, unbezähmbar. Unter Seufzen weinen deine hellblauen Augen,

lafs deine Locken nicht aus dem Fez heraus, der wehende Wind nimmt eine Strähne davon mit sich.

Jeden Morgen komm und geh hier vorüber, Kummer und Traurigkeit wollen wir beseitigen! O Schöpfer aller Welten! Auch ich bin der Diener desjenigen, der dich geschaffen hat. Was gehst du im Garten spazieren, fürchtest du dich gar nicht vor Sturm und Winter? Nimm deine Flügel in acht vor dem Raubvogel. Was noch weiter auf mein armes Haupt kommen wird, weifs ich nicht, deswegen weine ich.

30.

(S. 32. Anfang.)

31.

Was sagst du zu dem Strome dieser Flüsse (= Tränen), zu meinem traurigen Blicke? Von alters her war ich dein lieber Freund, jetzt schaue ich (verlassen) aus der Ecke zu. Auf dem grofsen Berge habe ich vielen Schnee, an seinem Fufse habe ich einen Garten mit violetten Hyazinthen. Gibt es wohl jemand, der mir nachweint? Was sagst du zu meinem Bleichwerden und Dahinschwinden? Der Schnee, der in Mengen auf den Bergen vorhanden war, ist geschmolzen, ich bin kraftlos geworden.

32.

Ich bin auf seine Höhe gestiegen und habe ausgeschaut, ich habe Kunde bekommen von deinem Firman. Die Sonne schien stark, die braune Wange schwitzte, (so dafs sie aussah) wie Regentropfen auf dem Rosenzweig. Du bist ewig, töricht Herz, ewig. Der Herbst kommt, die Gärten verlieren die Blätter. Wenn die Gelegenheit da ist, mufs man die Schöne lieben. Wenn dein Leben tausend Jahre hätte, ein Tag bringt dir das Ende, so ist das Los der Welt. Hast du dein Verlangen an der Schönen gestillt, o Herz? Früher flog ich in den Höhen; wenn ich auch noch so weit flog, liefs ich mich (schliefslich) in der Tiefe nieder. Seitdem kann ich meinen Rastplatz nicht erreichen, du hast mir Arm und Flügel gebrochen, böses Geschick! Am frühen Morgen

begegnete ich einer Schönen, die mich nicht weinen sondern lachen liefs.

33.

Trügerisch ist diese ganze Welt. Du bist es, böses Geschick, das mir meinen Freund genommen hat. Wenn du mich zum Herrscher von Ägypten machen wolltest, ich würde es nicht wollen. Nachdem der Freund weint und der Feind lacht, was kümmert es mich da, ob ein anderer Herrscher geworden ist?

34.

Eine Schöne kommt aus Syrien, sie hat ihre Locken gekämmt und sich geschmückt. Die Wange jener Schönen ist wie Quellwasser des Zemzem; wenn ich sie umarme, tötet sie mich, wenn ich sie nicht umarme, sterbe ich. Wie eine schwarze Wolke tauchst du am Himmel auf, wie ein Hagelschauer ergiefst du dich auf die Erde,[1]) hast du, mein Herz, dein Verlangen an der Schönen gestillt, wo immer nur du eine sahst?

35.

Unter den Blumen ist das dunkle Veilchen das erste. Auge und Braue zeigen die Schöne. Der Tod ist Gottes Bestimmung, Trennung ist schwer, schlimmer als der Tod ist die Trennung.

Auf den Tisch hat man Zucker und Honig gestellt, darunter einen seidenen Teppich ausgebreitet; was macht dem Jüngling, der dich umarmt, der Reichtum der Welt aus! Die Hände, die deine weifse Brust enthüllen, sollen gepriesen sein.

36.

In euren Garten pflanzte ich eine Rose, wenn sie aufwächst, wenn ich gestorben bin und vor eurem Hause meine Bahre vorbeigetragen wird, so bedecke schnell mit deinem Kopftuch die Bahre.

---

[1]) d. h. „überall, wo du auch nur so eine kurze Zeit, wie eine solche Wolke braucht, um sich zu entladen, verweilt hast.“

37.

O Nachtigall, was schläfst du in der Čuqur ova, dein Genosse ist gekommen und sucht dich in dem Neste. Ich bin in der Fremde, das Herz ist in der Heimat. Singe nicht so sanft, das törichte Herz ist nicht fröhlich.

Wenn es nicht regnet, fliefst es nicht plätschernd; wer sehr schön ist, verwendet nicht viel Sorgfalt auf sich, auf schwarze Brauen legt er keine Augenschwärze. Mag Tod oder Trennung kommen, der Tod ist eine Bestimmung Gottes, die Trennung ist schwer.

38.

Das Tor der Winterwohnung wurde zum Palast, der böse Feind kam und drang ein. Der Wundarzt kam, was soll er bei einer innerlichen Wunde tun? Meine Wunden haben Geschwüre bekommen. Was gehst du im Garten? Fürchtest du dich nicht vor Wind und Wetter. Ich weifs nicht, in welcher Lage die Kleinen sind, deswegen weine ich.

39.

Auf Algiers Tennen wird das Getreide geworfelt, es wird geworfelt und auf der rechten Seite aufgehäuft. Der junge Mann, der nach Algier geht, kommt nicht wieder, er bleibt dort. O königliches Algier, dessen Strafsen von Marmor sind!

Algiers obere Seite ist ein schwarzer Berg, über den man nicht entfliehen kann, die untere Seite ist Meer und Wasser, das nicht überschritten werden kann. Solange uns das böse Schicksal keine Flügel gegeben hat, kann man nicht fliegen. O böses Schicksal, gib uns Flügel, dafs wir fliegen!

An Algiers Brunnen ist das Bild eines Fisches auf den Stein gemeifselt, seine Schönen sind 13 bis 14 Jahr alt. O königliches Algier, dessen Schöne Kleider mit Knöpfen haben!

Algiers Schiffe werden geölt, sie werden geölt und im Hafen angebunden. Der junge Mann, der nach Algier geht, kommt nicht wieder, er bleibt dort. O königliches Algier, dessen Strafsen von Marmor sind!

40.

Auch für den Bozbej ist ein Ferman gekommen, sein rotes Zimmer wurde traurig, der Freund weinte, der Feind lachte. Den Bozbej liefs der Vezir vor sich fordern.

Von der Ka'ba kommen die Pilger zurück, (aber) die Schmerzen weichen nicht vom Herzen! Ob wohl meine Schwestern in der Heimat weinend sagen: „Bruder“?

Ach, mein Mehemmed, du hast mich in die Fremde getrieben. Einen Stein habe ich in den grünen See geworfen. Den Bozbej liefs der Vezir vor sich fordern.

Sind die hohen Berge uns gegenüber wohl unsere Berge? Ob wohl mein armer Vater in der Heimat weinend sagt: „der Kleine“?

Ihr Berge, habt ihr einen Helden? Habt ihr einen Wolf, der den Falken jagt? Habt ihr einen Schmerz, gleich dem meinen, ihr Berge, Genossen meines Kummers?

Auf ihrer (der Berge) Höhe ist Schnee gefallen, an ihrem Fufse ist die Sonne aufgegangen. Meine Topmenefše hat den Hals zur Seite geneigt. Der Vezir hat die Bejs vor sich fordern lassen.

Die Schenkel meines Pferdes trugen Wunden, mir wurden die Hände auf den Rücken gebunden, als ich ankam, o Brudersohn. Den Bozbej liefs der Vezir vor sich fordern.

41.

Sie sagten, dafs die Furt des Yrmaq nahe sei; die Verfluchten haben uns getäuscht. Sie sagten: „der Zug ohne Braut, der dort ankommt, ist für euch“. Was hast du, Qyzyl Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

Der Schwiegervater schaut nach der Braut aus, die Schwägerin bringt den Schrank in Ordnung. Der Zug ohne Braut, der dort ankommt, ist für uns. Was hast du, Qyzyl Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

Ihre Eltern haben sie aufs Pferd gesetzt, ihre Onkel haben sie bis dahin geleitet. Dies Unglück geschah, als sie an den Yrmaq kam. Was hast du, grimmer Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

Ich hatte fünf Kamele in der Hürde, alle fünf waren einander gleich, doch meine schwarze junge Kamelin war die erste von ihnen. Was hast du, Qyzyl Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

Ich bestieg mein Rofs und trieb es zur Eile an, ich ging am Ufer des Flusses entlang, ich hielt mein Tuch auf mein Gesicht und weinte. Was hast du, Qyzyl Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

Der Schwiegervater sagt: „die Braut ist nicht gekommen", die Schwiegermutter sagt: „Der Krug ist leer geblieben". Der Qyzyl Yrmaq hat sie verschlungen und ist nicht satt geworden. Was hast du, Qyzyl Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

42.

Algiers Häuser sind hoch; die darin wohnenden Fürsten haben das Türkische vergessen und sprechen arabisch. O Algier mit den Marmorstrafsen!

Auf Algiers Tennen wird das Getreide geworfelt, es wird geworfelt und auf der rechten Seite aufgehäuft. Viele Jünglinge bringen den Grufs dar und werden eingeladen. O Algier mit den jungen Männern, die geschweifte Augenbrauen haben!

Algiers obere Seite ist ein schwarzer Berg, über den man nicht entfliehen kann, die untere Seite ist Meer und Wasser, das nicht überschritten werden kann. Solange Gott der Allmächtige uns keine Flügel gibt, kann man nicht fliegen. Allmächtiger Gott gib uns Flügel, dafs wir fliegen.

An Algiers Brunnen ist das Bild eines Fisches in den Stein des Brunnens gemeifselt. Frauen und Mädchen sind dreizehn bis vierzehn Jahre alt. O Algier, dessen Schönen Kleider mit Knöpfen haben!

43.

Wenn man doch diesen Fels in Stücke schlüge und erführe, dafs ich Kummer im Herzen habe! Der Sattel, auf den Osman steigt, ist mit Sternen versehen; alle kommenden Kugeln treffen Osman. Osman ist getroffen, er neigt sich auf die Seite.

44.

Es regnet, alle Täler füllen sich mit Gras! Ein wahrer Held duldet jedes Ungemach. Im Schatten eines Helden wächst ein anderer heran, ein Feigling hat weder Schatten noch Ast.

Regnet es nicht auf dem hohen Berg und wächst dann nicht die Hyazinthe empor und neigt sich? Das Mädchen gibt dem Jüngling eine Narzisse und empfängt eine Rose.

Auf dem hohen Berge war ich ein Häufchen Schnee; als die Sonne schien, schmolz ich langsam wie eine Luftspiegelung dahin. Einst war ich dein geliebter Freund, jetzt schaue ich verlassen aus der Ecke zu.

Auf hohem Berge brennt ein Licht; der das Licht erwartet, ist ein heimatloser Mann; die mit dem weifsen Muttermal und wirren Locken sagt: „geh nicht, mein Liebster, es gibt Leute, die unsere Vereinigung nicht zulassen“.

Es regnet, alle Täler rauschen, die Tautropfen fallen, die dunkelblonden Haare werden feucht. Hier gegenüber gurrt ein Täubchen, es ist keine Taube, es ist die Stimme der Liebsten.

Ein Steinhuhn traf ich in felsigem Tal, es hat nicht seinesgleichen unter Enten und Gänsen. Man sagt, dafs du für mich ein Heilmittel im Schmerz bist, geh Ungläubiger, geh, grabe ein Grab. Der eine nahm eine Schaufel und Spaten, der andere eine Hacke und ging hin. Die Nachtigall sang, der Wächter merkte es nicht, da nahm sie aus Freundes Garten die Rose hinweg. Der Geliebten Häuser sind zwar auf dem Felsen, aber am Tage in meinen Gedanken, des Nachts in meinem Traume. Immer wieder erschien sie mir im Traume. Was keinem Menschen passiert ist, ist mir geworden.

45.

Mein Schimmel hat ein Elif auf der Stirn. Ich ergriff die Lanze, das Futteral blieb zurück. Die mir entgegenkommende Frau hat ihre Locken gekräuselt, und hat die Zweige der Pfirsiche geneigt (d. h. sie hat die Wangen zum

Kusse hingehalten) und ist weggegangen. Ihr rotbraunen Füllen, die ich im Sprunge bestiegen, ihr von Wiesen eingefafsten Flüsse, in die ich hineinsprang, meine Freundin haben fremde Fürsten genommen, auf welchem Wege soll ich nun gehen?

46.

Vom Himmel steigt auf die Erde der Zümrüt Anqa. Wir schlafen in Gruppen. Hat man uns in Ketten gelegt oder auf die Galeeren gebracht oder hat man uns in die Festung eingekerkert, Bruder?

Wohin ich mich auch wandte, mein Krug wurde nicht voll. Vom Herrscher ist keine Hilfe gekommen, als einzige Hoffnung blieb für mich nur Gott.

47.

Der sogenannte Geraly ist ein langer Kerl, um seinen Kopf bindet er den Shawl und um die Hüfte die Binde. Dreihundert bis fünfhundert Gesellen haben sich um ihn geschart. „Ich will Smyrna zerstören", sagt Geraly.

Der sogenannte Geraly ist (so stark wie) eine schwarze Kuh, er zog sein Messer und zeigte sich auf dem Plan, nicht ist eine Mutter wie die, welche ihn geboren hat, auf die Welt gekommen. „Ich zerstöre Smyrna", sagte Geraly.

Geraly ist höher als eine Zypresse. Wollen auf die Berge ziehen im Sommer und im Herbste! „Die Tochter des Baljoz ist in Smyrna, ich werde Smyrna zerstören", sagt Geraly.

Geralys Genosse ist der fingerlose Schwarze. „Wenn ich nach Smyrna komme, zerstöre ich es. Ich vernichte Smyrna", sagte Geraly.

Smyrnas Brunnen fliefsen plätschernd, wer schaut nach den ausgestellten Kleiderstoffen und Tüchern, jede ankommende Kugel vernichtet viele Seelen. „Ich vernichte Smyrna", sagt Geraly.

48.

Ihr, die ihr mit mir in die Fremde gezogen seid, geht und sagt: „Der junge Mann ist in der Fremde geblieben!",

sagt: „Als er krank geworden ist, hat er den Wert der Eltern erkannt!“

Dem, der meinen Leichnam wäscht, gebt meine Turbanbinde, dem, der das Wasser ausgiefst, gebt mein Hemde! Wenn mein alter Vater auf die Strafse hinabgeht (um Erkundigungen über mich von Vorbeiziehenden einzuholen), wenn meine arme Mutter ihr schwarzes Haar rauft und fragt: „wohin ist mein Sohn gegangen?“, wohlan, dann sagt: „der junge Mann ist in der Fremde geblieben!“ Wenn meine Mutter auf die Sommerweide gekommen ist, mag sie sich an ihrem jüngsten Sohne erfreuen, meine kohlenäugige Braut mag sie nehmen und an ihre Brust drücken.

49.

Ich stieg auf einen hohen Berg und wohnte dort, in Satteltaschen brachte ich die Köpfe (der getöteten Feinde) heim, ich war 50 Jahre alt und habe es an 100 gebracht, schliefslich hat mich das Geschick zu schwarzer Erde gemacht (= auf den Kirchhof gebracht).

50.

In Homa schreit die Ente und die Gans, die junge Frau und das Mädchen sind spazieren gegangen. Der da sagt: „schlagt meine Brüder!“ ist der Held Deli Osman.

51.

Der sogenannte Delimolla ist ein feiner Bursche, um seinen Kopf hat er ein schwarzes Tuch von Tripolis(stoff) gebunden. Haben sie dich schliefslich doch getötet, Delimolla, und dein Blut zu Scherbet gemacht?

O mein Delimolla, in den Tälern rauscht es, der Regen regnet, die Waffen werden nafs. Haben sie dich schliefslich doch getötet, Delimolla?

52.

Hinter uns (war) der Istanas Berg, die meisten von ihnen allen (näml. den Feinden) wurden ins Meer geworfen. Dachtest du, dafs Ibrahim Bej ein Mann wie der Baiburtly sei? „Packt den Feind“, sagt Tekeoγlu.

Wenn meine Feste zerstört wird, lasse ich sie wieder machen, an Stelle der Nägel lasse ich sie mit Vergoldung überziehen. Wieviel Fürsten Ägyptens brachte ich soweit, dafs sie meine Hand küssen mufsten! „Packt den Feind“, sagt Tekeoγlu.

53.

Das Heim der Nachtigall sind die Gärten, des Fremden Heim sind die Kaffeehäuser und die Wirtshäuser. Meine Geliebte in der Heimat seufzt und weint, singe nicht so traurig, Nachtigall, das Herz ist nicht fröhlich.

54.

Meinem törichten Herzen kam Traurigkeit. Um sie zu entfernen, ist Dilber nötig. Ist aber Dilber noch da, die meinen Kummer vertreiben könnte? Ich brauche ein Mädchen, das zu mir pafst, sie mufs schön angezogen, gegürtet und geschmückt einhergehen, das Herz der Neider mufs sie bersten machen, den Hals mufs eine Kette von Goldstücken fünffach umgeben, Ohrringe, Fingerringe, Diamanten, Juwelen sind nötig. Die beste Henna gehört für ihre Hand, ein Ringepaar, ein Goldarmband für ihren Arm, ein persisches Tuch ist für ihre Hüfte zu gewöhnlich, ein Lahoretuch, ein feiner Gurt ist nötig. Ganz klein mufs ihre Hand und ihr Fufs sein, ihr Hals mufs lang und ihre Wange rot sein, ihre Zähne Perlen, ihre Lippen rote Korallen, ihre Brauen ein Michrab, ihre Augen ein Mimber. Wenn sie sehr weifs ist, verträgt sie nicht die Sonne, wenn sie sehr rot ist, kann sie nicht schamhaft erröten, wenn sie sehr schwarz ist, ist man nicht stolz auf sie; weder schwarz noch weifs, braun mufs sie sein. Wenn sie sehr schön ist, verliebt sich jeder, der sie sieht, in sie, wenn sie sehr schwach ist, wird sie bald müde, wenn sie sehr zart ist, fällt sie und zerschlägt sich den Kopf, und man braucht einen Arzt oder einen Barbier. Wenn sie von niedriger Herkunft ist und sich als schlecht erweist, ihr Inneres mich, ihr Äufseres andere in Flammen setzt, und ihr Mund riecht, wenn ich zu ihr gehe, so ist eine Okka Moschus und eine Ladung Ambra nötig. Was soll ich dieses Elend immer noch ertragen! Ich mufs für

mich Armen ein Vergnügen finden. Wenn möglich mufs sie von vornehmer Herkunft sein, vor einer aus schlechter Familie mufs man sich sehr in acht nehmen. Wenn man viel Gold und Silber besitzt, mufs man sich ein Vergnügen an einem schönen Platze bereiten, — die geheimen Regeln des Landes sind so — eine Trompete, eine Guitarre, Tänzer und Musiker sind nötig.

55.

Der sogenannte Aivaly ist eine silberne Säule; es werden soviel Köpfe abgeschlagen, dafs man es nicht mit ansehen kann. Ein Held mufs wie ein Zebek von Aidin sein! „Schlagt, Väter!“ sagt der Held Deli Ismail.

Der sogenannte Aivaly ist wie ein Bazarplatz, die abgeschlagenen Köpfe fliegen hin und her, er geht mit seinem Schilde wie ein Zebek von Aidin. „Schlagt, Väter!“ sagt Horzumoγlu.

56.

Man zog dir ein Hemd von roher Seide auf deinen zarten Körper, streifte an deine Arme goldene Armbänder und gab dich einem, der deinen Wert nicht kennt. Schade um dich! Bleibe doch (bei mir), meine Schönheit mit den müden Rehaugen!

Du bist traurig, töricht Herz, traurig. Die Schmiede schlagen das Eisen mit seinesgleichen, man verehrt die Schönheit und den Reichtum, (in diesem Falle) gab man (jedoch) nicht die Schöne einem, der ihrem Werte entsprach. Meine Schönheit mit den müden Rehaugen, bleibe doch!

Es regnet, die Rinnsale glänzen, die anderen sind weggewandert, das junge Kamel ist aufgeregt. Die junge Frau, das erwachsene Mädchen sind der Zeitvertreib des Helden. Diese junge Frau sagt weinend: „Mein Gemahl, mein Gemahl!“

57.

Schiefst, Freunde, schiefst, hört nicht auf zu feuern! Das nennt man eine Schlacht! Darüber ärgere dich nicht, Jürükoγlu, Held Saqar Osman! „Schlagt, meine Freunde!“ sagt Held Deli Ismail.

Paläste habe ich gebaut mit hohen Säulen, mutige Helden habe ich ernährt, Mahlzeiten mit Honigkuchen habe ich vorgesetzt. „Schlagt, Väter!“ sagt Held Deli Ismail.

Vor den Häusern ist ein Hof, ein Hof, in dem Hofe ist mein Brauner angebunden. Wenn du nach meinem Braunen fragst, (so wisse) er hat ein Brandmal auf seinem rechten Schenkel. O mein Brauner, auf dem ein junger Aiwaz sitzt!

Auf engem Wege fand ich seine Spur, für Rauch hielt ich den Staub, den sein Huf aufwirbelte, ich strich seine Mähne zurück und küfste sein Auge. O mein Brauner, auf dem ein junger Aiwaz sitzt!

58.

Der Platz vor ihren Häusern ist wie die Tür eines Bades: wenn der Wind weht, kommt der Geruch von Mavuš. Ist es so mit allem von Mavuš? Man hat dich von mir getrennt, meine Mavuš.

Willst du wissen, wer ihr Vater ist? „Der erste von den Kaufleuten“, wer ihre Mutter ist?, „eine wirkliche Dame“. Sie selbst ein aufgehender Vollmond. Man hat mich von dir getrennt, meine Mavuš.

Man nennt dich Čuqur Ova? Ich habe mich noch nicht an deiner Schönheit und Süfsigkeit gesättigt, grüfse von mir Frau Aiša! Ach meine Aiša mit den müden Rehaugen, bleibe doch!

59.

Der allmächtige Gott hat mich aus einem Ei geschaffen, Flügel und Glieder hat er gegeben und mich am Himmel fliegen lassen, von Jahr zu Jahr hat er mein Nestchen ausgetrocknet. Widerwillig habe ich meine Heimat verlassen.

In Scharen kommen die Kraniche. Ich konnte nicht fünf unter ihnen zählen. Ich zählte und sah, meine Medine ist nicht darunter, da konnte ich nicht die Träne meines braunen Auges zurückhalten. Widerwillig habe ich meine Heimat verlassen. Mein Kranich konnte nicht vor Sturm und Wetter gehen. Nimm deine Kopffedern in acht vor dem Raubvogel; geh hier herum, mein Kranich, beim Bēgöl

bei Maraš! Steigt herab an die Seen von Maraš, ihr Kraniche! Ich hielt das Ohr hin und hörte nach allen vier Seiten. Viele gibt es, die uns hinter unserem Rücken verleumden. Besser ist es kurze Zeit zu leben und sein Leben zu geniefsen, als lange zu leben und im Elend zu sterben.

Ich warf einen Stein in einen Brunnen, ich habe weder Stamm noch Bruder, meine schneidigen Genossen. „Schlagt, Väter!“ sagt Held Deli Ismail.

60.

(Jüngling).

Eure schneebedeckten Berge habe ich überschritten, aus euren kalten Quellen habe ich getrunken. Nun, Mädchen, bin ich in deine Hände geraten, gib dich zu erkennen, wie nennt man dich?

(Mädchen).

Bleibe ruhig, Junge, bleibe ruhig an deinem Orte, vor dir habe ich keine Furcht. Ich habe viel mehr Feinde als Freunde. Wisse, man nennt mich Rosenzweig.

(Jüngling).

Rosenzweig ist dein Name? Ich habe mich noch nicht an deiner Liebe gesättigt. Nach langer Wanderung komme ich, um mich dir zu weihen. Wisse, man nennt mich Hamzaoγlu.

(Mädchen).

Ich kämme meine Locken und schneide sie ab, ich mache sie appetitlich und lasse sie auf meine Wangen herabhängen. Aus den Schädeln solcher jungen Leute, wie du bist, mache ich mir Zimmer. Wisse, man nennt mich Rosenzweig.

(Jüngling).

Mädchen, deinen Turm reifse ich nieder, ich lasse die Türme mit Vergoldung überziehen. Von solchen Weibchen, wie du eins bist, lasse ich mir beide Hände küssen. Wisse, mich nennt man Hamzaoγlu.

(Mädchen).

Reiner als weifses Papier ist meine Reinheit (= Adel), fester als Stein und Eisen ist meine Festigkeit. . . .

(Jüngling).

Wenn du ein Steinhuhn bist, bin ich ein Falke. Ich packe dich und steige in die Luft, mein Nest ist auf deiner weifsen Brust. Wisse, man nennt mich Hamzaoγlu.

(Mädchen).

An meinem weifsen Arme habe ich ein Armband, auf braune Augen wird meine Augenschminke gestrichen. Ich bin ein Kranich, der am Himmel fliegt. Wisse, man nennt mich Rosenzweig.

(Jüngling).

Nun, Mädchen, hat der Streit zwischen uns beiden sein Ende erreicht, dein Teil ist tief auf den Fufsboden gefallen, (denn) die am Himmel fliegenden Kraniche sind seit langem meine Jagd. Wisse, man nennt mich Hamzaoγlu.

61.

Die dort am Brunnen steht, ist Dilber;
die mir den Verstand raubt, ist Dilber;
die mich so unglücklich macht, ist Dilber;
Dilber, gib mir Wasser, dafs ich trinke.

Junge, in unserem Garten gibt es keine Narzissen, in einem Hause ohne jungen Mann ist kein Vergnügen, bei der Quelle ist keine fromme Stiftung nötig. Komm herab, Junge, trinke dein Wasser und geh.

Die gegenüberliegenden Berge kann ich nicht spalten, wenn du dich wiegend davon gehst, kann ich nicht deinen hohen Wuchs sehen. Ich bin krank, ich kann nicht vom Pferde steigen. Dilber, gib Wasser, damit ich trinke.

62.

Der Tod ist gekommen und hat sein Lager unter unsern Leuten aufgeschlagen, an den Rand der Tücher hat er Silber gestickt, bei dem erwachsenen Mädchen und dem jungen

Manne fing er an. Wohlan, wollen gehen, geh; was ist dir von mir geblieben!

Bei jeder entfalteten Fahne dachte er: „ist es eine Hochzeit?“ bei jedem zu den Soldaten gehenden dachte er: „kommt er wohl wieder?“ Weinet nicht, ihr Mütter, wir kommen wieder, für den Padischah geben wir unser Leben dahin.

63.

Der sogenannte Delimolla ist ein kleiner Kerl, er hielt in Durgut 17 Genossen. „17 will ich noch“, sagte Delimolla. Delimolla, haben sie dich getötet? Haben sie dein Blut zu Pekmez gemacht? Haben sie dich ohne Imam begraben?

„Durch meine Sorglosigkeit habe ich mich töten lassen,“ sagt Delimolla. „Wäre ich doch auf dich, mein Schimmel, gestiegen, hätte ich doch meine braune Lanze in meine Hand genommen, dann hätte ich nur den Todesengel um Erbarmen angefleht“ (d. h. dann hätte ich mich vor keinem Menschen gefürchtet!).

64.

Ich bin krank und liege im Bette, meine Wunden schwären, bringt Salbe! Ich werde nicht gesund, bringt mich in das Haus des Freundes.

Hätte ich dich doch schnell bestiegen, mein Schimmel. Hätte ich doch deinen weifsen Busen aufgelöst, ohne zu knöpfen! Wie wird sich deine Mutter von dir trennen ohne Kummer! Trotz unseres Weinens ist unser Lebensweg getrennt verlaufen.

Blickt auf diese gegenüberliegende Burg! Mein blutiges Hemd haben sie in die Heimat geschickt; verheimlicht es nicht, sagt getrost: „er ist tot, das Kleid des Glaubenshelden hat er angezogen“, das sagt! Meines Schwertes Schneidefläche war voller Blut, der Kummer des ersten besten ist der meine geworden; was ist mir von meinen Verwandten übrig geblieben. Meine Heimat und die Fremde ist für mich eins.

65.

Qačaroγlu, sagt man, gehört zu unserem Volke, wir tragen silberne Waffen um unsere Hüften im Lande Aidin in der Stadt Ǧellet. „Ach, trotzdem mufst du diese Welt verlassen“ sagt Qačaroγlu. „Das Gras unserer Sommerweiden ist vertrocknet, das Fleisch unserer Seiten ist verwelkt, auf der Weide bleiben angebunden die Schimmel des Derviš“, sagt unter leisem Weinen Qačaroγlu.

Unter Verliebten entsteht starke Liebe, unter den Ungläubigen findet man das ungarische Gewehr. Kennt nun Tilki Qačar meinen Wert, sagt leise weinend Qačaroγlu.

Besser als kurze Zeit zu leben und sich zu vergnügen, besser als lang zu leben und im Elend zu sterben, ist der Tod auf dem Schlachtfelde, ihr schneidigen munteren Genossen.

66.

Der Sattel, auf den Osman steigt, ist ein Sternensattel. Alle ankommenden Kugeln treffen Osman. Er besteigt den Phaëton und fährt nach Qonja. Öffnet das Gefängnis, Osman kommt, möbliert die Hāne, der Löwe kommt. Osman geht den Weg zur Rechten, hat das Gewehrfeuer den Harundag erfüllt? Ergibt man sich wohl einem Kurdenbej? Aus Jalowağ habe ich Tabak genommen, um ihn zu verkaufen. Grüfst meine Braut Aiša Fatma, ich bin auf einen holprigen Weg geraten und gehe weinend umher, meine Tränen rauschen wie das schwarze Meer.

67.

Ich hatte das Morgengebet verrichtet und hatte die Spur eines Hirsches verfolgt, der Hirsch stieg einen Abhang empor. Ich folge nie wieder der Spur eines Hirsches. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Grüfst meinen Onkel Hamza; er soll den Sattel auf das Fuchsfüllen legen. Ich gehe nicht wieder auf die Hirschjagd. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Unter mich breite ich eine handgrofse Matte, in meinem Herzen ist kein Fehler, auch nur von Haares Länge. Auch

ich bin ein Gefangener im Schlosse. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Unter mich breite ich einen Teppich so grofs wie eine Hand, über mir ist der Zweig der Dattelpalme, der Name dieses Felsen ist Hazret Ali. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Geht, bringt meinen Eltern Kunde mit den Worten: „Häuft die Sachen von 300 Dörfern auf!" 366 Stufen haben sie gelegt. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Hinter diesem Felsen sind kleine Berge. Auch diesen Helden beweinen viele Mütter. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Von Herrn Dr. **Ignaz Kúnos** in **Budapest** befindet sich unter der Presse:

Materialien zur Kenntnis

des

Rumelischen Türkisch.

Türkische Volksliteratur aus Adakale.

Gesammelt, in Transskription,
mit Anmerkungen und einer Übersetzung herausgegeben.

Teil I ca. 30 bis 35 Bogen.

Dieses wichtige Werk, welches zum ersten Male in umfassender Weise den Dialekt des rumelischen Türkisch behandelt, der bis jetzt fast unbekannt und völlig unausgebeutet geblieben ist, wird im ersten Teile etwa 40 Märchen in transkribiertem Text nebst Übersetzung aus Adakale („Inselfestung“) enthalten.

Das Material, die Frucht jahrelangen Sammeleifers und auf Adakale selbst niedergeschrieben, bietet sowohl sprachlich wie auch inhaltlich und ethnographisch wertvolle Aufschlüsse über jene interessante Sprach- und Naturinsel in der Donau an den Berührungspunkten von Serbien, Bulgarien, Ungarn und Rumänien.

Ein später erscheinender zweiter Teil wird umfassende Sprachproben des übrigen rumelischen Türkisch bringen, und Märchen, Lieder etc. aus der Umgebung u. a. von Rustschuk und Adrianopel in der gleichen Weise wie im ersten Bande zugänglich machen, wodurch dann dieses bisher fast unerforschte Sprachgebiet erschlossen sein wird.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.